MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

312 (8.7.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369204

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Freitag, 8. Juli 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 312

Schluß der Lausanner Konferenz

Die heutige Reparationseinigung zwischen Deutschland und Frankreich bedeutet keine Endlösung — Schlußsitzung morgen vormittag

Die letzten Beratungen

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Lausanne, 8. Juli.

Die Konferenz in Lausanne ist zu Ende. Die Delegationen haben sich heute nachmittag über die Frage der deutschen Schlußzahlung und über die Modalitäten der Begebung der deutschen Bonds geeinigt. Morgen vormittag wird die feierliche Schlußsitzung stattfinden, in der die Vertreter der einzelnen Mächte den Vertrag von Lausanne unterzeichnen und mehr oder weniger wertvollen Erklärungen über den Frieden und die Wiederherstellung des Vertrauens abgeben werden.

Die Konferenz war in dem Augenblick gerettet, als der Reichskanzler dem englischen Ministerpräsidenten erklärte, daß die politischen Fragen aus der Debatte ausgeschaltet werden sollten, da Frankreich hierin kein Entgegenkommen zeige. Macdonald hat diese Wendung sofort seinem Kollegen Herriot mitgeteilt, und die Sachverständigen arbeiteten die Texte der Schlußerklärungen während der Nacht noch aus.

Die Verhandlungen wurden um 11 Uhr vormittags wieder aufgenommen. Nach einem 10 Minuten langen Gespräch des Kanzlers mit dem englischen Ministerpräsidenten erschien Herriot, begleitet vom Finanzminister Germain-Martin und dem Delegierten Georges Bonnet. Der Kanzler verließ unmittelbar nach der Ankunft des Franzosen den Salon Macdonalds. Zwischen Herriot und Macdonald wurde die Höhe der Schlußzahlungen Deutschlands erörtert. Um ½1 Uhr kam der Kanzler begleitet vom Reichsaußenminister und Reichsfinanzminister wieder ins englische Delegationshotel, um mit den Hauptdelegierten Englands und Frankreichs die Schlußzahlungen endgültig festzulegen.

Um ½2 Uhr verließen der Reichskanzler, der Reichsaußenminister und der Reichsfinanzminister den Salon, in dem die deutschen Sachverständigen die Schlußtexte durcharbeiteten. Die französische Delegation arbeitete um diese Zeit noch weiter an der Formulierung der endgültigen Texte.

Der Reichskanzler erklärte uns: „Wir sind fertig. Um 8 Uhr nachmittags erhält die deutsche Delegation die endgültige Fassung aller Erklärungen". In diesem Augenblick verließ der französische Finanzminister Germain-Martin und der französische Hauptdelegierte Georges Bonnet den Salon, wo die französischen Sachverständigen arbeiten. Georges Bonnet sagte zum Reichskanzler: „Wir sind einig". Die Herren schüttelten sich freundschaftlich die Hände. Das Lausanner Abkommen ist also damit gesichert.

Heute nachmittag findet eine Pressebesprechung statt, in der der Reichskanzler die Einzelheiten der erzielten Vereinbarungen mitteilen wird. Man hat den Eindruck, daß in letzter Stunde nicht unwesentliche Vorteile für Deutschland herausgeschlagen werden konnten. Insbesondere hinsichtlich der Zahlungsmodalitäten sind Erleichterungen gefunden worden, die auf der deutschen Linie liegen.

Die näheren Bedingungen der rund drei Milliarden Goldmark betragenden Schlußzahlung sind folgende: Nicht mit inbegriffen in diese Schlußzahlung sind die Youngplanzahlungen für die Young- und die Dawesanleihe, die mixed claims (40 Millionen) und das belgische Markabkommen (22 Millionen). Inbegriffen sind die aus dem Hoovermoratorium entstandenen Nachzahlungen. Die Laufzeit beträgt 37 Jahre, Tilgung 1 v. H., Verzinsung 5 v. H.

Nachdem die Verhandlungen im englischen Delegationshotel zu Ende waren, schüttelten sich von Papen und Herriot herzlich die Hände und beglückwünschten sich zu dem Abschluß. Die Schlußsitzung ist nunmehr endgültig für morgen vormittag angesetzt. Einige große internationale Presseempfänge sind für heute abend vorgesehen.

In der letzten Besprechung zwischen Macdonald, Herriot und von Papen wurde übrigens der amerikanische Beobachter und frühere Staatssekretär Norman Davis hinzugezogen. Wahrscheinlich wurde in seinem Beisein der Zusammenhang zwischen der Reparationslösung und der amerikanischen Schuldenfrage besprochen. Von deutscher Seite wird übrigens noch erklärt, daß die politischen Erklärungen zu dem Lausanner Vertrag Deutschlands Wünschen entgegenkommen werden.

Die Erledigung des Reparationsproblems wird in besonders nachdrücklicher Art hervorgehoben. Die zur Paraphierung gelangenden Dokumente dürften folgende sein: 1. Eine allgemeine Vereinbarung, die als Vertrag von Lausanne bezeichnet wird, mit einem Anhang über die Reparationsfrage, 2. eine Erklärung, in der die Mächte den Willen zu einer friedlichen Politik ausdrücklich kundtun, 3. eine Erklärung über die nichtdeutschen Reparationen, 4. eine Erklärung über die interalliierten Schulden auf der Grundlage eines langen Zahlungsaufschubes, 5. ein Dokument betreffend die Organisierung der Weltwirtschaftskonferenz durch Ernennung zweier Kommissionen, einer finanziellen und einer wirtschaftlichen. Die Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Donaufrage wird gleichfalls beantragt.

„Die großen Drei von Lausanne"

v. Papen

Macdonald

Herriot

Wie Berlin das Abkommen beurteilt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 8. Juli.

In Berliner unterrichteten Kreisen erklärt man, daß es sich bei der deutschen Schlußzahlung um eine Summe von ungefähr 3 Milliarden handelt. Die Franzosen seien von ihrer Forderung von 4,2 Milliarden auf 3 Milliarden heruntergegangen. Dafür werden Bonds ausgegeben zu einem Kurs von 90 v. H., so daß die tatsächliche Summe sich auf 2,7 Milliarden, also ungefähr den Betrag beläuft, den die Engländer vermittelnd vorgeschlagen haben.

Die Sachverständigen haben ausgerechnet, daß diese Summe bei Berücksichtigung der besonderen Ausgabebedingungen für die Bonds dem inneren Wert der 1,9 Milliarden entspricht, die aus dem Hooverjahr noch zu zahlen sind.

An die Ausgabe der Bonds ist nämlich vorläufig überhaupt nicht zu denken, da ein Kurs von 90 v. H. nicht zu erzielen ist, solange die Younganleihe so niedrig steht. Sie wurde gestern mit 64 v. H. notiert. Ein weiteres Hinderungsmoment für die Ausgabe ist der niedrige Zinssatz, der 5 v. H. beträgt gegenüber 6 v. H. der Younganleihe. Aus der ganzen Situation ergibt sich, daß die Emission der Bonds eine Verminderung des Goldwertes zur Voraussetzung hat.

Grundsätzlich sind bei der Beurteilung der finanziellen Seite von Lausanne drei Gesichtspunkte zu unterstreichen. Das ist 1. die Tatsache, daß die Ausgabe der Bonds an sehr wesentliche Sicherungen geknüpft ist, 2. daß die Zahlung nicht über das hinaus geht, was an aufgelaufenen Verpflichtungen besteht und daß 3. damit die Reparationen am 1. Juli ds. Js. aufgehört haben.

Im übrigen legt man hier Wert auf die Feststellung, daß der Verzicht, im gegenwärtigen Zeitpunkt in Lausanne die Diskriminierungen des Versailler Vertrages zu beseitigen, nicht die Aufgabe der deutschen Forderung bedeute und bedeuten soll.

Im Gegenteil, man glaubt, als das Ergebnis der politischen Diskussion festhalten zu dürfen, daß bis auf Frankreich schlechthin alle beteiligten Staaten die Berechtigung des deutschen Verlangens anerkannt hätten. Auf dieser Grundlage wird nun weiter zu bauen sein. Mit umso größerer Berechtigung, als die Forderung nach der Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Gebiet der Rüstungen nicht, wie die Franzosen stets empört zu erklären belieben, auf die Revision, sondern gerade auf die Erfüllung des Versailler Vertrages hinzielt.

Mit einer einseitigen Erklärung Deutschlands in der Kriegsschuldfrage ist nach unseren Erkundigungen in Lausanne nicht zu rechnen.

Daß Deutschland die Diffamierung durch das Versailler Diktat entschieden ablehnt, ist, so erklärt man uns, bislang von jeder Regierung aufs neue zum Ausdruck gebracht worden, ganz besonders durch die feierliche Kundgebung des Reichspräsidenten in Tannenberg, der eigentlich kaum noch etwas hinzugefügt werden könnte. Auf die Frage, ob die Inkraftsetzung des Lausanner Abkommens nun doch etwa von der künftigen Vereinbarung zwischen Amerika und seinen europäischen Schuldnern abhängig gemacht werden soll, wiederholt man hier nur, daß Deutschland auf keinen Fall in eine Front gegen Amerika sich einreihen lassen werde.

Macdonalds innerpolitische Stellung

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 8. Juli.

Macdonald wird mit Bestimmtheit morgen in London zurückerwartet. Die innerpolitischen Probleme erfordern seine Anwesenheit immer dringender. Für Montag und Dienstag hat Baldwin im Unterhaus eine Generaldebatte über die Politik der Regierung zugesagt; es ist unvermeidlich, daß Macdonald an einem dieser Tage eine umfassende Darstellung seiner Tätigkeit in Lausanne gibt. Am Mittwoch wird sich das Unterhaus bis zum Oktober vertagen und unmittelbar darauf soll die Delegation für die britische Reichskonferenz in Ottawa die Reise nach Kanada antreten. Die Zeit für die Uebernahme der Geschäfte ist also sehr knapp bemessen. Wahrscheinlich wird Macdonald noch den ganzen Sonntag in Konferenzen mit den abreisenden Ministern verbringen müssen, um die Unterhausdebatte vorzubereiten.

Die innerpolitische Stellung Macdonalds ist übrigens durch seine allgemein bewunderte Fähigkeit in der Führung der Lausanner Geschäfte bedeutend gefestigt worden. Er hat gegenwärtig weder von rechts noch von links irgend welche ernste Schwierigkeiten zu befürchten. Die befürchtete Zersetzung der Koalition ist nicht eingetreten. Im Gegenteil, die Zurückstellung der Parteipolitik ist immer realer geworden. Die nationale Einheit ist heute bedeutend stabiler als im letzten Winter.

Ein durchaus realpolitischer Faktor ist übrigens bei der eigenartigen englischen Mischung von Politik und Person die Augenkrankheit Macdonalds. Die letzten Berichte über die Unpäßlichkeit des Premiers in Lausanne haben allgemeine Unruhe erregt. Man möchte ohne jede Uebertreibung sagen, daß die blaue Schutzbrille die Hälfte seiner Verteidigungsrede im Unterhaus überflüssig machen wird. Abgesehen davon erwartet man auch jetzt noch allgemein, daß Macdonald positive Ergebnisse aus Lausanne nach Hause bringen werde.

Neue Wirtschaftspolitik?

* Mannheim, 8. Juli.

Die Verhandlungen in Lausanne und das Ringen um die geistige und politische Herrschaft über den deutschen Staat haben das Interesse an den wirtschaftspolitischen Maßnahmen und Plänen der Reichsregierung in den Hintergrund treten lassen. Zu Unrecht, denn die verantwortlichen Männer des neuen Kurses haben es nicht an deutlichen Hinweisen fehlen lassen, daß nicht nur Gehalt und Gestalt ihres „Systems" ein anderes Gesicht haben soll als der Staat der letzten dreizehn Jahre. Ob es richtig und klug war, die sozialen Formen, in denen das deutsche Volk heute lebt, mit der ominösen Bezeichnung „Wohlfahrtsstaat" in Bausch und Bogen zu verdammen, mag dahingestellt bleiben. Der von deutscher Seite fast nicht zu beeinflussende Ablauf der Wirtschaftskrise wird nämlich der Regierung sozialpolitische Maßnahmen diktieren, die mit Schlagworten zu belegen und zu bewerten, überflüssig, ja gefährlich ist.

Anders die Wirtschaftspolitik: Hier kann und muß aller Voraussicht nach eine Regierung Entscheidungen treffen, die die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte und Generationen nachhaltig und grundlegend beeinflussen können. Die innerdeutschen Ereignisse seit dem 13. Juni 1931 haben das Kabinett Brüning zu Eingriffen in die Wirtschaft veranlaßt, die für die Anhänger der überkommenen privatwirtschaftlichen Idee Beginn einer Aera des Staatskapitalismus oder Staatssozialismus sind. Und je nach Temperament und Ueberzeugungstreue verwarfen die Einen die Regierungsmethoden als fluchwürdiges Ketzertum gegen „die heilige Institution der privaten Wirtschaft", begrüßten die Anderen sie als den ersten Schritt zur Erfüllung ihres Ideals, während die Dritten resigniert in ihnen die Liquidation der Epoche internationaler Kreditverflechtung erblickten.

Welche der drei Gruppen recht behalten wird, mag die Zukunft entscheiden. Ob tatsächlich die Tendenz der internationalen und nationalen Wirtschaftsentwicklung zur Wiedererstarkung der privaten Herrschaft über Markt und Kapital führt, oder ob der Einfluß des Staates über die Wirtschaft sich noch verstärken wird, darüber zu streiten, erscheint müßig. Muß solange müßig erscheinen, als die private Wirtschaft ihren Bereich nicht aus eigener Kraft bereinigen kann, als die politische Entscheidung in Deutschland nicht endgültig gefallen ist, als maßgebende Kreise in Deutschland sich über den Charakter ihres eigenen politischen und wirtschaftlichen Ideals noch nicht im klaren sind. Große Entwicklungslinien aufzuzeigen, ist zwar seit Spengler modern geworden und mag geistig Interessierten reizvoll scheinen, allein solche Meditationen wirken hindernd und zerstörend, wenn die Grundlagen der Wirtschaft bereits bedroht sind.

Und trotzdem müssen in dem Zusammenwirken von Staat und Wirtschaft Entscheidungen getroffen werden, die für einen gewissen Zeitraum und Geltungsbereich einschneidende Aenderungen mit sich bringen können, während sie für die Tendenz der internationalen Wirtschaftsentwicklung nur indirekte oder vielleicht keine Bedeutung besitzen. Es wäre z. B. falsch oder gewiß nachträglich konstruiert, wenn man die totale Oeffnung der deutschen Grenzen für die Lebensmitteleinfuhr in den ersten Jahren der Nachkriegszeit als bewußte Absage an die Idee der nationalen Wirtschaft bezeichnen wollte. In Wirklichkeit war sie eine Reaktion auf die erzwungene „Autarkie" im Weltkrieg, die den Massen nicht mehr die nötige Ernährung sicherte. Das deutsche Volk war ausgehungert, war am Ende seiner Kraft, verlangte und brauchte wieder eine geregelte Lebenshaltung. Das städtische Element, das während des Krieges in dem primitiven Spiel von Angebot und Nachfrage zurückgedrängt war und in der Revolution sich eine Vormachtstellung im Staat errungen hatte, gestaltete die deutsche Wirtschaftspolitik nach seinen einseitigen Interessen des Verbrauchs.

Ob diese Reaktion zu stark war, ob Einflüsse der internationalen Wirtschaftsentwicklung den Ausschlag des Pendels regulierten: Heute steht jedenfalls das deutsche Volk am Anfang der Gegenbewegung. Heute verlangt und gewinnt im Zusammenbruch des Weltmarkts und des zwischenstaatlichen Güteraustausches die Landwirtschaft als Trägerin des Binnenmarktes immer mehr die entscheidende Stellung in der nationalen Wirtschaft. Das Kabinett Brüning hat dieser Forderung und Entwicklung dadurch Rechnung zu tragen versucht, daß es der deutschen Getreidewirtschaft durch Osthilfe und Sicherungsverfahren weitgreifende Subventionen finanzieller und verwaltungsmäßiger Art zur Verfügung stellte. Die Regierung Papen-Gayl-Braun ist dagegen entschlossen, der gesamten Landwirtschaft anstelle ausgleichender Stützung die Vormachtstellung in der deutschen Wirtschaft zu verschaffen und zu sichern. Sie beendet bewußt die Epoche

der industriellen Vorherrschaft und beginnt mit dem Aufbau der deutschen Ernährungsautarkie die Loslösung Deutschlands aus der Verflechtung mit der internationalen Wirtschaft. Damit aber bestimmt sie in dem Geltungsbereich Deutschland die Tendenz der Wirtschaftsentwicklung der nächsten Jahrzehnte. Sie versucht durch einen erkennbaren Willensakt den Charakter der deutschen Wirtschaft zu ändern, und darum ist man berechtigt, sich mit dieser Einflußnahme des Staates auseinanderzusetzen.

In verschiedenen Reden hat der Reichsernährungsminister erklärt, daß die Reichsregierung es als vordringliche Aufgabe betrachte, der deutschen Landwirtschaft die langentbehrte Rentabilität wiederzugeben. Durch zoll- und handelspolitische Maßnahmen hat das Kabinett auch bereits die ersten Schritte auf diesem Wege getan. Die Kartoffeleinfuhr wird kontingentiert, die Zölle für Speck, Schmalz und Holz sind erhöht, der Getreidepreis neuer Ernte wird durch marktrechnische Hilfsmittel gestützt, die Kündigung des Schwedenvertrages soll die Möglichkeit zur Butterzollerhöhung freigeben, die Vieh- und Gemüseeinfuhr wird weitgehend gedrosselt. Mit anderen Worten: Die deutsche Landwirtschaft soll in der Preisgestaltung für alle ihre Produkte vom Angebot des Auslandes unabhängig werden. Daß die Autarkie der Ernährung für Deutschland damit gegeben sei, wird als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Sicher ist aber für jetzt nur die Autarkie der agrarischen Preise, die absolute Herrschaft der Landwirtschaft über die Preisgestaltung in der deutschen Ernährung. Niemand wird jedoch behaupten wollen, daß damit die Rentabilität der Landwirtschaft gewährleistet ist. Beispiele der letzten Monate beweisen vielmehr, daß eine fast hundertprozentige Abschnürung der Einfuhr noch lange nicht den Preis agrarischer Produkte so reguliert, daß er wirklich „rentabel" ist.

So haben die Maßnahmen zur Drosselung der dänischen Buttereinfuhr ein weiteres Abgleiten des Butterpreises nicht verhindern können, — weil der Verbrauch in Deutschland nicht mehr die nötige Kaufkraft aufweist. Die Millionen deutscher Erwerbslöser, Angestellter und Arbeiter, kaufen Butter auch nicht zum Preise von 1 ℳ, weil sie sich mit Margarine um 40 Pfg. begnügen müssen. Dieses eine Beispiel zeigt die große Lücke in dem neuen wirtschaftspolitischen System: Man will die Produzentenpreise manipulieren und beachtet nicht die Zahlungsfähigkeit des Verbrauchers. Man will die agrarischen Produkte aus dem Spiel von Angebot und Nachfrage lösen und bedenkt nicht, daß die Kaufkraft des Konsums heute eine feste unumstößliche Größe geworden ist. Man wird zwar für alle lebenswichtigen Nahrungsmittel wie Getreide und Kartoffel Preise diktieren können, man vermag es aber nur auf Kosten des Konsum-Umfanges. Denn selbst eine autarke Wirtschaftspolitik und die rigoroseste Einflußnahme des Staates auf den Lebensmittelmarkt werden die Massen der Verbraucher nie zwingen können, 100 ℳ für ihre Ernährung anzulegen, wenn sie nur 50 ℳ auszugeben haben. Das heißt: Eine Preisregulierung durch staatliche Wirtschaftspolitik wird nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie von dem heute gegebenen Volumen der Verbraucher-Kaufkraft ausgeht. Nicht Idealpreise für die Landwirtschaft können und dürfen maßgebend sein, sondern der bestmögliche Umschlag der Nahrungsmittel.

Nicht die Tatsache darf die deutsche Wirtschaftspolitik bestimmen, daß die maßgeblichen landwirtschaftlichen Organisationen den Weizenpreis unter den heutigen Produktionsbedingungen erst von 240 ℳ ab als rentabel bezeichnen. Aufgabe und Ziel muß vielmehr sein, diese Rentabilitätsgrenze zu senken. Nicht die Preise gilt es zu erhöhen oder zu sichern. Sollen die Autarkie der deutschen Ernährung und die Gesundung der Landwirtschaft nicht zum Verderben für das Volk werden, dann muß die Reichsregierung daran gehen, die ohne Zweifel überzeugten Produktionskosten für die Landwirtschaft herabzuschrauben. Privatwirtschaftliche Theoretiker mögen es als verwerflich und absurd bezeichnen, wenn der Staat z. B. auf die Gestaltung des Zinsfußes Einfluß nimmt. Es erhebt sich jedoch die Frage — und die Frage stellen heißt sie bejahen — ob eine staatliche Regulierung der Lebensmittelpreise durch künstliche Schaffung der Ernährungsautarkie dem Volksganzen und damit der Wirtschaft nicht viel größeren Schaden zufügt als eine Notverordnung, die den Zinsfuß für landwirtschaftliche Kredite auf 3 v. H. festsetzt.

Man hat das Kabinett Papen eine Regierung der Jahrhundertwende genannt. Die Bezeichnung mag gelten, wenn man ihre Pläne betrachtet und die Wege, die sie zu ihren Zielen gehen will. Allein das deutsche Volk von 1932 ist nicht mehr das von 1900, am allerwenigsten in der Kaufkraft seiner Massen. W. K.

Frankreichs politische Gegenforderungen

Was Frankreich für die Streichung der Kriegsschuldlüge und Wiederherstellung der Rüstungsgleichheit von Deutschland verlangte

= Lausanne, 8. Juli.

Neben dem Abschluß der finanziellen Fragen ist die Zurückziehung der politischen Forderungen Hauptgegenstand aller Gespräche. Die Italiener behaupten, daß Frankreich den Engländern Zugeständnisse auf dem Gebiete der Abrüstung gemacht haben, um dafür Macdonalds Entgegenkommen in der politischen Frage zu erreichen. Deutschland sei auf die Konferenz gegangen in dem festen Glauben, daß die Leitgedanken des Baseler Gutachtens (politische Entspannung und finanzielle Reorganisation) von dem Leiter der englischen Regierung als Grundforderung vertreten würden. Macdonald unterstützte auch die politischen Forderungen Deutschlands, geriet aber unter den Einfluß Sir John Simons, der die Abrüstungsfrage im Einverständnis mit Frankreich regeln will, und unter den des Schatzkanzlers Chamberlain, dessen Ziel sich auf die rasche Durchführung der Reparationskonferenz in einem die Reparationsfrage erledigenden Sinne richtet.

Das sind die Hauptgründe, die Macdonald veranlaßten, die präzisen politischen Formulierungen (klarer Hinweis auf die Unhaltbarkeit der Kriegsschuldthese und auf die Gleichberechtigung Deutschlands) fallen zu lassen. Die schroffe Ablehnung Frankreichs findet trotz Macdonalds Mitverantwortung eine ungünstige Beurteilung bei den Engländern und besonders bei den Italienern. Von den Franzosen wird erklärt, daß es unmöglich gewesen sei, anders zu handeln. Herriot hätte gleich nach Hause reisen können, denn die Kammer würde ihn nach Annahme der politischen Forderungen Deutschlands einfach davongejagt haben.

Die Ueberzeugung, Deutschland werde den Kampf um seine Gleichberechtigung entschlossen fortsetzen und keine Gelegenheit versäumen, um diese von Herriot zurückgewiesenen Forderungen wieder anhängig zu machen, wird von allen führenden Persönlichkeiten der Konferenz vertreten. Der französische Finanzminister Germain-Martin gab in einer mit amerikanischen Journalisten geführten Unterhaltung zu, daß man den geeigneten Augenblick nicht verpassen werde, um die Bereinigung der politischen Fragen vorzunehmen. Das zeigt, mit welchem Unbehagen die französischen Minister hier die Früchte ihres „Sieges" kosten.

Von besonderer Seite wird mir noch über die politischen Gegenforderungen, die Herriot in seinen Auseinandersetzungen mit dem Kanzler aufgestellt hat, einiges mitgeteilt. Der französische Ministerpräsident beantwortete nämlich die Anträge Deutschlands auf Beseitigung des Artikels 231 und die Forderung der qualitativen Rüstungsgleichheit für Deutschland mit politischen Gegenforderungen. Herriot vertrat den Standpunkt, daß eine Regelung der politischen Fragen zwischen Deutschland und Frankreich nur auf politischem Gebiet vor sich gehen könne.

Im Rahmen der Reparationslösung sei es unmöglich, diese politischen Probleme klarzustellen und auszuräumen. Er stellte aber für den Fall einer politischen Diskussion folgende Gegenforderungen: 1. Ein zehnjähriger politischer Waffenstillstand, in dessen Verlauf weder der Artikel 19 des Völkerbundpaktes, noch irgendwelche revisionistischen Bestrebungen Deutschlands aufnehmen. 2. der Abschluß eines Vertrages, in dem die beiden Staaten sich verpflichten, über alle schwebenden politischen Fragen vorher einen Meinungsaustausch zu pflegen, um eine Klärung der Situation und eine beide Teile befriedigende Lösung eines eventuellen Streitfalles zu ermöglichen. 3. Die Auflösung aller militärischen Verbände in Deutschland. 4. Die Garantie, daß keine politische Bewegung sich gegen die Bedingungen des zwischen Frankreich und Deutschland hergestellten politischen Waffenstillstandes richtet. 5. Das Zusammenwirken Frankreichs und Deutschlands an der Gesundung Mitteleuropas.

Es ist begreiflich, daß die politischen Gegenforderungen Herriots in ihrer ungeheuren Uebertreibung nicht den Gegenstand fruchtbringender Besprechungen in Lausanne bilden konnten und vom Kanzler rundweg abgelehnt wurden.

Eine warnende Stimme

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 8. Juli

In einem Artikel „Wo stehen wir?", um den ihn die „Voss. Ztg." ersucht hat, beschäftigt sich der ehemalige Reichskommissar für Ostthilfe Schlange-Schöningen mit den Grundlinien der deutschen Agrarpolitik. Er befürwortet eine Wirtschaftspolitik, die auf den Ausgleich gerichtet ist. Einige sehr mutige und zeitgemäße Sätze seiner Darlegungen scheinen wert, hier festgehalten zu werden, umsomehr als Herr Schlange wohl über den Verdacht erhoben ist, gegen den Nährstand in irgend einer Schicht voreingenommen zu sein. Er ist selbst Landwirt und gehört zu den Wenigen, die ihr Gut im Gegensatz z. B. zu dem Reichslandbundführer Graf Kalckreuth auch über diese Krisenzeit hinweg rentabel zu erhalten wußten. „Jeder Berufsstand leidet viel zu sehr, so erklärt Schlange-Schöningen, als daß er zu Gunsten eines anderen noch Opfer ertragen könnte, die ihm durch die Art, wie sie gefordert werden, nicht glaubhaft gemacht werden und die nicht den Stempel der absoluten Gerechtigkeit und der sachlichen Zweckmäßigkeit tragen. Die Landwirtschaft im besonderen muß sich gesagt sein lassen, daß jede Einseitigkeit für sie, die nicht sachlich als absolut berechtigt in die Augen springt, über kurz oder lang tödlich wirken muß. Denn ihr gegenüber steht die übergroße Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger, denen es immer kärglicher geht. Auf der anderen Seite aber sollte alles, was in Verbraucherkreisen noch einigermaßen ruhigen Erwägungen zugänglich ist, sich vor Augen stellen: Wer weiß, welchen Zeiten wir entgegengehen, selbst wenn die Regierung Papen den großen außenpolitischen Erfolg zu ernten versteht, den Dr. Brüning in zäher Arbeit gesät hat, auch dann werden wir wohl erst noch die schwerste Zeit vor uns haben und werden dann noch vielleicht wie im Weltkrieg in dem kommenden Winter größter Finanznot und sozialer Spannung angewiesen sein auf das letzte Stück Brot, das die deutsche Scholle erzeugt."

Das Weingesetz im Reichsrat

— Berlin, 8. Juli.

Der Reichsrat verabschiedete in seiner Vollsitzung am Donnerstag die Ausführungsvorschriften zum Weingesetz. Die neuen Vorschriften wollen den Fortschritt der Weinherstellung Rechnung tragen, den Qualitätswein zu schützen und dem Verbraucher Gewähr gegen Täuschungen zu bieten. Diesem Zweck dienen namentlich die schärfere Fassung der Vorschriften in der Kellerbehandlung und die Einschränkung der Phantasie- und Qualitätsbezeichnungen. Weiter soll der inländische Weinbau und Weinhandel gegen übermäßige Konkurrenz des Auslandes geschützt werden.

Erfolglose Präsidentenwahl in Hessen

— Darmstadt, 8. Juli.

Im Hessischen Landtag verlief bei voller Besetzung des Hauses der erste Wahlgang der Staatspräsidentenwahl ergebnislos. Es fielen auf den Landtagspräsidenten Prof. Dr. Werner (NS) 31 Stimmen, und zwar stimmten für ihn die Nationalsozialisten, ein Deutschnationaler, ein Landbündler und ein Volksparteiler. Auf Staatspräsident Adelung fielen die 17 Stimmen der Sozialdemokraten, auf Minister Kirnberger 10 Stimmen des Zentrums, auf den kommunistischen Abgeordneten Reitz die Stimmen seiner Fraktion. Es hat also keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht. Vor dem zweiten Wahlgang trat auf Antrag der Nationalsozialisten eine Pause ein, da sie vom Zentrum wünschen, daß dieses für den nationalsozialistischen Kandidaten eintrete.

Zusammenstöße in Nassau

— Marburg (Lahn), 8. Juli.

In Nannheim im Kreise Biedenkopf sollte gestern abend eine nationalsozialistische Versammlung stattfinden. Als die Nationalsozialisten in den Ort einzogen, wurden sie mit einem Steinhagel empfangen. In der Wirtschaft des Ortes kam es zu einer Schlägerei. Auf der Straße setzte sich dann das Steinbombardement fort. Die Polizei war machtlos. Den Nationalsozialisten gelang es schließlich, ihr Auto wieder zu erreichen. Auf der Fahrt wurden sie immer wieder mit Steinen beworfen.

In Hermannstein kam es zu einer zweiten schweren Schlägerei, bei der auch Schüsse gewechselt wurden. Etwa 20 Personen sind verletzt worden, davon neun schwer.

Notlandung der Weltflieger

— Moskau, 8. Juli.

Nach einer Meldung der Associated Preß sind die Flieger Griffin und Mattern etwa 80 Kilometer von Minsk entfernt mit ihrem Flugzeug verunglückt. Das Flugzeug ist beschädigt. Die Flieger scheinen die Herrschaft über den Apparat verloren zu haben, der der Steuerung nicht mehr gehorchte. Sie sind bei ihrer Notlandung mit einigen Quetschungen davongekommen.

Die Suche nach dem U-Boot erfolglos

V Paris, 8. Juli. **Die Suche nach dem vor Cherbourg untergegangenen U-Boot Prometheus ist bisher erfolglos verlaufen. Man muß damit rechnen, daß die 64 Mann der Besatzung verloren sind.**

Grubenunglück in Pennsylvanien

— Newyork, 8. Juli. In Adamsburg (Pennsylvania) ereignete sich auf der Hauptsohle des John Carr-Kohlenbergwerks ein schweres Unglück. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden zehn Bergleute getötet. Weitere zehn Bergarbeiter wurden verschüttet. Die Staatspolizei sperrte die Grube ab. Rettungsmannschaften sind unterwegs.

Vom Manuskript zur Premiere

Im folgenden beschließt Intendant Herbert Maisch seine Ausführungen, deren ersten Teil wir in Nr. 300 zum Abdruck brachten. Sie bilden eine vortreffliche Ergänzung zu der Werbeausstellung des Nationaltheaters in der Kunsthalle, zu deren Besuch sie erneut anregen sollen.

Jedes Werk hat seine eigene Atmosphäre, jeder Regisseur, jeder Maler wird es anders sehen. Eine Patentlösung gibt es nicht. Die Lösung, die wir finden, muß die richtige sein. Ueberzeugung ist alles beim Theater. Die ersten Entwürfe entstehen, werden verworfen, abgeändert, gut geheißen. Modelle werden gebaut oder bei ganz schwierigen Grundrissen und Aufbauten werden diese auf der Bühne selbst ausprobiert. Endlich ist alles so weit, daß die Proben, auf die der ganze Apparat zudrängt, beginnen können. Das heißt, wir müssen es anders fassen: all diese Vorarbeit muß an dem Tag fertig sein, an dem im Gesamtbearbeitungsplan die erste Probe für unser Werk angesetzt ist. Denn das laufende Band der Vorstellungen, auf dem von Beginn bis zum Schluß einer Spielzeit über 500 verschiedene Vorstellungen stehen, darf nicht aufgehalten werden oder still stehen, wenn dem Theater nicht großer Schaden entstehen soll. Darum sind die Vorstellungstermine auf weite Sicht vorausbisponiert und die Proben dazwischen solange vorher festgelegt, daß dem Regisseur und dem Kapellmeister genügend Zeit für all die genannten Vorbereitungen bleibt. Bei der Oper muß in diese Zeit auch die musikalische Vorbereitung der Sänger eingerechnet sein.

Das Werk marschiert und wir kommen auf die Stell- oder Arrangierprobe, wie die erste Probe noch seit Großväterzeiten heißt, wo das Regieführen nur aus handwerklichen Aeußerlichkeiten, aus der Bestimmung der Auftritte und Abgänge und aus dem Arrangieren der Gänge und Stellungen der Schauspieler und Sänger bestand. Heute ist die sogenannte Stellprobe im Schauspiel zugleich Arrangierprobe, Leseprobe, geistige Verständigungsprobe über Werk und Rollen in Einem. Sie legt den Grund für die innere und äußere Probenarbeit und für die Aufführung. Regisseur und Schauspieler kommen zum erstenmal zur Arbeit am Werk im Raum der Szene zusammen, die noch mit nüchternen alten Wänden und Möbeln eingerichtet ist. Die Vorarbeit des Regisseurs, zum Bersten in ihm gestapelt, drängt nach Entladung. Er wird mitteilsam. Er legt sein Inneres aus. Seine Liebe zum Werk, sein Bekenntnis zu ihm und seine Erkenntnis von ihm strahlen aus. So gewinnt das Werk in zwei bis drei Proben seine innere und äußere Grundform.

Voller Eindrücke und Anregungen geht der Schauspieler an die Selbst-Arbeit mit der Rolle. Seine eigene Vision verbindet sich mit der des Regisseurs. Die Gestalt aus seinem eigenen Selbst entsteht. Auf den folgenden Proben fördert der Regisseur dieses Selbst des Schauspielers. Ein gegenseitiges Befeuern, ein gegenseitiges Befruchten geht vor sich. Die lebendige Form der Rolle des Werkes wird gezeugt. Und nun folgen Proben auf Proben in langer Folge und von langer Dauer; bis zu 20 an der Zahl gestattet uns etwa der hiesige Betrieb. Jede bringt Neues, jede bringt das Werk weiter. Es wird am Sprachlichen gefeilt, an den Szenen gemeitet, der Dialog verzahnt, dort gedämpft, da verstärkt, geformt und geknetet, bis Melodie und Rhythmus des Werkes aufklingen. Der Regisseur, der die Eigenart jedes einzelnen seiner Darsteller kennt, gibt Hilfen, spielt vor. Alle Rollen müssen in ihm stecken, er in allen Rollen. Proben auf der Probebühne gelten mehr der textlichen und sprachlichen Feinarbeit, die auf der Bühne mehr der Szenenführung und der Raumgewöhnung. Langsam reift alles aus. Bald kommen zu den Wänden und Möbeln die Requisiten, die Waffen und Kopfbedeckungen, die „mitspielen", wie wir sagen, und die dem Schauspieler rechtzeitig gegeben werden müssen, um die feinausgewogene Arbeit im späteren Zustand nicht mehr zu stören. Denn die Tücke des Objekts ist bei uns meist die Tücke des Requisits.

Auch der Text beginnt zu sitzen. Die Souffleuse wird zur „Einhelferin", wie die glückliche Verdeutschung ihres Amtes heißt. Der Regisseur verschwindet von der Bühne in den dunklen Zuschauerraum, er überläßt das Ensemble immer mehr sich selbst, ruft dazwischen, setzt nur noch letzte Lichter auf und bespricht nach jeder Szene seine Korrekturen. Daß diese Probenarbeit künstlerisch und menschlich mit dem Fortschreiten der Spielzeit immer intimer, immer inniger und fruchtbringender werden kann, das ist der Vorteil der Provinz gegenüber Berlin, der Vorteil des ständigen Ensembles gegenüber der Typenzusammenstellung von Fall zu Fall, umsomehr, als wir in der Provinz unser Personal auf allen Proben beisammen haben, während in Berlin der Tonfilm, die Schallplatte und die gleichzeitige Verpflichtung an mehreren Theatern die Prominenten nicht selten erst auf den letzten Proben zusammen kommen lassen. Gewiß, es geht nicht selten hart auf hart bei dieser Arbeit. Temperamente stoßen aufeinander. Je stärker die Persönlichkeiten, desto härter manchmal der Kampf. Aber ein Kampf, der nur positiv und fördernd zu werten ist. Der Sieger heißt auch hier Ueberzeugung. Es gibt beim Theater keine Autorität der Stellung, nur eine solche der Leistung, des Könnens, der Suggestion. Wenigstens soll es so sein.

Gleich neben den ersten Proben haben die Kostümbesprechungen zwischen Regisseur und Ausstattungschef stattgefunden. Neben den Schreiner- und Malerwerkstätten haben auch die Kostümwerkstätten zu arbeiten begonnen. Die letzten Proben rücken heran. Auch der Friseur, der Maskenkünstler hat seine Weisungen für die Haartracht und die Masken erhalten. Mit dem Beleuchtungsmeister sind an Plänen und Modellen und an der Hand des Textbuches oder des Klavierauszugs die Beleuchtungsstimmungen und Uebergänge nach Worten und Takten festgelegt und werden nun in besonderen Beleuchtungsproben, die vor den letzten Proben eingeschaltet werden, auf der Bühne ausprobiert, sobald die Dekorationen aus den Werkstätten kommen. Dabei wird schon da und dort ein Möbel gestellt, werden Stoffe bereitgehalten, um die Lichtwirkungen auszuprobieren. Es wird reguliert und abgetönt, bis jede Szene ihre Stimmung, jeder Augenblick seine Lichtstärke hat. Die Stimmungen werden vom Beleuchter eingetragen und damit für immer festgehalten, so oft die Vorstellung läuft. Auch mit den Statisten, mit den Ergänzungschören, mit Leuten, die meist in täglichen Berufen stehen und zu den Vormittagsproben nicht kommen können, werden besondere Proben eingeschaltet, bis alles steht, wie wir sagen.

So rückt, unter bisher getrennter Zielarbeit aller, der Tag der Hauptprobe heran, der zum erstenmal alle Faktoren einer Aufführung vereinigt, Schauspieler oder Sänger, Chor und Statisten, Kostüme und Masken, Dekorationen und Beleuchtung, Musik und Geräusche. Alles will sich aneinander gewöhnen, sich aufeinander abstimmen; stört sich oder nicht selten, sodaß diese Proben meistens für alle Beteiligten zu Geduld- und Nervenproben werden. Vor allem für den Regisseur, der alle Fäden in seiner Hand vereinigt und sehen muß, wie sie ihm entgleiten. Dort verliert eine Szene jede Spannung, weil dem Schauspieler das Kostüm nicht sitzt und er dadurch aus der Stimmung kommt, hier stimmt die Beleuchtung nicht, dort ist die Bühnenmusik zu laut und übertönt den Dialog, die Drehbühne dreht zu langsam und zerreißt die Szene und was dergleichen 100 Anstände und Störungen auf diesen Proben vorkommen. Der Regisseur sitzt mit dem Stab seiner Mitarbeiter, dem Bühnenbildner, dem technischen Leiter, den Kostümkünstlern und mit seinen Assistenten im dunklen Zuschauerraum und gibt seinen Aerger und Verdruß, seine Freude und Zustimmung, seine Ausstellungen und Korrekturen zu Papier. Telefonrufe gehen in die Beleuchtungszentrale, Weisungen nach da und dort, die Atmosphäre ist zum Platzen gespannt. Noch einmal werden in langer Besprechung nach der Probe alle Fehler mit den Beteiligten erörtert, damit am nächsten Tag die Generalprobe möglichst ohne Anstände als ein letztes Ausprobieren für jeden auf seinem Posten und als ein erstes Ineinandergehen des Ganzen läuft. Sie soll, fertig wie die Vorstellung sein. Ein alter Bühnenaberglaube sagt „Schlechte Generalprobe gibt gute Premiere" und mancher Regisseur provoziert einen Generalprobenkrach, um seinem Teufel zu opfern.

Endlich ist der große Tag da. Ausschlafen für alle Beteiligten ist eine unbedingte Notwendigkeit. Mittags noch eine letzte kurze Besprechung der Generalprobe, ein letztes Befeuern und Ölen des ganzen Betriebs. Für das technische Personal ist das Band meist schon weiter gerückt. Am Vormittag hat schon wieder die Stellprobe zum nächsten Stück stattgefunden, aber am Abend sind sie alle mit gleicher Premierenspannung auf dem Posten, jeder weiß, um was es geht, wochenlange Arbeit soll zum Erfolg, soll zum Geschäft werden. Wir leben ja von beidem. Langsam füllt sich die Bühne. Lampenfieber erhitzt den großen Raum. Ein Händedrücken. Letzte notwendige Wünsche und Weisungen des Regisseurs. Ein gegenseitiges Bespucken, toi — toi — toi! Einer will geküßt werden. Warum nicht? Mancher Probenärger kann dabei abreagiert werden. Noch einen Blick durch das Vorhangloch. Ein volles Haus! Die Mannheimer sind doch ein lebenslustiges Theatervolk! — Alles fertig, also los. Bühne frei. Gong. Drunten im Zuschauerraum wirds dunkel. Ein letztes unvermeidliches Husten und Rascheln, dann wirds langsam Stille. —

Der Vorhang rauscht auseinander. — Premiere.

Das Werk hat das Wort. Wenn keiner die Arbeit merkt, wenn alles selbstverständlich wird, wenn nur das Werk wirkt, wenn am Schluß unter vielen Vorhängen der Dichter oder der Komponist gerufen wird, dann haben wir unsere Aufgabe erfüllt.

MARCHIVUM

1125 Arbeitslose weniger

im Arbeitsamtsbezirk Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 30. Juni insgesamt 48 193 Arbeitslose, davon 38 770 Männer und 9423 Frauen. Die Abnahme gegenüber dem letzten Stichtag (15. Juni) beträgt 1125. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgend Berufsgruppen:

	Männer	Frauen	
Landwirtschaft	215	13	+ 10
Metallindustrie	8678	305	—464
Lederindustrie und -verarb.	477	443	— 11
Holzindustrie	1499	17	—126
Nahrungs- u. Genußmittelg.	660	1216	—139
Bekleidungsgewerbe	498	491	— 25
Baugewerbe	3015	—	— 9
Vervielfältigungsgewerbe	240	75	— 12
Gast- und Schankwirtsgew.	277	827	+ 29
Verkehrsgewerbe	1918	85	+ 72
Hausangestellte aller Art	—	1423	—183
Ungelernte Arbeit	10932	1383	—223
Kaufmännische Angestellte	3172	2088	+ 5
Technische Angestellte	1106	13	+ 2
Alle andern Berufsgruppen	1136	1045	— 41

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 26 204 Männer und 7774 Frauen, auf die Landgemeinden 7566 Männer und 1649 Frauen. Unterstützung haben bezogen 16 623, und zwar Arbeitslosenunterstützung 5556, Krisenunterstützung 11 067 Personen. Zu den Unterstützungsberechtigten kamen noch 20 702 Zuschlagsberechtigte.

Wir trinken Radiumwasser!

Wer Zucker, Gicht, Verkalkung und chronische Verstopfung hat oder unter Rheumatismus, Neuralgie, Magenkatarrh, Nieren- und Gallensteinen leidet, kann jetzt eine billige Trinkkur mitmachen und sich mit einiger Phantasie in einen feudalen Badeort versetzt denken.

Das Heidelberger Radium-Heilwasser

wird seit heute alltäglich vormittags von 7 bis 10 Uhr vor dem Kaffee Wellenreuther ausgeschenkt, vorerst gratis, denn die ersten 5000 Gläser werden zur Einführung kostenlos verabreicht. Dann kostet das Glas 10 Pfg., ein durchaus erschwinglicher Preis. Es kommt bei dieser Trinkkur auf die Regelmäßigkeit des Gebrauchs an. Deshalb hat es keinen Zweck, ein paar Flaschen auf einmal zu trinken. Nur der längere, tägliche Gebrauch des Heilwassers hat Erfolg.

Mit unfreundlichem Sprühregen begann heute früh der Kurbetrieb.

Trotzdem waren stets einige Dutzend Leute da, um das Probeglas entgegenzunehmen.

Von Heidelberg war Bürgermeister Amberger gekommen, um sich die Sache anzusehen. Der Platz ist günstig, denn es besteht die bei Trinkkuren so wichtige Promenadegelegenheit in den Anlagen vor O 7 und P 7, am Ring und auf dem Friedrichsplatz. Das Kaffee Wellenreuther spendet das Frühkonzert dazu. Nach dem großen Erfolg, den der Ausschank im Heidelberger Stadtgarten hat, darf man wohl annehmen, daß auch die Mannheimer etwas für ihre Gesundheit tun, zumal die Ausschankstelle gerade für viele Berufstätige am Weg liegt.

Die Heidelberger Radium-Thermalsole enthält heilende Salze in reichen Mengen und gelöstes, an Salze gebundenes Radium.

Zur Trinkkur ist das aus 1000 Meter Tiefe erbohrte Quellwasser zweckmäßig verdünnt. Der Prospekt verspricht Heilung durch Radium-Heilwasser — also versuchen wir es alle, die wir mühselig und beladen sind! Selbst wenn uns die Kur nur zum früheren Aufstehen verhilft, ist schon etwas gewonnen. X

---

* **Probesingen.** An den Sonntagen am 10. und 17. Juli, jeweils 14.30 und 15.15 Uhr, wird der Südwestdeutsche Rundfunk mit den angeschlossenen Sendern eine Probe der Gesamtchöre für die erste Hauptaufführung des Frankfurter Sängerfestes übertragen. Die Chöre werden von einer kleinen Sängerschar unter Leitung von Prof. Gambke-Frankfurt, der die erste Hauptaufführung zu leiten haben wird, gesungen. Der Festdirigent wird bei dieser Gelegenheit die Erläuterungen geben.

* **Viel Lärm um nichts.** Heute morgen um halb 11 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Palastkaffee gerufen, wo sich ein ungeheurer Rauch entwickelt hatte, dessen Ursache zunächst nicht feststellbar war. Als die Feuerwehr mit Rauchhelmen in den Raum drang, fand sie, daß der Rauch aus den Kesseln der Zentralheizung, die anläßlich der Wiedereröffnung in Gang gesetzt werden soll, kam. Eine eigentliche Brandgefahr bestand nicht, sodaß der Löschzug der Feuerwehr gleich wieder abrücken konnte.

* **Auseinandersetzung mit dem Tranchiermesser.** Nach vorausgegangenem Wortwechsel stach in vergangener Nacht ein 24 Jahre alter verheirateter Arbeiter in Waldhof einem 28 Jahre alten Brunnenbohrer mit einem Tranchiermesser in den Hinterkopf. Der Verletzte trug eine etwa 12 Zentimeter lange Stichwunde davon.

* **Radfahrerin durch Zusammenstoß mit der Straßenbahn erheblich verletzt.** Gestern fuhr eine 16 Jahre alte Radfahrerin auf der Feudenheimer Landstraße beim Ausbiegen vom Radfahrweg in einen Seitenweg gegen einen Straßenbahnzug. Durch den Sturz zog sich das Mädchen einen Rippenbruch, eine Fußverletzung und Hautabschürfungen zu. Die Verunglückte wurde mit einem Privatauto nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Schonet die Fluren!

Der Landwirt ist dankbar dafür

Schon oft erging an die Wanderlustigen der Mahnruf, fremdes Eigentum zu schonen. Mehr denn je ist dies in diesem Jahr am Platze, denn der Bauersmann kämpft einen verzweifelten Kampf. Mit Sorgen und Bangen schaut er in die Zukunft, was wohl die neue Ernte ihm schenken wird. Der Wanderer nehme deshalb die größte Rücksicht auf die Felder und schone die Fluren. Ein Spruch sagt:

Nicht im Gras und in den Saaten
Darfst du wie im Wasser waten.
Müßten sie zertreten sein,
Ging der Bauer selbst hinein.

Wenn die roten Klatschrosen aus dem wogenden Aehrenfeld leuchten, die blauen Kornblumen und andere Blümlein locken, dann zertritt nicht wegen dieser schmückenden Blüten den Kornacker. Auch inmitten der reifenden Aehren bieten sie ein prächtiges Bild voll Schönheit.

Im Feld die Blumen, blau und rot,
Verschone sie — das Korn gibt Brot!
Zertritt das Gras nicht auf den Wiesen,
Das Vieh will auch etwas genießen.

Im Beschauen der bunten Farben der blumigen Wiesen liegt die Freude, nicht im Abpflücken der Pflanzen und Blumen. Unvernünftige verstehen die Schönheit nicht mit den Augen zu kosten und glauben, ein abgerissener welker Strauß in ihren Fingern würde den Mitmenschen ihre Liebe zur Natur bekunden. Nichts von alledem.

Der Freund der Natur läßt das Landschaftsbild unverändert

und freut sich jedes Vergißmeinnichts am Bache, jeder gelben Blüte des Besenginsters am Hang und läßt die Finger davon.

Blüt' und Blum' am Strauch, im Grase
Kannst du riechen mit der Nase.
Schau nicht mit den Händen an,
Was man mit den Augen kann.

Der rechte Wanderer steckt nur ein kleines Zweiglein an den Hut oder ein herziges Blümelein. Ein geschmacklos zusammengerupfter Strauß kündet von Roheit und Unverstand. Darum heißt es:

Eine Blume auf dem Hut
Macht sich an und für sich gut.
Nur der Ochs will viele schmecken,
Rupft sie auch zu andern Zwecken.

Pflückst Blumen du, laß ein'ge stehn,
Die andern wollen auch was sehen,
Sind niemals einen Riesenstrauß,
Ein Sträußlein sieht viel schöner aus.

Den Schmetterlingen, den Gauklern der Lüfte, möchten die Knaben mit Netzen und Mützen zu Leibe gehen. Dulde das nicht, lieber Wandersmann. Wie schnell ist einem solchen Insekt das Köpflein eingedrückt, der glänzende, farbenschillernde Staub von den Flügeln gewischt, die Schönheit ist vorbei.

Lasse die Schmetterlinge, die Eidechsen, die Käfer und Blindschleichen am Leben, liebe Jugend.

Beschaue den Bau ihres Körpers, weide dich an ihrem Tun und Treiben, aber greife sie nicht an, quäle und töte sie nicht.

Kleines Viehzeug lasse leben,
Dich ergötzt sein Tun und Streben,
Sperr's in keinen Käfig ein,
Sollt es auch „aus Liebe" sein!

Im stillen Waldesdom ragen die schlanken Säulen der Buchen himmelan, die knorrige Eiche streckt ihre Aeste weit hinaus, das dunkle Grün der Tannen mischt sich in die lichte Farbe der Laubbäume; auf weichen, moosigen Pfaden wandert dein Fuß. Hier in dieser Waldesstille ist die Heimat des Rehs und anderer Tiere. Wie viel Freude gewährt es dem Menschen, diese Bewohner des Waldes bei ihrem Gang durch Wald und Feld zu belauschen. Störe sie nicht, verscheuche sie nicht!

Aest das Reh im Wiesengrund,
Gehe leise, halt den Mund.

*

Johlen, Schreien sei vermieden,
Denn es stört den Waldesfrieden,
Wenn ihn das Gebrüll durchhallt:
„Wer hat dich, du schöner Wald!"

Noch eine kurze Mahnung: Halte die Rastplätze an Quellen, Brunnen und schönen Aussichtsorten sauber.

Alle Sorten Speisereste,
Flaschen, Scherben und Papier
Dienen — Wandrer merk's aufs beste —
Platz und Wegen nicht zur Zier.

*

Für den Fuß ist jeder Gang,
Für den Müden jede Bank
Für jedes Auge jede Blume.
Zum allgemeinen Eigentum
Für Herz und Sinn sei alles dir,
Doch für die Finger ist nichts hier. ⊙

Der Mannheimer Hausfrauenbund in Sandtorf

Nahezu 200 Mitglieder des Hausfrauenbundes hatten sich gestern zur Besichtigung unserer schönen Waldschule in Sandtorf eingefunden. Nur ganz wenigen war das hübsche Erholungsplätzchen unserer Mannheimer Kinder bisher bekannt. So war es begreiflich, daß schon beim Eintritt freudiges Erstaunen über die praktische und so freundliche Anlage herrschte, die im Schmucke herrlicher Rosen erstrahlt. In der Mitte des Kinderheimes befindet sich ein wunderschöner großer Spielplatz, rings von Gartenanlagen umgeben, an die sich die hübschen Wohn- und Schulpavillone anschließen.

Etwa 230 Kinder werden z. Zt. hier betreut.

Hiervon sind 40 Schulkinder ganz draußen, d. h. Tag und Nacht; 80 Schulkinder kommen täglich mit Omnibussen (ab elektrischer Haltestelle Waldhof) zum Schulunterricht heraus. 96 Kinder (darunter 56 Vorschulkinder) genießen die „örtliche Erholungsfürsorge" (Leitung: Schwester Ilse Bauer); sie besuchen die Schule nicht, sondern leben nur der Erholung. Es ist direkt beelendend, diese erholungsbedürftigen Kleinen zu sehen, für die Sandtorf ein Paradies bedeutet. Da die Schularztstelle nur die Kinder heraussucht, die dringend der Erholung bedürfen, so sieht man deutlich, welch verheerende Folgen die Arbeitslosigkeit noch nach sich ziehen wird, wenn nicht genügend Mittel zur Verfügung für solch armselige, unterernährte Kinder bereitgestellt werden.

Der Tagesverlauf

Der Tag beginnt mit einem guten Frühstück um 8.15 Uhr, dem sich Mittags ein ausgezeichnetes Essen zugesellt. Man muß einmal einer solchen „Fütterung" beigewohnt haben, um zu sehen, wie es den Kindern schmeckt. Erst essen die Schulkinder, dann kommen die Kleinen. Nach Tisch ist strenge Liegekur, ein oft verkannter und unbeliebter, jedoch für die Erholung sehr notwendiger Faktor. Dann gibt es Vesper. Darnach wird gespielt und vor dem Abmarsch gibt es noch ein gutes Abendbrot, z. B. Obst mit Butterbrot oder Einback. Selbstverständlich kann die „örtliche Erholungsfürsorge" keine so großen Erfolge wie eine Heimkur im Gebirge verzeichnen, da der so notwendige Klimareiz und die Luftveränderung fehlen. Aber sie bietet wenigstens einen Ersatz und schafft Gutes, da die Mittel zur Entsendung an entfernt liegende Plätze nicht mehr vorhanden sind, und doch möglichst viele Kinder erfaßt werden sollen.

Die Besucherinnen freuten sich über die frohen Kinderreigen,

über die festlich mit Laub geschmückten Schulräume, bei deren Ausschmückung sich eifrig die Lehrer beteiligt hatten. Es war eine Stimme des Lobes. Wir Mannheimer dürfen froh sein, außer unserem schönen Viktor Lenelstift in Neckargemünd noch ein so schönes, mehr bei der Stadt und im Walde gelegenes Heim zu besitzen. Die Leitung liegt in den Händen von Oberschwester Bertha und ihrem getreuen Helferinnenstab. Sie alle sind bemüht, den nach Freude und Jugendlust hungernden Kindern all das zu geben, was ein Kinderherz braucht, um für sein ganzes Leben eine schöne Erinnerung zu bewahren.

Nach der Besichtigung der Waldschule ging es teils zu Fuß, teils per Autobus zur nahe gelegenen

Blumenau,

wo trotz Regen eine froh vergnügte Stimmung herrschte. Als die Sonne wieder hervorlugte, gab es einen gemütlichen Spaziergang durch die stattlichen Gartenanlagen der „Blumenau", die zur Zeit durch die üppige Blüte des Rittersporns, der Gaillardien, Rudbeckien, Kapuziner usw. entzückt. Nur schwer konnte man sich von dem schönen Platz trennen. Der erneut einsetzende Regen erleichterte aber den Abschied. W.

---

* **Das Befinden der beiden Frauen,** die, wie mitgeteilt, von dem Wirt Schmidt schwer verletzt wurden, ist den Umständen angemessen zufriedenstellend. Beide Frauen gaben bei der Vernehmung durch Inspektor Stocker an, daß keinerlei Wortwechsel oder Streit der Bluttat vorangegangen ist. Ein in den Vormittagsstunden in der Stadt verbreitetes Gerücht, wonach Frau Schneckenburger ihren schweren Verletzungen erlegen sei, bewahrheitet sich, wie wir auf Anfrage vom Krankenhaus erfahren, zum Glück nicht. Die alte Frau ist ebenso wie ihre Tochter bei vollem Bewußtsein. Der Täter Hans Schmidt, der bisher keine Aussagen machte, wird nicht mehr von der Kriminalpolizei vernommen, sondern direkt dem Untersuchungsrichter zugeführt. Die Beweggründe, die den bisher unbescholtenen Mann zu der Tat hingerissen haben, sind noch wie vor völlig in Dunkel gehüllt.

Veranstaltungen

Reichswehrkonzerte im Friedrichspark

Die unbeständige Witterung hat leider auch den Besuch der beiden Konzerte ungünstig beeinflußt, die das Trompeterkorps der 5. Nachrichtenabteilung Stuttgart-Cannstatt gestern nachmittag und abend im Friedrichspark gab. Als ein Teil des gutbesuchten Nachmittagskonzertes schon vorüber war, öffnete der Himmel plötzlich seine Schleusen, sodaß sich das Publikum genötigt sah, in den Saal zu flüchten. Auch gestern abend hätte sich beinahe diese Flucht wiederholt, weil es wieder leicht zu regnen begann. Glücklicherweise blieb es bei der Drohung, sodaß die Gäste, die ihre Plätze auf der Terrasse bereits verlassen hatten, wieder dorthin zurückkehren konnten. Musikdirektor Langer hatte für das ebenfalls gutbesuchte Abendkonzert ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, in dem selbstverständlich die Märsche den Ton angaben. Aber auch klassische und leichte Unterhaltungsmusik bekam man zu hören. Von den Militärstücken gefielen besonders die Jagdfanfare von Halle, die Fanfarenmärsche, für Feldtrompeten und Pauken, „Seid einig", das große Marschpotpourri von Morena und der Zapfenstreich, der den Abschluß der Darbietungen bildete. Das Trompeterkorps setzt sich aus vorzüglichen Bläsern zusammen, die durch straffes Zusammenspiel, Klangschönheit und feine Abtönung die Vorträge zu einem besonderen Genuß gestalten. Man merkt auch, daß Musikdirektor Langer seine hervorragend diszipliniertе Kapelle ausgezeichnet in der Gewalt hat. Das sehr dankbare Publikum spendete den wohlverdienten starken Beifall, der einige Zugaben abnötigte.

Der Radfahrerclub „Germania" Friedrichsfeld

kann dieses Jahr auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Den Auftakt zu diesem Jubiläum bildete am Sonntag eine farbenprächtige Korsofahrt durch die Hauptstraßen des Vorortes. Im Garten des Vereinslokals „zum Sternen" begrüßte der erste Vorsitzende Bauer die große Zahl der Festteilnehmer, während Herr Leonhard in seiner Festrede einen kurzen Rückblick auf die Vereinsgeschichte gab. Den Höhepunkt des Tages bildete die Ehrung langjähriger treuer Mitglieder. Der derzeitige erste Vorsitzende Bauer, der schon seit der Gründung den Verein leitet, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der Fahrwart, der auch schon 25 Jahre dieses Amt versieht, wurde für seine Dienste ebenfalls belohnt: Herr Gg. Scheid wurde Ehrenfahrwart. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden folgende Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt: B. Back, K. Brummer, H. Debourt, K. Debourt, Th. Heidinger, P. Helferich, G. Kadermann, L. Koch, P. Kronen, J. Luck und Lorenz Schröckenschlager. Ehrung für 20jährige Mitgliedschaft erfuhren: O. Kruger und J. Sehler. Ebenso wurde noch eine ganze Anzahl Mitglieder geehrt, die dem Verein seit 10 und mehr Jahren angehören. Der FV „Germania", der Militär- und Kriegerbund und der Turnverein überbrachten durch Abgeordnete ihre Glückwünsche. Der Gesangverein Frohsinn gratulierte mit ausgezeichneten Chören. Nach Dankesworten des ersten Vorsitzenden verweilte man noch lange unter den schattigen Bäumen des „irdischen Sternes". A. K.

---

f **Elfriede Koehler,** staatl. geprüfte Klavierlehrerin, veranstaltet unter Mitwirkung von Frl. Alma Linden (Sopran) aus der Gesangsklasse von Frau Olga Ehmel-Hesser morgen, Samstag, im Vortragssaal von Scharf u. Hauk, C 4, 4, einen Schüler-Abend mit abwechslungsreichem Programm.

Kommunale Chronik

Die Wirtschaftslage der Stadt Ladenburg

mp. **Ladenburg,** 7. Juli. Die Stadt Ladenburg gehört zu den Gemeinden, die von der Wirtschaftskrise ganz besonders hart heimgesucht werden. Die einst so blühende Industriekleinstadt kann heute den wenig beneidenswerten Ruhm für sich in Anspruch nehmen, mit die höchsten Erwerbslosenzahlen ausweisen zu müssen. Die 5130 Einwohner zählende Gemeinde hat 76 Arbeitslosenunterstützungsempfänger, 127 Krisenunterstützungsempfänger und 263 Wohlfahrtserwerbslose. Die unverhältnismäßig hohe Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen läßt allein schon die langandauernde Arbeitslosigkeit erkennen. Wie hoch die Belastung der Gemeinde mit den Fürsorgeleistungen ist, geht aus folgenden Vergleichszahlen hervor:

In den 18 verbandsfreien Städten (Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Lörrach, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Singen, Villingen und Weinheim) betrug die Durchschnittszahl der vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen auf 1000 Einwohner berechnet 41,7. In den Bezirksfürsorgeverbänden betrug die gleiche Durchschnittszahl auf 1000 Einwohner berechnet, 8,4. Der Reichsdurchschnitt der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände betrug — ebenfalls nach dem Stand vom 31. Mai 1932 — 10,65. Der Durchschnitt der Stadt Ladenburg dagegen beläuft sich nach dem Stand vom 30. Juni auf 51,8, also noch erheblich mehr, als der Durchschnitt der großen Städte ausweist. Diesen großen Zahlen von Erwerbslosen steht der Niedergang der Wirtschaft und damit die Schrumpfung der Steuerwerte in erschreckendem Ausmaße gegenüber. Dazu kommt, daß die in Aussicht gestellten Reichshilfemittel nach den bisherigen Erkundigungen vollkommen unzureichend sind.

Kleine Mitteilungen

In der jüngsten Sitzung des Bürgerausschusses Eichtersheim wurde über den Gemeindevoranschlag verhandelt. Zur Deckung von einem Defizit von rund 21 800 ℳ wird eine Umlage in der gleichen Höhe wie im Vorjahre erhoben. Im Bürgerausschuß wurde aber die Meinung vertreten, daß die Sparsamkeit noch nicht bis an die äußerste Grenze gelangt sei und u. a. an den Gehältern der Gemeindebeamten und Angestellten noch eingespart werden könne. Da eine Einigung nicht erreicht wurde, ist der Voranschlag nochmals zur Beratung an den Gemeinderat zurückgewiesen worden.

Ihre Frau hat Recht,
wenn Sie Ihnen sagt: „Kauf' Herrenschuhe nur bei Lingel".
Lingel fabriziert und verkauft
nur Herrenschuhe
Darum leistet Lingel mehr!
LINGEL
Die Fabrik für Herrenschuhe
Hauptverkaufs-preislagen: 8.50 10.50 12.50
Verkaufstelle Mannheim, O 6, 5 (Enge Planken)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 8. Juli 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 312

Aus Baden

Süßmost-Ausstellung in Schwetzingen

* **Schwetzingen,** 8. Juli. Mit jedem Jahr gewinnt die Süßmostbewegung an Ausdehnung. Um auch in unserer Gegend diese zukunftsreiche Obstverwertungsart weiteren Kreisen noch mehr bekannt zu machen, veranstaltet der Bezirksausschuß für gärungslose Früchteverwertung in Schwetzingen im nördlichen Zirkelsaal des Schlosses am 10. Juli von 11—19 Uhr bei freiem Eintritt eine Süßmostausstellung mit Geräteschau, Kostproben und Schriftenverkauf. Erfahrene Fachleute stehen zu persönlicher Beratung zur Verfügung. Angesichts der reichen Johannisbeerernte dürfte großes Interesse zu erwarten sein.

Unter den Zug geraten

* **Karlsruhe,** 6. Juli. Eine etwa 50 Jahre alte Frau geriet gestern morgen in der Schwarzwaldstraße, hart südlich der Albtalbahnunterführung, unter einen von Ettlingen kommenden Zug der Albtalbahn. Dabei wurde ihr das rechte Bein unterhalb des Knies abgefahren. Der Notruf brachte die Frau in bewußtlosem Zustand in das Vinzentiuskrankenhaus. Die näheren Umstände des Unfalls sind noch nicht bekannt.

Karlsruher Schwurgericht

* **Karlsruhe,** 6. Juli. Wegen eines in einem Unterhaltsprozeß begangenen Meineids sprach das Schwurgericht gegen den 36jährigen Fabrikanten Friedrich Wilhelm Wolfinger aus Pforzheim nach § 157 eine Gefängnisstrafe von einem Jahre aus.

* **Karlsruhe,** 8. Juli. Wegen Körperverletzung mit Todesfolge verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten Arthur Furrer aus Baden-Baden zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte mit dem 45 Jahre alten Taglöhner Josef Borpenfeld vor einer Wirtschaft in Baden-Baden eine Auseinandersetzung. Er gab ihm dabei einen Schlag vor die Brust, sodaß B. auf die steinerne Treppe aufschlug. Borpenfeld starb an dem dabei erlittenen Schädelbruch. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. — Wegen Kindstötung verurteilte das Schwurgericht die 21 Jahre alte Bertha Zimpfer aus Baden-Oos zu drei Jahren Gefängnis und ihre mitangeklagte Mutter G. Zimpfer zu einem halben Jahr Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.

Schwerer Autounfall

* **Sandweier** (Amt Rastatt), 8. Juli. Auf der Rastatter Landstraße geriet am Mittwoch nachmittag das Auto eines Dr. Lange aus Bitterfeld, der sich mit seiner Frau auf einer Ferienreise befand, aus bisher unaufgeklärter Ursache ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Besitzer erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen, während die Frau mit leichteren Hautabschürfungen und Quetschungen davon kam. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Schmuggler vor Gericht

* **Lörrach,** 6. Juli. Wegen Schmuggels hatten sich zwei Personen vor dem Schnellrichter zu verantworten. Der Weber F. B. wurde wegen Schmuggels in 15 Fällen zu 600 Mark Geldstrafe und 90 ℳ Wertersatzstrafe, außerdem zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der 19 Jahre alte P. E. erhielt 220 ℳ Geldstrafe und drei Wochen Gefängnis. Beide hatten Zucker geschmuggelt, der erste außerdem noch Kaffee, Zigaretten und Tabak. Der Schnellrichter verurteilte einen Arbeiter zu sechs Wochen Haft, weil dieser auf die ungewöhnliche Idee kam, seine im Gefängnis befindliche Braut abends zwischen 8 und 9 Uhr besuchen zu wollen. Als ihm das von den Beamten verwehrt wurde, versuchte er gewaltsam ins Gefängnis einzudringen.

Zuchthaus für Brandstifter

* **Waldshut,** 7. Juli. Das Schwurgericht Waldshut verurteilte den Hilfsarbeiter Ernst Fridolin Matt aus Albbruck, wegen Brandstiftung und den Landwirt und Zimmermann Josef Kaiser aus Bannholz wegen Anstiftung dazu zu je 1½ Jahren Zuchthaus. Matt hatte auf Anstiften von Kaiser das von Kaiser und seinem Bruder Jakob Matt bewohnte Doppelwohnhaus in Brand gesteckt, wodurch ein Schaden von 12 000 ℳ entstanden ist.

*

er. **Ladenburg,** 8. Juli. Beim Baden im Neckar erlitt der 35jährige Wagner Friedrich Keller einen epileptischen Anfall, wodurch er ertrank. Seine Leiche wurde geborgen.

* **Wiesloch,** 7. Juli. Gestern feierten im Kreise ihrer Enkel und Urenkel Ludwig Eichhorn und Katharina geb. Müller das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Buchen,** 7. Juli. In Heidingsfeld... ist ein 20jähriger Mann, der vor zwei Wochen vom Rade stürzte und sich leicht verletzt hatte, plötzlich am Starrkrampf gestorben.

* **Helmsheim** (Amt Bruchsal), 7. Juli. Der pensionierte Bahnbedienstete Jakob Nöthinger stürzte beim Heuholen von der Scheunenleiter auf die Tenne, wobei er schwere innere Verletzungen davontrug. Man vermutet, daß der Mann auf der Leiter einen Schlaganfall erlitten hat.

* **Steißlingen** (Amt Stockach), 7. Juli. Hier fiel ein zweijähriges Kind des Landwirts Joseph Breinlinger in eine Jauchengrube und ertrank.

* **Lörrach,** 7. Juli. Der 17 Jahre alte Bildhauer Karl Mörder aus Röttlerweiler erlitt beim Baden einen Hitzschlag, dem er im Krankenhaus erlag.

Wünsche der süddeutschen Landwirtschaft

sw. **Darmstadt,** 8. Juli.

Die Tagung der süd- und südwestdeutschen Landwirtschaftskammern, die am 1. Juli in Darmstadt stattfand, stand unter dem Zeichen der Notlage der Landwirtschaft, die infolge des gewaltigen Preissturzes vornehmlich bei den Erzeugnissen der Veredlungswirtschaft in Süd- und Südwestdeutschland außerordentlich sich verschlechtert hat. Die anwesenden Vertreter der Landwirtschaftskammern erstatteten fast gleichlautende Berichte über die schwierigen Verhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben wie auch in den Organisationen, Körperschaften und Genossenschaften der Landwirtschaft.

Scharfen Protest fand zunächst die Beseitigung der Umsatzsteuerfreigrenze,

deren Wiedereinführung mit Rücksicht auf die ungünstige Lage der Veredlungswirtschaft gefordert wurde. Außerdem wurde die Herabsetzung des Umsatzsteuersatzes eigentlich auf 0,85 v. H. für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse verlangt. Nach Auffassung der süddeutschen Landwirtschaftskammern müssen auch die bäuerlichen Betriebe unter derartigen Neubelastungen langsam, aber sicher, zusammenbrechen.

Auf dem Gebiete der Handelspolitik forderten die beteiligten Kammern als Richtschnur für die Zukunft in erster Linie die Stärkung des Binnenmarktes. Für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist neben einem ausreichenden und lückenlosen Zollschutz ein Kontingentierungssystem für ausländische Erzeugnisse nach dem Vorbild Frankreichs, Hollands und der Schweiz einzuführen, unter Umständen auch Konzessionierung des Außenhandels.

Das Meistbegünstigungssystem ist zu beseitigen,

sämtliche Zollbindungen für die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft soweit sie jegliches Entgegenkommen gegenüber der inländischen Landwirtschaft unmöglich machen, zu lösen. Erforderlich sind außerdem die Ausgleichszölle gegenüber den Ländern mit unterwertiger Valuta, wirksame Anwendung des Obertarifs, Verbesserung und Verfeinerung der Devisenzuteilung zwecks Einschränkung überflüssiger Einfuhren sowie vor allem wirksame Maßnahmen zum Schutze der Veredlungswirtschaft und der Forstwirtschaft. Bei der etwaigen Bildung eines einheitlichen Wirtschaftsraums der Donauländer unter Einbeziehung Deutschlands dürfen die Interessen der deutschen und insbesondere der süddeutschen und südwestdeutschen Land- und Forstwirtschaft einschließlich des

Wein-, Obst- und Gemüsebaues

nicht vernachlässigt werden. Für einzelne Erzeugnisse ist ein Verwendungszwang vorzusehen. Ein weiterer Antrag betraf die Notwendigkeit beschleunigter und auch für die bäuerliche Landwirtschaft durchführbarer Maßnahmen zur Finanzierung der kommenden Ernte.

Bezüglich der Pachtpreisgestaltung in Süd- und Südwestdeutschland ist nach Auffassung der beteiligten Landwirtschaftskammern ein vom gegenseitigen Verständnis getragenes Zusammenarbeiten von Pächtern und Verpächtern anzustreben und Auseinandersetzungen vor den Pachteinigungsämtern nach Möglichkeit zu vermeiden. Die beteiligten Kammern forderten sodann die Uebernahme der durch Preußen in Frankfurt a. M. eingerichteten Forschungsstelle für langfristige

Wettervorhersage in der Landwirtschaft

auf das Reich, um der gesamten deutschen Landwirtschaft diese Berichte zugänglich zu machen. Außerdem befaßten sich die beteiligten Kammern noch mit einzelnen Fragen des Bildungs- und Prüfungswesens auf den verschiedensten Gebieten der Landwirtschaft, wo die Landwirtschaft als Urerzeugerin sich ihren maßgeblichen Einfluß weiterhin sichern und erhalten muß.

Gefängnis statt Zuchthaus

* **Frankenthal,** 7. Juli. Der 1897 geborene Taglöhner Josef B. aus Ludwigshafen hatte am 10. Sept. l. J. in einem Keller der Rheinstraße in Ludwigshafen an einem 8jährigen Knaben unsittliche Handlungen vorgenommen. Er wurde wegen dieser Tat vom Schöffengericht Ludwigshafen am 26. April d. J. zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte, der schon wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist, Berufung ein. Er bestreitet vor der Strafkammer jede Schuld. Die Zeugenaussagen überführen ihn aber. Das Gericht wandelte die Strafe von einem Jahr Zuchthaus in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr um. Dem Angeklagten, der sich seit 13. März in Untersuchungshaft befindet, werden drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Der Haftbefehl bleibt aufrecht erhalten.

Betrügerpaar verurteilt

* **Darmstadt,** 7. Juli. Am Mittwoch gab es im Bezirksschöffengericht Darmstadt einen Sensationsprozeß. Zu verantworten hatte sich der ehemalige Sekretär des Oberversicherungsamtes Franz Scholles wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug, ferner seine Ehefrau wegen Beihilfe und außerdem der Bürodirektor des Oberversicherungsamtes Schäfer. Scholles wurde zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Seine Frau erhielt wegen Beihilfe ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von fünf Monaten und einer Woche Untersuchungshaft. Direktor Schäfer wurde mangels Beweises freigesprochen.

Scholles war seit 1921 Sekretär beim Oberversicherungsamt und hat in den letzten sieben Jahren nach und nach durch Fälschung von Belegen, wobei ihm seine Frau unterstützte, die Summe von 100 000 ℳ unterschlagen. Der Staatsanwalt stellte u. a. fest, daß ein derartiger Fall in der hessischen Kriminalgeschichte einzig dastehe, denn die Fälschungen seien direkt fabrikmäßig vorgenommen worden. Sch. hat mit diesem Geld ein direkt ausschweifendes Leben geführt, hat Seebäder besucht, Möbel, Wäsche, Schmuck usw. angeschafft. Auch hat er einen Teil des Geldes in Gesellschaft von Frauen durchgebracht.

Immer wieder die Schußwaffe

* **Zweibrücken,** 8. Juli. Der Waffenbesitz in kommunistischen Kreisen von Pirmasens nimmt an Umfang zu, wie wieder eine Verhandlung vor der Strafkammer Zweibrücken bewies. Drei jugendliche Kommunisten, Fabrikarbeiter, waren abwechselnd im Besitz einer österreichischen Pistole mit 120 Schuß scharfer Munition, außerdem besaßen sie eine Armeepistole und einen Revolver. Beim Probieren einer der Waffen erschoß Häusner, durch einen zu früh losgegangenen Schuß, seinen besten Freund. Der Schuß durchbohrte den Schädel. Vom Schöffengericht Pirmasens hatten zwei Angeklagte je 1 Jahr Gefängnis, der dritte 2 Jahre und zwei Monate Gefängnis erhalten. Auf Berufung hin nahm die Strafkammer zum Teil erhebliche Milderungen vor.

*

* **Kaiserslautern,** 8. Juli. Spielende Kinder fanden auf dem Lindenhof das Messer, mit dem der Kommunist Henl den Nationalsozialisten Japs vor einer Woche erstochen hat. Es handelt sich um ein gewöhnliches Taschenmesser mit großer Klinge.

Aus der Pfalz

Tödlicher Unfall beim Turnen

* **Speyer,** 8. Juli. Die 15jährige Ella Groß aus Speyer stürzte, als sie an den Ringen in der Vereinsturnhalle turnte, so unglücklich, daß sie mit dem Kopf auf den Boden aufschlug. Ins Diakonissenkrankenhaus gebracht, stellte man einen Bluterguß an der rechten Schläfenseite und eine leichte Gehirnerschütterung fest. An den Folgen des Unfalls ist das Mädchen nunmehr gestorben. Wie der ärztliche Befund besagt, hatte es beim Auffallen auf den Boden einen Schädelbruch erlitten.

Zwei Jahre Zuchthaus

* **Kaiserslautern,** 8. Juli. Wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem Knaben hatte sich der Tagner Daniel Walter aus Hochspeyer vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den hartnäckig leugnenden Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus, nachdem der Amtsanwalt 3 Jahre beantragt hatte. Die Ehrenrechte wurden auf 5 Jahre aberkannt.

Tierquälerei mit drei Wochen Gefängnis bestraft

* **Landau,** 8. Juli. Ein Metzger aus Impflingen trieb einen Jungbullen von Herxheim nach den Landauer Schlachthof. Das Tier war sehr störrisch und weigerte sich weiterzugehen. Da schlug der Angeklagte so heftig mit einem Prügel auf das Tier ein, daß es mit einem gebrochenen Gelenk zusammenbrach. Trotz der Verletzung trieb er das Tier weiter, bis es endgültig zusammenbrach und mit einem Wagen abgefahren werden mußte. Das Gericht verurteilte ihn wegen Tierquälerei zu drei Wochen Gefängnis. Bewährungsfrist wurde versagt.

Meineid und Anstiftung

* **Zweibrücken,** 6. Juli. Der gestrigen Verhandlung des Schwurgerichts lag eine Eidesverletzung zugrunde. Eine Mutter versuchte, um ihre beiden wegen Körperverletzung angeklagten Söhne freizubekommen, Zeugen zu falschen Aussagen zu verleiten und hatte bei den zwei Mitangeklagten Erfolg. Sie erhielt zwei Jahre Zuchthaus, die Angeklagten Lades und Rottmann je ein Jahr Gefängnis. Der Sohn Schönborn wurde mangels Beweises freigesprochen.

*

* **Gimmeldingen,** 8. Juli. Wie in den Hambach-Diedesfelder Gemarkungen so hat auch im Gebiet von Gimmeldingen-Königsbach der Heuwurm große Schäden angerichtet. Mehrere Parzellen sind vom Wurm abgefressen, andere stark beschädigt.

* **Großkarlbach,** 7. Juli. In der Nacht auf Montag stürzte der in den 40er Jahren stehende erwerbslose Kesselschmied Michael Bloß von hier im Hof einer Wirtschaft in eine ausbetonierte 4 Meter tiefe Dunggrube. Er erlitt bei dem Sturz eine derart schwere Schädelverletzung, daß noch in der gleichen Nacht ärztliche Hilfe herbeigerufen werden mußte. Bloß war vorübergehend bewußtlos. Verschiedene noch in der Wirtschaft weilende Leute befreiten den Mann aus seiner üblen Lage.

Was hören wir?

Samstag, 9. Juli

Frankfurt

7.00: Frühkonzert aus Bad Salzschlirf. — 12.00: Konzert. — 14.00: Konzert. — 15.30: Stunde der Jugend. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.50: Vormund werden — eine Bürgerpflicht. — 19.20: Hörbilder vom Abschiedssportfest der deutschen Olympia-Mannschaft (aus Hamburg). — 19.50: Ostpreußens Wälder und Seen. — 22.00: Dienst am Kunden, Skreich aus Stuttgart. — 22.45: Nachtkonzert.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Mittagskonzert. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Zum 125. Gedenktag des Friedens von Tilsit (Dr. K. Göggerl). — 18.50: Die ostpreußische Bauernfrage in geschichtlicher Beleuchtung (Dr. Gaertel). — 19.20: Ausschnitt aus dem Abschiedssportfest der deutschen Olympia-Mannschaft (aus Hamburg). — 19.50: Ostpreußen: Wälder und Seen. — Bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Brunnenkonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 14.35: Wochenend-Konzert. — 15.50: Kinderstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 18.15: Dr. Sierp: Moderne Kläranlagen im Ruhrgebiet. — 19.20: Ausschnitt aus dem Abschiedssportfest der deutschen Olympia-Mannschaft. — 20.00: Lustiger Abend. — 22.25: Nachtmusik. — 24.00: Meister des Jazz.

München

12.00: Buntes Konzert. — 13.00: Unterhaltungskonzert. — 14.25: Musikalische Leckerbissen. — 15.25: Reg.-Rat Kröninger: Deutsch-Neuguinea. — 16.10: Vesperkonzert. — 17.00: Jugendstunde. — 17.45: Heimatstunde aus Obermoschel (Nordpfalz). — 19.25: Richard Wagner-Abend. — 20.55: Tanzunterhaltung. — 21.45: Kleine Sachen. — 22.45: Nachtmusik.

Südfunk

7.00: Frühkonzert. — 10.00: Der Chor der Mailänder Scala singt. — 12.20: Alpenländische Musik. — 12.50: Mittagskonzert. — 14.15: Schrammelquintett. — 14.45: Chorgesang. — 15.30: Wie verbringst du deine Tage? Gespräche mit jungen Leuten. — 16.00: Jugendstunde. — 16.30: Meister des Tanzes. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: W. Ehmer: Der Südwestdeutsche Wirtschaftsförderer. — 19.20: Hörbilder vom Abschiedssportfest der deutschen Olympia-Mannschaft. — 19.50: Ostpreußen: Wälder und Seen. — 22.00: Dienst am Kunden, Hörspiel. — 22.45: Nachtkonzert.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 12.45: Roberto d'Alessio. — 15.15: Nachmittagskonzert. — 18.30: Kärntner Lieder. — 22.30: Tanzmusik.

Aus Mannheim

10.20—11.00: „Schulfunk". Einführung in die fränkische Volkskunde. (Leitung: Hauptlehrer Dr. Brauch). — „Pfälzer Art in der Pfälzer Mundart" (Vortrag: Prof. Häberle).

14.15—14.45: „Schrammelquintett". Ausführender: Schrammelquintett „Michl".

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Der heitere Samstag. — 15.30: Kleines Kammermusik-Konzert. — 16.30: Handharmonika-Konzert. — 18.30: Ländlermusik und Jodellieder. — 20.00: Heimatabend.

Mailand: 13.00: Mittagskonzert. — 17.00: Unterhaltungskonzert. — 19.00: Konzert.

Prag: 18.00: Deutsche Sendung.

Rom: 17.15: Bunte Musik. — 20.45: Die Macht der Irrtums. Musikdrama.

Straßburg: 17.00: Jazz-Musik. — 18.30, 19.45: Instrumentalkonzert. — 20.30: Militärkonzert. — 22.30: Tanzmusik.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Samstag, 9. Juli

Aufheiternd und nur noch vereinzelt leichter Gewitterregen, ziemlich schwül.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchste Temp.	Niedrigste Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	18	21	13	NO	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	763,0	15	20	14	NO	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	763,3	16	24	13	SW	leicht	Regen
Bad.-Bad.	213	763,7	18	24	15	S	leicht	Regen
Villingen	717	763,3	14	22	9	NW	schwach	Regen
Bad Dürrh.	701	—	13	22	12	NW	leicht	Regen
St. Blasien	780	—	14	21	13	still	—	Regen
Badenweil.	422	763,4	14	21	14	NO	leicht	bedeckt
Feldbg. Hof	1275	636,3	9	14	8	N	leicht	bedeckt

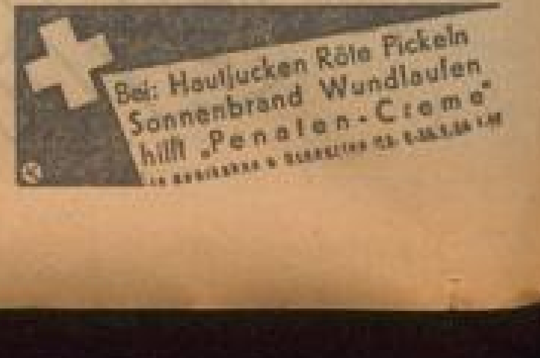
Ein Hochdruckkeil, der sich schon gestern vom Ozean nach dem Mittelmeer vorgeschoben hatte, hat sich verstärkt. Gleichwohl konnte sich die Besserung bei uns noch nicht durchsetzen, da im Osten gelegene Tiefdruckreste ihren Einfluß noch bis an den Rhein ausgedehnt haben. In Südwest- und Mitteldeutschland fiel heute früh deshalb noch Regen, Norddeutschland hat heiteres, Frankreich vielfach wolkenloses Wetter. Bei uns kam es seit gestern mehrmals zu kräftigen Regenschauern, die in Mittelbaden bis über 70 Millimeter innerhalb 24 Stunden lieferten. Da der Luftdruck in Mittel- und Westeuropa immer noch steigt, wird die schon für heute erwartete Besserung voraussichtlich bis morgen eintreten.

Reisewetter in Deutschland

In Ostdeutschland ist das Wetter noch sehr warm geblieben, während sonst merkliche Abkühlung eingetreten ist. Im Erzgebirge und am Rhein regnete es heute früh. Die Alpen haben trübes Wetter.

Flugwetter in Deutschland

Das Wetter hat sich in Deutschland noch nicht wesentlich gebessert. Nur an der Küste ist es ziemlich heiter geworden. Ausgedehnte Regengebiete liegen über Sachsen, Thüringen und am Rhein.



MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 8. Juli 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 312

Bergbahnen

Wirklich: es gibt mutige Bergbahnen. Die haben sich einen schwierigen Weg gewählt, und wer mit ihnen hinausfährt, empfindet es auch so und kommt sich selber mutig vor, obschon es natürlich ganz ungefährlich ist. Und dann gibt es Bergbahnen, die ich anmutig nennen möchte, gemütlich und sogar gemütvoll. Und für die habe ich eine besondere Liebe. Die bayerische Zugspitzbahn in ihrer ersten Strecke gehört dazu und vor allem die Wendelsteinbahn. Da wird man nicht kurzerhand vom Tal in die Höhe gehoben, so daß man, ehe man sichs versieht, auch wieder aussteigen muß, sondern man wandert gleichsam mit der Bahn hinauf. Man spürt den Stein und das Moos, man sieht den einzelnen Stamm und gleitet sacht durch die Bäume.

Wenn der Bach kommt, so ists als ob man verweilte, und wenn man in den Berg hineinfährt, so ist es, als ginge man über eine leichte Felsbrücke. Man

Blick durch einen Felstunnel auf die Wendelstein-Bahn und das herrliche Alpen-Panorama.

Die erste deutsche Gebirgsbahn, die von dem bayerischen Städtchen Brannenburg (bei Rosenheim) auf den 1840 Meter hohen Wendelstein führt, kann auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Die Fahrt auf der bis zu 25 Grad ansteigenden Strecke bietet in abwechslungsreicher Fülle Alpen-Panoramen von erschütternder Großartigkeit.

wandert mit der Bahn, und es würde einen nicht wundern, wenn man vom Fenster weg Blumen pflückte. Ich habe sie lieb, diese Bahnen, und nenne sie anmutig und auch gemütvoll. Und wenn man dann oben ist, findet man auch nichts „Erschröckliches“, so weit die Sicht auch ist und so gewaltig der Fels sich türmt, sondern man findet ein Kirchlein und ein behäbiges Haus und einen Weg, der alle Gefahr genommen hat und doch von jedem Platze weg eine Schau eröffnet, die weit und riesengroß ist und ein Ahnen gibt von der unzerstörbaren Kraft, die im Berge wohnt.

20 Jahre lang führt nun die Bahn zum bayrischen Wendelstein, 20 Jahre lang wandert der Wanderer mit ihr über Wiesen und Moos, über Bach und Fels. Und sie hat gegenüber all den mutigen Brüdern nichts von ihrer Anmut verloren: sie ist wohl doch das richtige Bergwandern, das nicht zum Gipfel stürmt, sondern sich „bei einem jedem Schritte der neuen Blume freut, die voll Tropfen hing“.

Frohe Kunde für Kanusportler

An der Mosel jetzt alle 10 km ein Zeltlagerplatz — Neue Kanustationen in Südwestdeutschland

Die Landestellen für Wassersportler, insbesondere Kanufahrer, sind an der Mosel so ausgebaut worden, daß nunmehr an den Ufern des etwa 180 km langen Flußlaufes von Trier bis zur Mündung in den Rhein bei Koblenz durchschnittlich alle 10 km ein günstiger Zeltlagerplatz zur Verfügung steht. Der jüngste Zeltplatz wurde dieser Tage in Brodenbach (Mosel) angelegt.

Auch in anderen Teilen Südwestdeutschlands, dessen landschaftlich schöne Flußläufe von Wassersportlern viel benutzt werden, sind eine Reihe von neuen Bequemlichkeiten für Kanu- und Paddelbootfahrer geschaffen worden. Neue Kanustationen wurden in Saarburg (Saar) und St. Goar (Rhein) gegründet. Nach dem großen Wanderheim in Koblenz mit drei Häusern wurde in Kehl am Rhein ein neues Wanderheim mit Betten, Aufenthaltsraum, Küche, Bootsraum und Zeltplatz eingerichtet, das für den Besuch des Schwarzwaldes sehr günstig liegt. Uebernachtungsmöglichkeit ist fast überall vorhanden. Ein großer Zeltplatz wurde vom „Deutschen Kanuverband“ (Oberrhein- und Mainkreis) auf der Sand-Au gegenüber Erbach im Rheingau gekauft, ein weiterer auf dem Ehrentaler Werth, unterhalb St. Goarshausen, gepachtet. Die Stadt Bingen stellte das Rhein-Nahe-Eck als Zeltplatz zur Verfügung und stattete ihn durch Waschanlagen und Landesteg aus.

Das obere Donautal

Ein „Weg der Burgen und Ruinen“ — Hier gibt es noch viel zu entdecken

In Glut und Glanz steht der Sommer überm Donautal. Wir kommen mit der Bahn von Ulm nach Sigmaringen, um donauauf zu wandern. Denn es wäre Sünde gegen den Geist dieser Landschaft, sie in einem Gefährt irgendwelcher Art zu durchrasen.

Nach der ernsten gotischen Welt von Ulm, dem Märchen Blaubeuren, nimmt uns Sigmaringens heitere Atmosphäre ganz gefangen. Sein weißes Zollernschloß, in das fürstlicher Sammeleifer erlesene Kunstschätze häufte, thront hoch über Stadt und Fluß. Seine mittelalterlichen Gassen, Gärten und Wälder locken zu geruhsamer Wanderung. Ehe man von hier durch die große Balladenlandschaft der Donau zieht, sollte man die entzückenden Idyllen in der Nähe aufspüren — unentdecktes Land den meisten. Wer durchstreifte schon die schattigen Wildgehege um Josefstal bis zum verwunschenen Sommerschlößchen „Krauchenwies“, mitten in Blüten und Laubfülle? Wer wanderte ins Lauchert-Tal hinüber, voll uralter Edelsitze, Klöster, Ruinen mit dem reizenden Bittelschießer Tälchen und dem alten Zollernnestchen Bingen, dessen gotische Kirche Meister Syrlin mit wundervollen Schnitzereien schmückte? Und weiß man schließlich von Inzigkofen? Ein Parkwunder tut sich auf, einzig in seiner Art, da hier das felsige Terrain voll Schluchten, eiszeitlicher Höhlen, Aussichtskanzeln, mit künstlerischem Blick in ein weites, blühendes Gartenreich einbezogen wurde. Bis zum Donauwasser klettern die Steige hinab, schwingen sich wieder steil auf Felsen, über Brücken zu kühlen Grottenplätzen, von uralten Parkbäumen umrauscht.

Das einstige Augustinerinnenkloster Inzigkofen aus dem 14. Jahrhundert ist seit langem fürstl. Hohenzollernsches Sommerschloß.

Im hochummauerten Klostergarten, der heute die fürstl. Gewächshäuser und Obstspaliere enthält, kann man auch einen selten artenreichen Alpengarten sehen.

Von Inzighofen verfolgt man dann den unvergleichlichen „Weg der Burgen und Ruinen“, die den großartigen Donaudurchbruch zwischen Sigmaringen und dem malerischen, sehr alten Städtlein Mühlheim begleiten. Eine groteske Felsenwelt, leuchtend weißer Jurakalk erhebt sich hier in ungefügen Schroffen und Zinken und mächtigen Wänden aus blumigen Gründen und dichten Buchenwäldern. Und auf jedem Felsenriff hockt eine Burg wie aus einem Balladenbuch, als bröckelnde Ruine oder heut' noch wuchtige Feste. Wer sie sämtlich erklettern und als „Aussichtsschlemmer“ alle Herrlichkeit der unzähligen Fern- und Tiefblicke einheimsen wollte, müßte sich in derselben wunderlichen Zickzacklinie durchs Tal bewegen wie das launische Donauwasser, das die Landschaft einst geschaffen hat. Aber es gibt auch im felsreichen Donautal nicht nur steile Ziegenpfade und zerborstenes Gemäuer. Es gibt auch Ruheplätze, köstliche Ausruhnester, von denen selbst der Bequemste alle Schönheit ohne Anstrengung genießen kann.

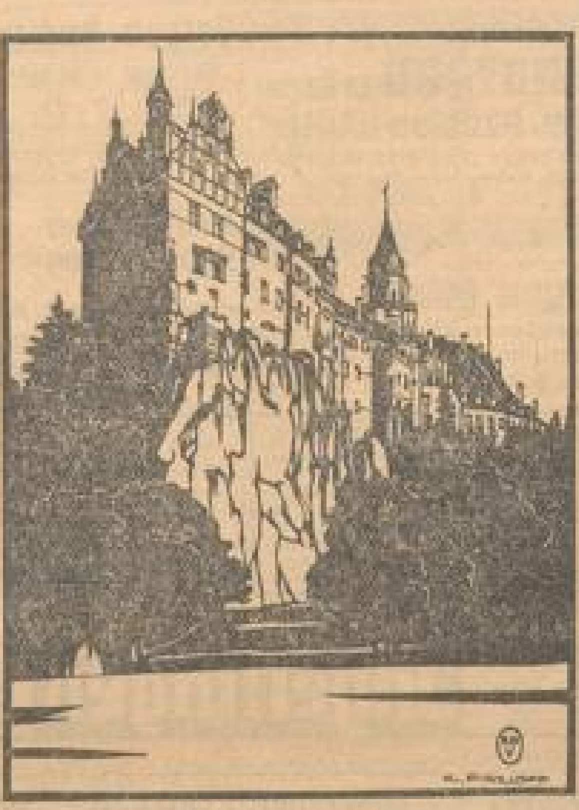
Da ist am linken Donauufer das versteckte „Tiergarten“, in Waldesstille, einst gräflich Zimmernscher Wildpark, wo der schöne Alb-Vereinsweg zum hohen Falkenstein (750 Meter) mit gewaltiger Burgruine und zum aussichtberühmten Schaufels führt. Eine Stunde weiter donauaufwärts „Hausen im Tal“ unter seiner Ruine, schon bekannter als Sommerfrische und günstiger Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen.

Die beiden Burgkleinode des Tales, Werenwag und Wildenstein, lassen sich von hier bequem erobern.

Ueber Schloß Werenwag, heut noch bewohnt, im fürstl. Fürstenbergschen Besitz, steigt man zur herrlichsten Bergwarte, dem Eichfelsen (786 Meter), während sich drüben, auf der anderen Talseite Burg Wildenstein noch ganz in mittelalterlicher Schönheit zeigt. Vom Burgvorwerk führt die Zugbrücke ins Innere, das die Kapelle, die Kommandantenwohnung und eine Jugendherberge mit Wirtschaft enthält, eine der großartigsten und stimmungsvollsten Burganlagen des Schwabenlandes.

Von Wildensteins Höhe (811 Meter) wandert man auf aussichtsreichen Wegen in einen andern stimmungsvollen Bereich dieses hundertfältig wechselnden Tales, in die Klosterstille von Beuron.

Die Benediktiner-Erzabtei, die, als einfaches Kloster schon im 11. Jahrhundert bestand, ist weit-



Schloß in Sigmaringen

berühmt geworden durch ihre Kunstpflege (Beuroner Malschule, Kunstgesang usw.) Klosterkirche und Mauruskapelle sind prunkvoll mit Gemälden und kostbaren Kirchengeräten ausgestattet, auch die alte Ordensbibliothek mit 70 000 Bänden ist eine Sehenswürdigkeit, doch bedarf es für diese Besichtigungen besonderer Erlaubnis. Neben dieser uralt klösterlichen Stätte, von Felsenkreuzen überragt, hat sich der vielbesuchte Kurort Beuron inmitten dieser Wald- und Felslandschaft entwickelt.

Alle Romantik des Donautales vereinigt sich in und um Beuron.

Man wandelt entzückt den alten Pilgerweg durchs verträumte Marientał zur Lourdesgrotte, weiter durch Buchenhallen nach Schloß Bronnen, ganz in grüne Stille eingesponnen. Stille und Einsamkeit begleiten auch die hier beginnende letzte — oder vielmehr erste — große Windung der jungen Donau durch die schmaler werdende Albfurche. Lautlos rinnt das malachitgrüne Wasser, spiegelt in kleinen Buchten immer wieder dolomitbleiche Felsen, bis hinter Fridingen sanftere Waldkuppen, Necker und Gartenland in malerischem Auf und Ab die alten Schwabenstädtchen umkränzen. Nicht mehr fern ist Tuttlingen, in dessen Nähe die berühmten Donauversinkungen zu finden sind, Karstbildungen im Jurageste̱in, das erhebliche Mengen des Donauwassers einschluckt und erst nach 60stündigem unterirdischem Lauf, 13 Kilometer südlich, wieder ausspeit. Drunten im Hegau taucht die verwandelte Donau als Hegauer Aach wieder auf, mit 4—7000 Sekundenlitern einer der mächtigsten Quellsprudel Deutschlands.

J. Silling-Wiesner.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Weinheim, Birkenau, Reisen, Schimbach, Rohrbach, Schnorrenbach, Birkenau.

Bei der Hauptbahn Wanderkarte Nr. 21, Weinheim oder Schlierbach-Ziegelhausen 1,90 M, bei der OEG. Sonntagsrückfahrkarte nach Weinheim 1,10 M.

Hauptbahnhof ab: 6.58, 7.30, 9.00, Weinheim an: 7.37, 8.09, 9.34, OEG.-Bahnhof Neckarstadt ab: 6.56, 7.15, 8.00, 8.15, Weinheim-Brücke an: 7.33, 7.58, 8.36, 8.58.

Vom Hauptbahnhof und von der Brücke zu den Anlagen beim Hotel Pfälzerhof. Ueber die Weschnitz und rechts an dem Flüßchen auf, mit der Hauptlinie 1, roter Strich. Nach einem Steinbruch geht das Wegzeichen links ab. Auf der Straße bleiben bis zur Badeanstalt. Hier rechts über die Weschnitz und gleich in schönem Wald etwas ansteigend. Um den hübsch gelegenen Garten der Fuchs'schen Mühle herum. Vom Weg nicht abweichen, der verschiedene Bogen macht und wieder zur Weschnitz abfällt. Links drüben die Kinscherf'sche Mühle. Aus dem Wald, über das Bahngeleise und vor nach Birkenau, 1¼ St.

In Birkenau etwas auf, über die Kallstadter Straße, links ab, rechts an der evangelischen Kirche und links am Friedhof vorüber. Wieder an der Weschnitz entlang, gleichzeitig mit der Nebenlinie 38, weißblaues Dreieck, bis dieses rechts auf die Straße nach Hornbach abschwenkt. Ohne Markierung über diese Straße. Auf Feldweg an der Bahn hin, auch über ein Wässerlein, nach Reisen, 30 Min. Am Bahnhof rechts vorüber und die erste Straße rechts östlich an einem Bächlein hin, durch Reisen. Das Bächlein querend, das einsame Tälchen aufwärts, links ein Stück Wald, rechts Wiesen, nach ½ Stunde Schimbach. In Verlängerung durch den Weiler aufwärts. Links geschwenkt, ein Stück Wald links, zur nahen Höhe. Hier eine direkte Kehre rechts, südlich. Auf der Höhe eine schöne Fernsicht von der Neunkircher Höhe bis zum Melibocus. Die Nebenlinie 38, weißblaues Dreieck wird überschritten. Vor Rohrbach über eine Brücke. Bis dahin ¾ Stunde.

In gleicher Richtung im Oertchen auf Feldweg etwas ansteigend und links durch ein Waldstück zu einem düsteren Tannenwald. Auf verrastem Weg links am Waldrand über Rohrbach hin. Abermals prächtiger Fernblick. Dann rechts auf etwas holperigem Weg im Buchenwald kurz auf. Von der Richtung nicht abweichen. Ueber Wiesen und ein Bach, nach Schnorrenbach, 30 Min. Daselbst stehen die ältesten Häuser des Odenwalds. Bei den letzten Häusern, rechts auf Feldweg, links liegen Felsen, abermals kurz zu einem Sattel auf. Links unten das Löhrbachertal und Löhrbach. Hierselbst Zusammentreffen mit der Nebenlinie 37, rotweißes Dreieck. Mit dieser rechts, westlich in einen Birkenschlag. Etwas Vorsicht, denn die Markierung war nicht gut angebracht. Gleich schöner Buchenwald.

Um den Kisselbusch herum. So ziemlich auf gleicher Höhe. Teils Wald, teils links am Waldesrand entlang, auch an einem Birkenwald links vorbei. Wechselnde Ausblicke. Später im Feld abwärts. Beim nächsten Waldeck rechts, rechts schöner Blick auf Lindenfels, links im Tal Kallstadt. Bald im Wald weiter bergab. Links drüben ein steinernes Kreuz, kenntlich durch eine Tafel, das sog. Franzosengrab. Bequem bergab, aus dem Wald und hinunter nach Birkenau, 1½ Stunde. Anschlußkarte Birkenau-Weinheim 30 Pfg. Birkenau ab: 17.37, 19.32, 21.13, Hauptbahnhof an: 18.50, 20.39, 22.17, Weinheim an: 17.40, 19.37, 21.18, Weinheim-Brücke ab: 18.00, 19.50, 20.08, 21.40, Neckarstadt an: 18.43, 20.28, 20.46, 22.18.

Kurs nach Norden

Mehr als je sucht der von Sorgen aller Art geplagte Zeitgenosse nach Entspannung, nach neuen, erfrischenden Eindrücken für die kurze Ferienreise, die ihm zur Verfügung steht. Kaum etwas Schöneres kann man sich für diesen Zweck denken als eine der Nordlandfahrten, die zum Beispiel die Hamburg-Amerika Linie in jedem Sommer veranstaltet. Denn hier vereinigt sich alles: sorgloses Ausruhen in reiner Seeluft, glänzende Verpflegung und eine Fülle unvergleichlicher Naturschönheiten in den stillen Fjorden Norwegens, in der phantastischen Gebirgs- und Wasserwelt der Lofoten, in der grandiosen Einsamkeit der Gletscherfelder Spitzbergens und auf Island, der Ultima Thule der Alten. Dort oben herrscht ungebrochen und mächtig die Natur, die mit gewaltiger Hand die Felsgassen der Fjorde und die Eisräume Spitzbergens erbaut hat, die mit zarten Fingern auch liebliche Züge in das Bild der nordischen Landschaft einzuzeichnen verstand und die in der Zeit des nordischen Sommers über ihr Werk den Zauber der Mitternachtssonne in wundervollen Farbspielen ausbreitet.

Noch einen anderen, sehr wichtigen Vorzug besitzen diese Nordlandfahrten: sie entsprechen genau der Forderung, kein deutsches Geld ins Ausland zu tragen. Der Teilnehmer wird also in der Mitnahme ausreichender Barmittel kaum beschränkt. Im übrigen sind diese Reisen nicht teuer. Dem Grundsatz „Größte Erholung bei verhältnismäßig geringem Kostenaufwand“ ist in hohem Maße Rechnung getragen.

Borkum, immer wieder Borkum!

Warum wird Borkum immer wieder genannt? Weil Borkum die schönste und größte der ostfriesischen Inseln am deutschen Nordseestrand ist, mit den modernsten Errungenschaften in der Einrichtung des Bades. Borkum ist durch seine bevorzugte Lage, 60 Kilometer weit ins Meer vorgeschoben, frei von Küstenluft und Wattendunst. Borkum hat als einzigste deutsche Insel eine Wandelhalle, die auch bei kühlem Wetter den Aufenthalt am Meere ermöglicht. Die Bürgermeister-Kieviet-Strandpromenade bietet einen herrlichen Spaziergang am Meere entlang, ebenso die 4 Kilometer lange Strandmauer. Borkum besitzt das Nord- und Südbad. Den Gästen ist dadurch Gelegenheit gegeben, an Vor- und Nachmittagen zu baden.

Der Borkumer Strand ist weiß und steinfrei. Herrliche Dünen und prächtige Wiesen geben Gelegenheit zu ausgedehnten Spaziergängen. Die Straßen sind breit und gepflegt. Borkum bietet Erholungsuchenden absolute Ruhe und bringt doch an Sport und Unterhaltung Abwechslung genug, um auch den weniger Ermüdeten Anregung und Zerstreuung zu geben. Was nun in der heutigen Zeit stark ins Gewicht fällt: Borkum hat seine Kurtaxe stark ermäßigt, besonders für Familien. Die Fahrpreise sind ebenfalls um 50 v. H. gesenkt.

Die zahlreichen Hotels und Pensionshäuser haben ihre Pensionspreise gleichfalls der Zeit angeglichen und möchten wir noch ganz besonders auf das Nordsee-Hotel hinweisen. Direkt am Meer gelegen, führt es eine ausgezeichnete Küche. Wer angenehme und preiswerte Ferientage verleben will, der wähle zum Kuraufenthalt Borkum, die grüne Insel an der deutschen Nordsee.

Wimpfen am Neckar

Die mittelalterliche Stadt mit den schönsten Silhouetten, mit mit prächtigen Bauten und idyllischen Winkeln, Türmen, Toren, Gassen, Brunnen und der Hohenstaufenpfalz, auch das „Rothenburg ob dem Neckar“ genannt, der beliebteste Ausflugsort für den Beginn von Wasserwanderungen.

Der Wasserwanderer, der in Wimpfen seine Bootsfahrt beginnt, sammelt eine solche Fülle von erhebenden Eindrücken in dieser mittelalterlichen Stadt, daß er mit besserer Freude seine Wanderung stromabwärts ins schöne Neckartal beginnen wird.

Reisende helft mit!

Im Interesse des Reiseverkehrs und des Wohlbehagens der Reisenden selbst liegt es, wenn die Bestrebungen der Reichsbahn, in den Bahnhöfen, auf den Bahnsteigen und besonders auch in den Zügen Ordnung und Sauberkeit durchzuführen, vom Publikum in jeder Weise unterstützt werden.

Leider kann man nicht selten beobachten, daß Reisende achtlos Papier, Obst- und Tabakwarenreste oder leere Behälter wegwerfen. Auf den Bahnhöfen sind Reisende wiederholt auf achtlos weggeworfenen Obstresten ausgeglitten und dabei zu Schaden gekommen. Abgesehen von diesen gefährlichen Gewohnheiten besteht vielfach Gleichgültigkeit gegenüber Bestimmungen, die ausschließlich dem Interesse der Reisenden selber dienen sollen. Man nimmt z. B. zuviel Handgepäck mit in die Abteile und belegt oft mehr Plätze als dies der Zahl der gekauften Fahrkarten entspricht. Manche Reisende halten sich in den Seitengängen der D-Züge zu lange auf, besonders vor fremden Abteilen, und behindern damit den Durchgang. Aborte werden verunreinigt, die zurechtgelegten Handtücher werden allzu häufig zur Reinigung der Fußbekleidung benutzt. Oft genug kann man auch Reisende beobachten, die ihre Füße auf die Sitze legen, ohne wenigstens eine Unterlage zu verwenden. Fenster werden ohne Rücksicht auf die Mitreisenden geöffnet, und das Rauchverbot in Nichtraucherabteilen vielfach nicht beachtet.

Wenn auch diese kleinen Rücksichtslosigkeiten nicht immer unangenehme Folgen haben, so leidet doch das allgemeine Wohlbefinden der Reisenden. Daher sollte jeder dazu mit beitragen, Ordnung und Sauberkeit durchzuführen! Aber auch der Dienst des Reichsbahnpersonals, das sich möglichst nur dem Betrieb und Verkehr widmen soll, wird erleichtert, wenn es nicht durch unliebsame Vorkommnisse der gekennzeichneten Art in Anspruch genommen wird. Die Reichsbahnverwaltung begrüßt es dankbar, wenn immer mehr auch die Reisenden ihre Mithilfe im Dienste von Ordnung und Sauberkeit zur Verfügung stellen.

Die Beilage Mannheimer Reisezeitung erscheint jeden Freitag!

Bad Liebenzell
Thermalbad u. Waldluftkurort i. württ. Schwarzwald
…400 Meter üb. dem Meere. Linie Pforzheim—Horb — 8 000 Kurgäste
Altberühmte radiumhaltige Heilquellen für Frauenleiden / Rheuma / Gicht / Nervenleiden / Bronchitis / Magen / Darm (Verstopfung) / Blutarmut / Bade- und Trinkkuren / 2 Badeärzte
Idealer Waldluftkurort / Kuranlagen / Kursaal / Trinkhalle / Kurkonzerte / Kurtheater
Oberes Badhotel (P. 7—8,50 M.); Unteres Badhotel (P. 6—7 M.); Kurhaus Dr. Bauer (P. 6,50—8 M.); Sanatorium: Kurpark Dr. Bauer u. Dr. Seeger (P. 6—8 M.)
HOTELS: z. Adler (P. 5—6 M.); z. Lamm (P. 5—6 M.); z. Ochsen (P. 5—7 M.); Hotel Schlag (P. 5—6 M.)
GASTHOEFE: z. Burg (P. 4—4,50 M.); z. Herzog Eberhard (P. 4,50—5 M.);
GASTHOEFE: z. Hirsch (P. 4,50—5,50 M.); z. Löwen (P. 4,50—5 M.); z. Sonne (P. 4—5 M.); z. Waldhorn (P. 4—5 M.)
FREMDENHEIME: Landhaus Friede (P. 4—4,50 M.); Haus Kirchherr (P. 5—5,50 M.); Fremdenheim Luise (P. 4—4,50 M.); Pension Rösch (P. 4,50 M.); Pension Stark (P. 4—5 M.)
Drucksachen durch Nebenstehende und die Städt. Kurverwaltung

Bäder * Kurorte * Gaststätten

Harzofen bei Elmstein (Pfalz)
Gasth. zur „Befreiten Pfalz"
im Herzen des Pfälzerwaldes. Sehr gute Verpflegung, 4 Mahlz., 3.80 ℳ tägl. Bad i. Hause. Tel. 45 Elmstein. F. Dentzig. W. Miesbeck.

Klingenmünster (Pfalz)
Kurhaus Krüger
Romantisch am Fuße der Landeck gelegen. Herrlich. Ausflugsziel. Schwimmbad a. Hause. Gut bürgerl. Küche. Pension, 4 Mahlzeiten, von 3.50 ℳ an. Prospekte durch die N. M. Z.

Volksschauspiel Oetigheim
bei Baden-Baden
Jeden Sonntag 12. Juni bis 2. Oktober

700 Mitwirkende
Wilhelm Tell
Anfang 2 Uhr Eintritt von M 1.- an
Vorverkauf: Lotteriegesch. J. Stürmer O 7. 11

An die Eltern schulpflichtiger Kinder!
Für RM. 2.–
täglich bieten wir Ihren Kindern unter 14 J. während der Ferienzeit Erholungsaufenthalt mit guter Verpflegung einschl. ärztl. Ueberwachung im Kinderheim Heuberg. Kinder über 14 Jahre RM 2.25. — Lage: 800 m ü. M. auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb. Günstige klimatische Verhältnisse. Einteilung in kleine Familien unter Betreuung von Kindergärtnerinnen. Fahrpreisermäßigung durch Sammeltransporte bis 90%. **Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Verwaltung der Kindererholungsfürsorge Heuberg e. V., Post Stetten am kalten Markt (Baden).**

Luftkurort Eltmann a. Main
bei Bamberg (Steigerwald)
Pension, Café Müller
Volle Pension einschl. Zimmerpreis und sämtlichen Nebenabgaben nur Rm. 3.60. Verlangen Sie Werbeschrift kostenlos!

BAD DIETENBRONN
Herrliche Lage im Rottal bei Schwendi OA Laupheim direkt an groß. Tannen u. Laubwäldern — Mineralbäder — Heilerfolge b. Rheuma, Nervenleiden, Magen- u. Verdauungsstörungen — Idealer Erholungsaufenth. Modernes Kurhaus mit fließ. kalt u. warmen Wasser — Dampfheizung — See-Kahnfahrten — Forellenzucht
Zurückgesetzte Pensionspreise bei vorzüglicher Verpflegung RM 4.– bis 5.50
Telephon Schwendi 12 Besitzer: **Hans Würz**

Kur u. Seebadeort
LANGENARGEN AM BODENSEE
EINZIGARTIGES NATURSTRANDBAD Dampferfahrten · Angel- u. Wassersport · Gasthöfe u. Hotels für alle Ansprüche.
Keine Kurtaxe Ausk. d. Verkehrsverein
Löwen, altbek. Haus direkt an der Landestelle der Dampfer gelegen. Zimmer mit fließ. kalt. u. w. Wasser. Volle Pension von M. 5.– an. Tel. 153. Prosp. N. M. Z. Bes. H. Senghaas

Langenargen am Bodensee
Gasthof u. Pension „Adler"
In ruhiger geschützter Lage. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Autogarage. Pension von 4.50 bis 5.50 ℳ. Tel. 141. Bes. Karl Fuchsschwanz.

Ueberlingen (Bodensee)
Schöne Fremdenzimmer mit Frühstück 1.50 ℳ in ruhigem Privatheim. Eigenes Motorboot. Frau Hermann Kitt, Obertorstraße 3.

Sonnen - Luftkurort
Gasthof und Pension „Neu-Leutasch"
bei Seefeld in Tirol (1203 Meter Seehöhe) modern eingerichtet.
Waldsommerfrische und Wintersportplatz. Unvergleichlich schöne alpine Lage, umgeben von föhrenreichen Birken- und Lärchenwäldern.
Verlangen Sie Prospekt!

Borkum / Nordsee
Strandhotel Hohenzollern
Pension 5–7 Mk.
Nachsaison 5 Mk.

Die nächste Beilage
Mannheimer Reise-Zeitung
erscheint Freitag, den 15. Juli

Bergdörflein Rechtis St. Hellengerst (Allgäu) Strecke Kempten (1000 Meter)
bietet bei schönster Rundsicht über die ganze Alpenkette jedem Sommergast bei bester Verpflegung einen sehr angenehmen Aufenthalt. Beste Refer. stehen zu Diensten. Volle Pension 3.50–4 ℳ. Bes. Gasthof Einz, Rechtis.

Billige Sommerreisen
mit »MONTE ROSA«
FAHRPREIS von RM. **270.–** an einschl. voller Verpflegung
SPITZBERGENREISE
6. August ab Hamburg – 24. August in Hamburg über Bergen, Aandalsnes, Tromsø, Tempelbucht, Longyear-City, Grüner Hafen, Königsbucht, Kreuzbucht, Magdalenenbucht, Eisgrenze, Nordkap, Hammerfest, Aalesund, Vanvik, Balholm, Gudvangen, Eidfjord.
MADEIRA • TENERIFE • MAROKKO • SPANIEN
15. Juli ab Hamburg – 4. August in Hamburg über Madeira, Teneriffa, Málaga (Granada), Ceuta (Tetuan), Cadiz (Sevilla), Villagarcia
KOSTENLOSE AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN:
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Vertretung Mannheim Adolf Burger, Breitestraße

Trink-Kuren für Darm, Leber, Galle, Zucker.
Ingelfingen
Bäder für Herz, Kreislauf, Rheuma
Auskunft durch Kurverwaltung

Nordseebad
Norderney
Strandbad - Kurbad
Wellenbad

Kochel a. See (Oberb.)
Haus Gebhart Zimmer von 1 Mk. an. Volle Pension 3.50 bis 4 Mk. 2 Min. v. See. Teleph. Nr. 282. Autounterstand

Wandern **R**eisen **W**ochen-ende
Allerlei Notwendigkeiten

Alles für den
Photo-Bedarf.
Ihre Photo-Arbeiten zu
Schloß-Drogerie Ludwig Büchler
L 10, 6 Tel. 32592

Wander- Reise- Sport- **Proviant**
Größte Auswahl, Ia. Qualität
Feinkost-Holecek, O 4, 7
Das Spezial-Geschäft für guten Aufschnitt

Tillmann-Matter
P 7, 19 1 Treppe P 7, 19
Photo-Arbeiten in individueller, bester und preiswerter Ausführung!
Platten, Filme etc. stets frisch am Lager

Zum Wandern, Sport und Reise unsere bekannten Qualitäten in
Tourenstiefel und Halbschuhen
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Schuhmarkt H 1, 14 Marktplatz

Sonder-Angebot!
Bade-Artikel
weit unter Preis
Indanthren **C. Speck** Paradeplatz C 1, 7

Alpenhaus Karawankenblick
1000 m hoch, ladet ein zum Sommeraufenthalt. Volle Pension RM 3.—. Prospekte. Willi Obervanter, Post Afritz bei Villach, Kärnten.

Kurbad Adelsheim
ist bekannt als das beste und wirksamste Bad gegen Gicht, Rheumatismus u. ähnliche Leiden. Pens.-Pr., alles inbegr., auch Bäder, nur 5 ℳ. Erholungsbedürftige ohne Bäder, Pens. 3 ℳ m. Nachm.-K. Man verl. Prosp. v. Frau Marie Berg. Ausk. ert. a. Stadtpfr. Riecke, Langenau, Jahresbetr.

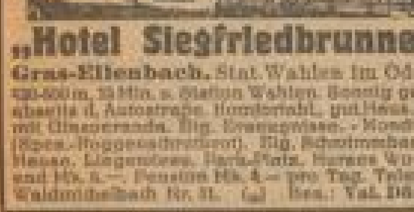
Allemühl Pension zum **„Stillen Tal"**
b. Eberbach a. Neckar
Herrliche Lage, umgeben v. d. schönsten Laub- u. Nadelwäldern. Moderne Einrichtg. Pens.-Preis von 3.50 ℳ an. Bes.: **Theodor Göhrig.**

Allemühl bei Eberbach
Pension u. Erholungsheim Waldesruh
bietet ruh. Ferienaufenthalt. Mod. Einrichtg., fl. Wasser, prima Küche, gr. Garten, Liegehalle, Buchen- u. Tannenwäld. Wochenendaufenthalt. Pensionspr. ℳ 3.50. Bes.: **Magdalene Göhrig.**

Dallau Gasthaus u. Pens. „Pfalz"
Freundl. Aufnahme, gute Verpflegung, schöne Spaziergänge in Wald, Feld u. Wiesen, fließ. Wasser, Garten, Kegelbahn. Pensionspr. 3 ℳ. Tel. 87 Amt Mosbach. Bes.: **Eugen Wolf.**

Wer sucht gute u. billige Pension?
In den schönen Odenwaldbergen in neuem, sonnigen Landhaus (privat), staubfreie Lage, ist solche zu haben, bei guter Verpflegung Tagespreis 2.50 RM.
Phil. List, Falkengesäß Post Beerfelden-Land

Fürth Privat-Pension
i. Odenwald A. Straßer, Hammelbacherstr.
In schöner, ruhig., staubfreier Lage des Odenwaldes, unweit Lindenfels. Schöne Fremdenz. Pro Tag (4 Mahlz.) ℳ 3.–. Schwimmbad a. Pl.


„Hotel Siegfriedbrunnen"
Gras-Ellenbach. Stat. Wahlen im Odenw. 520-600 m, 15 Min. v. Station Wahlen. Sonnig geleg., abseits d. Autostraße. Komfortabl. gut. Haus. Saal mit Glasveranda. Eig. Sonnenwiesen. - Konditorei (Spez.-Roggenbrotkonditorei). Eig. Schwimmbad am Hause. Liegewiese. Park-Platz. Bureau Wochenend Mk. 8.–. Pension Mk. 4.– pro Tag. Telephon Waldmichelbach Nr. 31. Bes.: **Val. Dörsam**

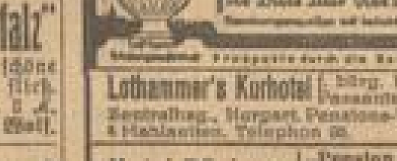
Haag b. Eberbach
Gasthaus u. Pension „Zum Hirsch"
bietet ruhigen Ferienaufenthalt. Pensionspreis bei billigster Berechn. Inh. Luise Jakob.

Luftkurort Hammelbach i. Odw.
450 m über dem Meere
Gasthaus zum Ochsen
Gute bürgerl. Küche, eigene Metzgerei, schöner schattiger Garten beim Haus, 5 Minuten zum Wald, herrl. Ausblick. Pensionspr. bei 4 Mahlzeiten 3.50 ℳ. Tel. Amt Fürth i. Odw. 254.

Heidelberg „Café Haarlass"
Samstag und Sonntag: Gesellschafts-Tanz.
Wochenend ℳ 11.– ab. Pension ℳ 3.50.

Heidelberg, Kapellenweg 6
Privat-Kinderheim
Erholung — Daueraufenth. — Ideale Ferien. Anerkannt gute Pflege und Erzieh., geschulte Aufsicht. Schulbesuch od. Unterricht im Hause. Ärztliche Ernährung, herrl. sonnige Zimmer, Komfort, Bad, fließ. Wasser, Zentralheizung, Kl. Kreis, Ref. Pensionspreis 2.50–3.50 ℳ.

Hirschhorn am Neckar
„Naturalist"
Das Haus für Fische und sonstige Spezialitäten!
Inh.: Kaspar Schaefer Küchenmeister
Telephon Nr. 8



Lothammer's Kurhotel I. bürg. Familien- u. Passantenh. fl. Wass., Zentralhzg., Garage, Pensions-Preis ℳ 4.–, 4 Mahlzeiten. Telephon 20.
Hotel Büchner gegenüb. d. Quellen Telephon 208
„Pension Bodmann" (Haus, Pl. neuerb., dr. a. W., mod. ausgest. Zim. m. fl. Wass. k. u. w., s. Pens. bei 4 Mahlz. 3.50–4.50 M. a. Diät
Erholungsheim Müller Zimm. m. fl. Wasser, gr. Gart., Liegekuren. Pauschalkuren Pr. ℳ 3.50 Vor- u. Nachsaison-Ermäßigung. Tel. 26

Stahlbad König
im Odenwald
Haus Waldfriede Bes.: Gg. Müller III
Am Walde, mit schönstem Blick ins Mümlingtal. Liegewiese. Volle Pension Mk. 3.50.

Langenthal b. Hirschhorn a. N. Gasth. „zur Linde"
Gut bürgl. Haus. Herrl., sonn. Fremdenz. mit gut. Betten. Pensionspreis 3.50 ℳ, 4 Mahlz. Wochenende 4 ℳ. Postautoverbind., Tel., Posthilfsstelle. Besitzer: L. Weyrauch.

Lindenfels im Odenwald
Darmstädter Hof
Tel. 90, gr. Terrasse, Liegeh., eig. Schwimmbad. Volle Pension Mk. 4.— (4 Mahlzeiten). Besitzer: A. Trümper.

HERRLICHES SCHWIMMBAD
Hotel-Pension „Schloss Lichtenberg"
Volle Pens. (4 Mahlz.) ab 4.50. Prosp. d. d. Bes. Gg. Schellhaas, Lichtenb. i. Odw. (Post Darmst.-Land)

Michelstadt i. Odenw.
Kur- u. Erholungsheim „Waldhorn"
Tel. 302. Direkt a. Walde gel., 400 m ü. Meer. Der ideale u. schönste Erholungsort d. Odenw. Pensionspr. 3.50 ℳ, Wochenend 8.50 ℳ. Verlg. Sie kostenl. Prosp. dch. d. Bes.: A. Lepponen.

Lindach b. Zwingenberg a. Neckar
Gasthof und Pension „Zum Hirsch"
gut bürgerl. Familienpension, reichl. Verpfl., 4 Mahlzeiten, Pension 3.50 Mark. 30 Betten, fl. Wasser, gd. Terrasse a. Neckar, Badestrand direkt am Haus. — Telephon Neckargerach 33. Besitzer: **Alfred Backfisch.**

Höhenluftkurort Mülben b. Katzenbuckel im Odenwald.
Gasthaus u. Pension z. gold. Engel mit Milchwirtsch., ruh., staubfr. Lage, dir. a. Wald. Autoverbind. v. Eberbach a. N. Pensionspr. m. sehr guter Verpfl. 3.50 ℳ. Bad. Mannh. Referenz.

Neckargemünd b. Heidelberg
Caféhaus Kurgarten
Neue griechische Weinstube
Konzert — Restauration — Parkplatz.

Neckarsteinach Pension **Ph. Eichler**
Schöne, sonnige Lage am Wald und Neckar. Vier Mahlzeiten. Preis 3.50 ℳ. Bad i. Hause.

Pleutersbach (Neckartal)
Gasthaus „Zum Löwen"
Herrlicher, ruhiger Ferienaufenthalt. Schöne Fremdenzimmer, eigene Metzgerei. Tagespreis mit Nachm.-Kaffee von Mk. 3.50 bis Mk. 4.–. Tel. Eberbach. Bes.: Emil Rupp.

Rothenberg
Höhenluftkurort (Hess. Odenwald)
Gasthaus u. Pension „Zum Adler"
Modern eingerichtet, fließend. Wasser, Zentralheizung. Bad im Hause. Telephon Nr. 1. Besitzer: **W. L. Schmitt.**

Schönau b. Heidelberg
Privat-Pension Daniel Kuhn Wwe.
Zimmer 2 ℳ. Zimmer mit Pension 3.50 ℳ an. Ideal. Sommeraufenth., schöne Ausflugs-Umg. Früher Gasthaus z. Löwen. Daniel Kuhn Ww.

Steinbach im Odw. **„Pens. Hessischer Hof"**
(bei Michelstadt). Gem. Zimmer mit fl. Wass., bek. gute Küche, sch. Gesellsch.-Sälchen mit anschl. Terrasse. Pensionspr. b. 4 reichl. Mahlz. ℳ 3.50. Bes. Joh. Schlörit. (15 Min. zum bekannt. Stadion mit Schwimmbad Michelstadt).

Unter-Absteinach Gasthaus und Pension **„z. Goldnen Hirsch"**
Beliebter Ausflugsort. Prachtvolle Umgebung. Pension v. 3.50 ℳ an. Erstes Haus am Platze. Bes.: **Frau Anna Weigel.**

Unterdielbach bei Eberbach
Gasthaus und Pension „Zur Wolfsschlucht"
Nahe am Walde gelegen. Herrliche Höhenluft. Mäß. Preise. Bad, fl. Wasser, Zentralh. Autoverbind. v. Eberbach. Tel. 115. Inh. P. Heinrich.

Wahlen i. Odw.
Gasthaus u. Pens. „zum weißen Roß"
Direkt am Walde. Pensionspreis von RM. 3.– an, bei 4 reichl. Mahlzeiten. Besitzer: **Peter Unger**

Wellbach (Unterfranken)
Strecke Seckach–Miltenberg a. Main. Privat-Pension **Villa Gertrud**, Tel. Amorbach 65, in herrlicher Lage, beste Verpflegung u. Unterkunft zu RM 3.50 bei 4 Mahlzeiten.

Weinheim! — Ausflugsort:
„Fuchs'sche Mühle"

Waldkatzenbach Gasthaus u. Pension zum **„Katzenbuckel"**
Altbek., gut bürgerl. Gaststätte. Sehr beliebte Eink. b. Tourist. u. Passanten. Eig. Metzgerei. Fremdenz. m. fl. Wasser u. Zentralheiz. Bäder i. Hause. Gr. Saal f. Vereine sow. gr. Gartenterr. Pens. b. bill. Ber. Garage u. Tankstelle. Fernspr. Strümpfelbrunn 8. Bes.: Hch. Kohl.

Weschnitz i. O. Pension „Haus Propst" Inhab.: Jakob Lenz
Angenehm. Erholungsaufenth. in herrl. waldreicher Höhenluft. Liegewiese. Gute Verpfleg. mäßige Preise. Tel. Fürth i. Odenw. 181.

Weschnitz, des Odenwalder Schatzkästlein
Das muß was Wunderbares sein!
Kommt nur her und seht's Euch an,
Im Erbacher Hof man sich gut erholen kann.
Pensionspreis Mark 3.50 bei 4 Mahlzeiten.
Adam Müller, Telephon Fürth 427.

Kur- und Gasthaus Luftkurort Zittenfelden
(bei Amorbach im Odenwald)
Lage wie Schwarzwald. Terrasse, Liegewiese direkt a. Bach u. Wald. Gute Verpfleg., 3.50 ℳ pro Tag. Neuer Pächter: Frau Wolbert.

Zwingenberg Gasthof und Pension **„Zum Anker"**
(am Neckar)
Bestempfohlenes Haus, erstkl. Verpflegung. 30 Betten, fl. Wasser, Zentralheizg., Garagen, Terrassen, Strandbad. — Pensionspreis von ℳ 3.80 an. Besitzer: Aug. Holdermann.

Zwingenberg a. Neckar
Gasthaus-Pension „Schiff-Post"
Gegr. 1767, seither Familienbesitz
Billiger Pensionspreis!

Mannheimer Kurgäste und Sommerfrischler

— überall willkommen und beliebt — suchen und finden passende Erholungsorte durch die „Mannheimer Reisezeitung". Jede Empfehlungsanzeige wird hier beachtet. Erfahrene Inserenten bestätigen den Erfolg:

Ich habe durch die Inserate in Ihrer gesch. Zeitung schon sehr nette Gäste bekommen; ich wäre nicht abgeneigt, bei weiterem Erfolg auch diesen Winter zu annoncieren.
L., 1. Juli 1932 J. H. . . . .

●

Im übrigen kann ich mitteilen, daß meine Anzeigen in Ihrer Zeitung besten Erfolg haben. In anderen Zeitungen hatte ich sehr wenig Erfolg.
W., 30. Juni 1932 A. M. . . . .

●

Meine Gäste kommen erst jetzt; ich bin mit dem Erfolg sehr zufrieden. Wann kommt das letzte Inserat? Ich schreibe Ihnen dann betreffs weiterer Aufnahmen.
R., 30. Juni 1932 Frau M. D. . . . .

●

Ich bin schon Jahrzehnte Sommer-Inserent.
G., 21. Juni 1932 H. M. . . . .

●

. . . daß ich mit der Einschaltung meines Inserates sehr zufrieden bin. Ich hoffe daß der Anfragenerfolg recht gut werden wird.
Schr.-K., 22. Juni 1932 F. X. St. . . . .

●

Das Inserat in Ihrer Zeitung hat ja fabelhaften Erfolg gehabt.
K., 20. April 1932 St. J. L. . . . .

Diese Anerkennungen aus neuester Zeit vermitteln die Gewißheit, daß die NMZ in altgewohnter Weise auch in schwierigen Zeiten das beste Werbemittel ist. Zu weiteren Auskünften, ausführlichen Kostenanschlägen und Anregungen für eine wirksame Saison-Empfehlung steht unsere Werbe-Abteilung jederzeit gern und unverbindlich zur Verfügung.

Neue Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Aus Bädern und Kurorten

Breitenbuch im bayer. Odenwald

Abseits vom Verkehr, in 540 Meter Höhe und von prächtigen Tannenwäldern umgeben, bietet dieser kleine Ort dem müden Großstädter Ruhe, Erholung und Stärkung der Nerven. In der Pension von Peter Dörsam finden Erholungsuchende liebevolle Aufnahme mit allen Annehmlichkeiten. Gute und reichliche Verpflegung, eigenes Schwimmbad mitten im Wald gelegen, Liegewiese, eigene Land- und Milchwirtschaft. Breitenbuch ist am besten von Bahnstation Michelstadt oder Amorbach aus zu erreichen.

St. Blasien

Nach der eben abgeschlossenen Statistik des Fremdenverkehrs hat der Monat Mai trotz der wenig günstigen Witterungsverhältnisse 626 angekommene Fremde und 12 381 Uebernachtungen gebracht. Sowohl die angekommenen Fremden als auch die Uebernachtungen haben gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres zugenommen. In den ersten 5 Monaten des Jahres 1932 sind insgesamt 2106 Fremde angekommen und 56 540 Uebernachtungen gezählt worden. Dieses Ergebnis hält sich ungefähr auf der Höhe des Jahres 1931.

Bei Aufstellung des diesjährigen Etats der Kurverwaltung ist es durch starke Einschränkung in den Ausgaben möglich geworden, die Kurtaxe für diesen Sommer abermals um 10 v. H. zu senken. Innerhalb zweier Jahre konnte auf diese Weise die Kurabgabe zu Gunsten der Gäste um ein volles Viertel des früheren Bestandes herabgesetzt werden. Trotz der verminderten Einnahmen bleiben die Leistungen der Kurverwaltung nahezu ganz auf der ursprünglichen Höhe erhalten.

Waldrennach im Schwarzwald

In einer Meereshöhe von 594 Metern auf dem Höhenrücken zwischen Enz-, Nagold- und Größeltal liegt der reizende Schwarzwaldort Waldrennach (Postlinie Pforzheim — Wildbad), umschlossen von herrlichen Laub- und Tannenwäldern. Bequeme, schattige Waldwege mit Ruhebänken und Markierung führen den Spaziergänger in würziger, reiner Bergesluft zu den Aussichtspunkten der Umgebung.

Besonders sehenswert ist der Angelstein mit schroffen und steilabfallenden Felspartien. Abseits von jeglichem Verkehr, Staub und Lärm, direkt am Tannenhochwald gelegen, bietet die vor 3 Jahren neueröffnete Pension Kißling allen Erholungsuchenden angenehmen Aufenthalt bei reichlicher, kräftiger und abwechslungsreicher Verpflegung.

Solbad Sulz a. N.

Reizend gelegen im wiesenreichen Neckartal, umsäumt von herrlichen Tannenhochwäldern, liegt das altbekannte und gern besuchte Solbad-Städtchen Sulz, das seinen Namen der Salzquelle verdankt, die einst auf dem Marktplatz der jetzigen Stadt ihren Ausfluß hatte. Sulz ist Sitz der einzelnen Bezirksbehörden mit rund 2800 Einwohnern.

Gutgepflegte Waldspazierwege mit zahlreichen Ruhebänken in der stillen Waldesruhe bieten sowohl dem Wanderer wie dem Erholungsbedürftigen eine wahre Stärkung und Kräftigung der Nerven und eine billige Erholung in dem heutigen Alltagsbetriebe. Die einzelnen Gaststätten sorgen für einen angenehmen ungezwungenen Aufenthalt. Jeder, der einmal in Sulz war, kehrt gerne wieder an.

Die hochprozentige (27prozentige) Sole wird mit Erfolg angewendet bei Rheuma, Gicht, Drüsen, Ischias, Blutarmut, nervösen Störungen, Kinder- und Frauenkrankheiten. Der Verkehrsverein im Benehmen mit der Stadtverwaltung sorgt für Abwechslung (Neckarbeleuchtung, Lieder-, Musik- und Tanzabende) und ist gerne bereit Auskünfte in jeder Hinsicht zu erteilen.

Zell am See

Die Alpen sind reich an herrlichen Landstrichen; aber es gibt in Wirklichkeit nicht viele Plätze, die die verschiedenartigsten Elemente landschaftlicher Schönheit, Wasser, Felsen, Gletscher, Almen, Wald und Himmel — ja auch Himmel, denn sein Ausschnitt, seine Weite tragen nicht wenig dazu bei — so harmonisch mit einer allen Ansprüchen gerechten und Rechnung tragenden Siedlung vereinigen wie dieser Ort in den Salzburger Hochalpen. Von besonderem Klang ist der Name „Zell am See" für den Bergsteiger.

Im Herzen Oesterreichs, dort, wo die zentralen Ostalpen zu ihrer gewaltigsten Höhe emporsteigen, liegt eingebettet zwischen die Gletscher des Urgebirges und die herabblinkenden Felsburgen der nördl. Kalkalpen, inmitten einer Welt verschiedenster Formen, der Kristall der österreichischen Landschaft — Zell am See.

Die beiden schönsten Quertäler, die direkt ins Herz der Glocknergruppe führen, münden unmittelbar bei Zell am See: das Fuschertal und das Kaprunertal. Das Fuschertal, dessen tiefernster Talschluß bei der Trauneralpe mit dem vom Ende des Bockkarkeeses langsam über die schwarze, riesige Felswand herabsinkenden Wasserschleier zu den schönsten Szenerien der Alpen gehört, vermittelt mit der Pfandlscharte den leichten Übergang zum Glocknerhaus und zur Pasterze. Das Kaprunertal mit der Siegmund-Thun-Klamm und dem Kesselfall entfaltet bei dem 1908 Meter hoch gelegenen Hotel Moserboden ein Gletscherrund von ungeahnter Großartigkeit.

Im Osten, Norden und Westen reihen sich in unmittelbarer Folge Gipfel und Bergzüge an, die das Tourengebiet von Zell am See wahrhaft unerschöpflich erscheinen lassen.

Es ist die Harmonie breiter Gebirgswelten, der sanften begrünten Schieferzone, der dunklen gletscherumrandeten Uralpen und der jähen weißen Kalkfelsen, der Zell seinen Ruf in der Touristenwelt verdankt. Und noch etwas: Wer müde von einer der Hochzinnen heimkehrt, einen Vormittag in den gemütlichen, lebensfrohen Straßen des alten Städtchens verbummelt, ein paar Stunden im Boote auf der blanken Seefläche verträumt und sich abends in einer der vorzüglichen und billigen Gaststätten so recht nach Herzenslust gepflegt hat, der versteht, daß Zell am See dem Hochalpinisten auch die Rasttage so angenehm zu gestalten weiß, wie kaum ein zweiter Ort in den österreichischen Alpen.

Grenz-Uebergänge

Der Fremden-Verkehrsausschuß von Meran teilt uns mit, daß die Grenz-Uebergänge Hochjoch, Niederjoch, Timmlerjoch usw. noch nicht eröffnet sind.

Verantwortlich: Willy Müller

Zuviel Magensäure —, unangenehme Geschichte,
doch dem ist schnell abgeholfen, einfach ein Glas
Überkinger Adelheidquelle
trinken und Sie sind das Übel los. Sie bekommen sie überall. Den interessanten Prospekt schickt Ihnen kostenlos die
Mineralbrunnen A.-G. Bad Überkingen
Generalvertrieb: Peter Klaus G. m. b. H., Mannheim, Verbindungskanal l. Ufer 6, Telephon 207 96/97

Badenweiler
Pension „Haus Waldwiese"
ruhige, staubfreie Lage, Zentralheizung, fließ. Wasser, kalt und warm. Preis RM 4.50—5.50. Bes.: Frau K. Döbelin.

St. Blasien Pension Jünger
Zimmer v. 1.50 bis 3.—, Pension 4.50 bis 6.—. Beste Verpflegung. Zimmer mit anschließend. Balkonen. Ruhige Lage.

St. Blasien (Schwarzwald)
Gasth. u. Pension Schmelze
Ruhige Lage, direkt am Walde, 3 km von St. Blasien. Gute Verpflegung. Zimmer 1.50 bis 2 Mk. Pension 3.80 bis 4 Mk.
Besitzer: Oskar Herr
Telephon Nr. 260 St. Blasien

Bernau Gasth. u. Pension „Zum Rößle"
im Schwarzwald, a. Fuße d. Feldbergs, 950 m ü. d. M. Ruhig., staubfr. Sommeraufenthalt. Größtes Haus am Platze, inmitten ein. 9 km lang. Tales. Bek. f. gt. Küche u. Keller. Pens. RM 4.— (inbegr. 4 Mahlz.) Eig. Forellenfischerei. Tel. Oefl. Bernau-Innerlehen. Bes. A. Mäule.

Bernbach Gasthaus und Pension „Grüner Baum"
(b. Herrenalb) Freundl. Fremdenz. Staubfreie Lage. Bad im Hause. Schattiger Garten mit Laube. Gut bürgerl. Küche. Mäßige Preise. Teleph. 126. Prospekte R.V.B. Bes.: C. Lutz Wwe.

Buchenbach Station Himmelreich (Höllentalbahn)
Gasthaus „zum Adler"
Ältest. Haus a. Platze. 5 Min. v. Walde entf. P.-Pr. v. RM 3.50 bis 4. b. gut. Verpfl. Ruh. Aufenth. Tel. Kirchzarten 24. Empf. A. Wörnert Wwe.

Luftkurort Calw
Gasthof „Zum Hirsch"
In nächster Nähe des Waldes. Altbek. Haus, schöne, große Zimmer. Beste Verpflegung. Fließ. Wasser. Pensionspreis Mk. 3.50. Tel. 91. Bes.: L. Schöning

Gasth. u. Pension „Zum Rößle"
Wald in nächst. Nähe. Bürgerl. altbek. Haus. Beste Verpfl. eig. Schlächterei. Schöne Fr.-Zim. (25 Bett.) Preis n. Übereinkft. Garage. Tel. 3. Bes.: C. Waldelich

Diefenbach O.-A. Maulbronn
Landhaus am Stromberg
Geflügelzucht, Landwirtschaft. Bei bester Verpflegung, 4 Mahlzeiten, RM 3.—. Direkt am Walde. Autohaltestelle. Bes.: Karl Weigel.

Höhen-Luftkurort **DOBEL**
720 m ü. M., Württ. Schwarzwald, zwischen Wildbad u. Baden-Baden. Ruhige Lage, inmitten herrl. Tannenwälder. Bes. geeignet f. Nervöse, Herz-, Nieren- u. Asthmaleidende. Prospekte durch Kurverwaltung.

Falkau (Hochschwarzwald) Feldberggebiet
1000 m ü. d. M. Pension „Villa Hosp"
Ruh., sonn. Lage, staubfrei, Waldesnähe, eig. Luft- u. Sonnenbad. Große Zimmer, neuzeitl. eingerichtet, z. T. fließend. Wasser. Garage. Prospekte. Telephon Altglashütten Nr. 31.

Gernsbach i. Murgtal
Gasthaus und Pension z. Bock
Bestempfohlenes bürgerlich. Haus mit schönen luftig. Fremdenzimmern. Pension RM 3.50 m. 4 Mahlzeiten. Eigene Schlächterei. Autogarage.
Inhaber: Chr. Schnabel.

Wald - Wasser - Sonne - Ruhe
Nervenstärkung finden Sie im bevorzugten Höhenluftkurort
St. Georgen Schwarzwaldbahn. 800-1000 m üb. Meer.
Schönstes Gebirgsee-Strandbad des Schwarzwaldes.
Keine Kurtaxe. Prosp. d. Verkehrsbüro u. Hotels.
Hotel Adler, neues, modernes Haus, Saalbau. Pens. ab RM. 5.-, Liegeterrasse, Garg. Prosp.
Hotel Hirsch, Bestbek., neuzeitl. einger., fl. W. Forellenfischerei. Pens. RM. 5.— an. Prosp.
Hotel Brigach, Pens. ab RM. 5.-, fl. W. Gar. Prosp.
Gasth. Rose, P. RM. 4.-, gut bürgerl. Gar. Prosp.
Sommerauerhof, P. ab RM. 4.-, Waldesnäh. Prosp.
Priv.-Pens. Waldesruhe, Pens. v. RM. 4.-, Prosp.

St. Georgen (Schwarzw.)
Pens. Waldeck (A. Jäckle), a. Wald, ruhig, neu eingr., gute Küche, v. 3.50 RM an. Bad. Prosp.

Gernsbach-Scheuern
Gasthof und Pension „Zum Auerhahn"
Neu eingerichtet, fließ. Wasser, Bad i. Hause. Neues Luft- u. Schwimmbad 10 Min. Eigene Schlachtg. Tel. Gernsbach 511. Bes.: Otto Fritz.

Höhenluftkurort **Göttelfingen** 750 m hoch
Pension u. Kaffee, wunderschöne Gegend, ganz mit Wald umgeben, Fernsicht in die Schweizer Alpen, schöne Zimmer, wunderbare Ausflüge, gute Küche, bei 4 guten Mahlzeiten 3.50 Mk. Auf Wunsch Prospekt. Sonnenbäder. Liegehalle, schöner Garten, ¼ Std. Schwimmbad. Bahnstation Altensteig und Hutzenbach.
Familie Theurer, Göttelfingen

Luftkurort **Gutach** (Schwarzwaldbahn)
Schwimm- und Sonnenbad. Mäßige Preise. Auskunft: Verkehrsverein und die Gasthöfe: Adler, Engel, Hirsch, Krone, Linde, Löwen und Sternen.

Häusern Café-Restaurant u. Pens. „Albtalblick"
(bei St. Blasien) Telephon St. Blasien 319
Schönster Aussichtspunkt ins Albtal an der Straße St. Blasien — Häusern. Pension von 4.50 RM an. Fl. Wasser, Bad. Gut bürgerliche Küche, aufmerksame Bedienung. Kaffeeterrasse. Wiese für Liegekuren. Bes.: Hans Schneider.

Erholungs- und Ferienaufenthalt für Knaben
Luftkurort An herrlich. Wald geleg. Individuelle Behandlg. unter ärztlich. Aufsicht.
„Tannenhaus"
Königsfeld Schulsanatoriums-Abtlg. der Knabenanstalt der evang. Brüdergemeine
Bad. Schwarzwald Telephon 227
763 m ü. M. Prospekt durch die Leitung

Lautenbach Renchtal (Schwarzwald)
Gasthaus u. Pension „z. Schwanen"
Gut bürgerl. Haus. Mäßige Preise. Tel. 245 Oberkirch. Bes.: Otto Seßler, Küchenchef.

Lauterbach (württ. Schw.)
Kurhotel u. Café Tannenhof
umr. v. herrl. Tannenhochw., staubfrei geleg., schön. Garten, vorzügl. Verpfleg. Pension v. 4 RM an. Strandbad a. Platze. Kraftpostlhaltest. Tel. S. A. 284 Schramberg. Inh.: P. Hirzel.

Lautenbach Gasth. und Pension „zur Sonne"
b. Gernsbach — i. Murgtal
Staubfr., wildromant., kein Autoverkehr. Neuzeitl. einger. Fremdenz., fl. Wasser. Bad i. H. Fluß- u. Sonnenbad 5 Min. v. Hause. 4 Mahlz. Pr. 4 RM. Tel. Gernsbach 508. Bes. Fr. Göhring.

Lenzkirch Schwarzw. Höhenluftkurort
Hotel-Pension „Löwen"
Das gut bürgerl. Haus mit fl. k. u. w. Wasser. Zentralh. Schön. Garten beim Haus. Ruhige Lage. Nächst d. Strandbad. Zim. 1.50—1.80 RM. Pension 4—5 RM. Garage. Telephon 258.

Littenweiler
Gasthaus u. Pension z. Sonne
am Fuße des Höllentals, umgeben v. Tannenwaldungen, prachtvolle Spaziergänge. Pensionspreis 4.50 RM, bei sehr guter bürgerl. Küche. Besitzer: Karl Schutz.

Höhenluftkurort **Muggenbrunn** (1000 bis 1100 Mtr.)
zwischen Feldberg, Belchen, Schauinsland.
Gasthaus u. Pension „Zum Adler"
Zentralheizung, fließ. Wasser. Pensionspreis 4.50 RM. Prospekte. Bes.: A. Hablitzel.

Neuenbürg
(i. württ. Schwarzwald). Die Perle des Enztals. Gern besuchter Luftkurort f. Erholungsbedürftige, leicht Herz- und Nervenkranke. — Keine Kurtaxe. Prospekte d. Verkehrs-Verein

Neusatz Gasthof u. Pension „Löwen"
zwischen Dobel u. Herrenalb (550) Altbekanntes Haus. Telefon Amt. Pensionspreis RM. 3.60. Besitzer: Jock

Niederwasser (Schwarzwaldbahn Hornberg—Triberg)
Gasthaus-Pension „Sonne"
Nähe Wald u. Wasser. Gut bürgerl. Verpfleg. Pension von 3—3.50 Mk. Tel. 366 Hornberg. Besitzer: Jos. Feiertag.

Bad Liebenzell (Württemb. Schwarzw.)
Hotel-Pension „Ochsen"
in schönster Lage. Mit fließ. warm. u. kalt. Wasser. Ermäßigte Sommerpreise bei bester Verpflegung. Großer Garten beim Hause. — Garagen.
Prospekte dch. d. Besitzer Gebr. Emendörfer

Höhenluftkurort **Oberkollbach** (Station Hirsau) 650 m ü. d. M.
Gasthof und Pension „Zum Hirsch"
Neuerb. Haus, fl. k. u. w. Wasser, rings von Tannenwald umgeben. Vorzügl. Verpflegung. Pensionspreis von 3.50 RM an. Bad im Hause. Telephon Calw 274. Bes.: Fr. Bäuerle.

Obertal im Murgtal Höhenluftkurort
(600 m) Station Baiersbronn, O.-A. Freudenstadt
Gasthof u. Pension „Sonne"
Altbek. Haus, schöne Fremdenzim., gute Küche, reelle Weine. Autovermietg., Garage. Neuerb. Schwimmbad, Bäder. Postautoverb. Baiersbronn—Ruhestein (Haltestelle Sonne). Tel. 1. P. Finkbeiner Wwe.

Billiger **Sommer-Aufenthalt**
in schönster Gegend d. südl. Hochschwarzwaldes b. d. Wutachschlucht, 900 m ü. M. Pension (4 Mahlzeiten) 3.50—4.00 RM. Bad u. fließ. Wasser im Hause.
Pension Alpenblick Göschweiler
Station Löffingen (Höllentalbahn).

Oedenwald - Adrionshof
Post Freudenstadt (5 km). Landw. Gutsbetrieb. Reizende Sommerfrische mitten im Schwarzw., 750 m ü. M. Pensionspr. 4.50 RM. Ruh. Lage.

Oppenau „Hotel Post"
die Perle des Renchtals (gegenüber der Kuranlagen)
Pension Mk. 5.—. Bes.: Aug. Peter

Bad Peterstal „Hirsch"
Gasthof und Pension. — Eigene Metzgerei. — Schöne, staubfreie Lage. Jagd und Fischerei. Beste Verpflegung. Pensionspreis Mk. 4.—. Tel. 258. Bes.: Frz. Zimmermann.

Am Randengebirge
Riedöschingen Schwarzwald 800 m ü. d. M.
umgeb. v. herrl. Tannenwäld., neuerb. Haus, mod. einger. Pension Adler, Bes.: J. Greitmann, fließ. Wasser, kalt. u. warm. Bad, gute Küche mit Mittagkaffee, eig. Schlächterei, gemütlicher, ruh. Sommeraufenthalt. Pensionspreis für volle Pension 3.50 Mk. ohne Nebenk.

Ringelbach Gasthof u. Pension „Zum Salmen"
(Station Oberkirch) Schöne, ruhige Lage. Gut bürgerliche Küche. Freundliche Zimmer. Heinrich Vogt. Verw.

„Waldhaus" **Rote Lache**
700 m Ob. d. M. bei Baden-Baden
Inmitten herrlicher Tannenwaldungen, mit schönen Aussichtspunkten. — Täglich Postauto. Autogarage. — Bekannt gute Verpflegung. — Ermäßigte Preise.

Sasbachwalden
Villa Fuchs
Haus I. Ranges
Staub- u. lärmfrei, inmitten des eigenen Waldparks m. Schwimmbad. Fließ. Wass. Zentralhzg. Zimmer mit u. ohne Pension. Tel. Achern 290. Prospekte d. d. Besitzer

Schenkenzell im Schwarzwald
Station der Bahnlinien Hausach-Freudenstadt
Gasthaus und Pension „Zur Sonne"
Gut bürgerlich. Haus, schöne Fremdenzimmer, großer Garten, beste Verpflegung. Prospekte. Telephon Schiltach 34. Bes.: W. Gruber.

Schiltach im Schwarzwald
Gasthaus und Pension zum Bären
Gut bürgerliches Haus. — Eigene Metzgerei. Schöne Zimmer, in nächster Nähe vom Wald. Billige Preise nach Uebereinkunft. Prospekte.

Schmelze (Post Immeneich im Schwarzwald)
Pension Schmidt
im romantischen Albtal, direkt a. Tannenwald sonnig gelegen, empfiehlt sich für Sommeraufenthalt. Tägl. Autoverbindg. nach Albbruck u. St. Blasien. Neu herger. Zimmer, Bad etc. mit bester Verpfleg. zu sehr mäßigen Preisen.

Schömberg b. Freudenstadt
Gasthaus z. Löwen. Bes.: Joh. Armbruster
Das ganze Jahr geöffnet, volle Pension, gut bürgerl. Küche (Forellen). Neuzeitl. eingericht. Fremdenzimmer, Wannenbäder, Sonnenbäder, schöne Spielplätze f. Kinder, Autohalle. Ruhige Lage in allernächster Nähe des Waldes.

Solbad 27%ige Sole **Sulz a. N.**
Luftkurort im Württ. Schwarzwald — 430—535 m ü. d. M.
Jährlich steigende Besucherzahl!
Mit seinen ausgedehnten Tannenwaldungen u. infolge seiner reizenden Lage:
Die Perle des oberen Neckartales
Flußbäder, Kahnfahrten, Stützpunkt für lohnende Wanderungen, Burgruine Albeck — Gut und preiswert eingerichtete Gaststätten.
Glänzende Heilerfolge b. Rheuma, Drüsen, nervösen Störungen, Kinder- und Frauenkrankheiten.
Ganzjähriger Solbadbetrieb.
Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein.

Hotel Waldhorn
Altbekanntes Haus mit großem Garten. Solbäder im Hause. — Prospekte. — Pension von Mk. 4.- an.

Die Verkehrs-Beilage
Mannheimer Reisezeitung
erscheint jeden Freitag!

Solbad Sulz am Neckar (Württ. Schwarzw.)
Kurhaus „Albeck" Herrl. Lage, direkt am Tannenhochwald. Solbäder i. Hause. Pens.-Preis RM 4.-. Inh.: C. Tag

Schönmünzach Pens. „Bellevue"
Schwarzwald — Murgtal
Gut bürgl. Haus, am Sommerberg, sonn. Süd-lage, prächt. Ausblick v. allen Zimm., nächst d. Wald. Gelegenh. f. Sonnenbäder u. Liegekuren. Gart.-Terr. Zeitgem. Pens.-Pr. Bes. A. Batsch.

Bad Rippoldsau bei Freudenstadt
Gasthof u. Pension „Zum Kranz"
550 m ü. d. M. — Neuerbaut, modern eingerichtet, fließ. Wasser, gute Küche und Keller. Pension von RM 4.50 an. Telephon Nr. 25. Bes.: Franz Gebele

Schonach (Schwarzwald)
Pension und Conditorei-Café Schächtele
in schöner, staubfreier Lage. Sonnige Zimmer. Garten, Liegewiese. Beste Verpflegung. In Waldesnähe. Tel. 422. Bes.: G. Rengart.

Schopfloch b. Freudenstadt
Kurhaus Schübel
Angenehmer Aufenthalt. Herrl. Lage in nächst. Nähe des Tannenhochwalds. Schöne, sonnige Zimmer mit fließendem Wasser. — Prospekte. Telephon Dornstetten 354. Bes.: G. Schübel.

Sprollenhaus Mittelpunkt Wildbad und Enzklösterle
600 m ü. M. Tel. Poststelle Sprollenhaus, Amt Wildbad. Gasthaus und Pension „zur Krone". Schön eingerichtete Fremdenzimmer, in staubfreier Lage. Herrl. Tannenwälder. Pensionspreis RM 3.50. Bes.: L. Seyfried.

Höhenluftkurort **Simmersfeld** bei Altensteig
Gasthof und Pension „Zum Hirsch"
5 Min. vom Walde. Anerk. bestempfohl. Haus, erstklass. Verpfleg., mäß. Preise. Bäder. Jagdgelegenheit. Tel. 11. Bes.: C. Hoffmann.

Steinen i. W. südl. bad. Schwarzw.
Gasthaus und Metzgerei zum „Hirschen"
Ang. Landaufenth. in berg-, wald- u. wasserr. Gegend, gut bürgerl. Küche, schön. Garten, eig. Forellenfisch., Garage, Pens.-Pr. f. Juli/Aug. v. 3.50—5 RM. 4 Mahlz. Prosp. Bes. K. Gebhardt.

Wieden (Schwarzwald)
Gasthof „Zum Hirschen"
Angenehmer Höhenluftkurort, 850—1200 Mtr. Anerkannt gut bürgerliches Haus. Prospekte. Eig. Auto. Bes.: Lukas Stiefvater Wwe.

Zur Unterstützung der Leser unseres Blattes bei Aufstellung ihrer Reisepläne verabreichen wir völlig kostenlos in unserer Hauptgeschäftsstelle am Marktplatz

Prospekte

von Kurverwaltungen, Badedirektionen, Verkehrsvereinen Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Erholungsheimen

Z. Zt. liegen aus folgenden Orten und Gebieten Prospekte auf:

Schwarzwald
Alpirsbach . . 50a
Altglashütten . 1a
Althengstett . 36a
Baden-Baden . 27a
Badenweiler . . 2a
Baiersbronn . . 38a
Bernau 57a
Bernbach . . . 3a
Calmbach . . . 4a
Calw 5a
Dornstetten . . 6a
Enztal-Enzklösterle . 58a
Falkau 60a
Falkenstoig . . 7a
Feldberg . . . 52a
Frauenalb . . . 45a
Freudenstadt . 8a
Bad Freyersb. . 9a
Grunbach . . . 39a
Gutach 10a
Hallwangen . . 40a
Herrenalb . . . 49a
Heuberg 61a
Höchenschwand 11a
Hörchenberg . 12a
Hubacker . . . 13a
Kälberbronn . 14a
Kappel 15a
Klosterreichenbach . . 16a
Kniebis 17a
Königsfeld . . 18a
Lautenbach . . 19a
Lenzkirch . . . 20a
Bad Liebenzell 21a
Löffingen . . . 22a
Muggenbrunn . 23a
Neusatz 24a
Niederwasser . 54a
Nordrach . . . 41a
Obertal 25a
Oberkollbach . 64a
Oedenwald . . 62a
Oetigheim . . . 48a
Pfalzgrafenweiler . . . 26a
Rippoldsau . . 27a
Sasbachwalden 55a
Schenkenzell . 28a
Schiltach . . . 29a
Schluchsee . . 56a
Schollach . . . 60a
Schonach . . . 41a
Schopfloch . . 47a
Schömberg . . 63a
Schönmünzach 30a
Sommenhardt . 31a
St. Blasien . . 45a
St. Georgen . . 32a
Sulz a. N. . . . 57a
Unterreichenb. 33a
Waldrennach . 42a
Wieden 46a
Wildbad 44a
Wolfach 34a
Zuflucht 59a
Zwieselberg . . 25a

Neckartal u. Odenwald
Adelsheim . . . 1b
Eberbach . . . 8b
Heidelberg . . 10b
Hoheneck . . . 11b
Jagstfeld . . . 2b
König 3b
Lindenfels . . 4b
Michelstadt . . 12b
Rebbach 9b
Rockenau . . . 5b
Stiftsmühle . . 6b
Weschnitz . . . 13b
Zwingenberg . 7b

Rheinpfalz
Bergzabern . . 1c
Klingenmünster 2c
Wachenheim . 3c

Bodensee
Langen-Argen 1d
Ueberlingen . . 2d
Unter-Uhlding. 3d

Bayern
Ammerseegeb. 1e
Bayer. Alpen . 2e
Bad Brückenau 3e
Eltmann/Main 4e
Herrsching/Ammersee 5e
Bad Kissingen 6e
München . . . 7e
Oberammergau 8e
Partenkirchen . 16e
Prien 15e
Rechtis 17e
Bad Reichenhall 9e
Bad Steben . . 10e
Südbayer. Bäder 11e
Südbayer. Städte 12e
Weilbach . . . 13e
Wolfratshausen 14e

Nord- und Ostsee-Bäder
Borkum 1f
Norderney . . . 3f
Wilhelmshaven 2f

Uebriges Reich
Adelsheim . . . 4g
Erfurt 1g
Ingelfingen . . 3g
Bad Orb (Spess.) 2g

Ausland
Körbersee . . . 2h
Meran 1h

Mannheimer Vereins-Zeitung

Freitag, 8. Juli 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 312

Aus der Behörden-Angestelltenschaft

Dieser Tage hielt die Mannheimer Ortsgruppe des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten ihre Monatsversammlung ab, in der Redakteur Dr. Koch nach der herzlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden Kömel über „Wirtschaftskrise und soziales Leben" referierte. Der Redner berührte im Laufe seines Vortrages eine große Anzahl weltwirtschaftlicher Probleme. So brachte die grundsätzliche Struktur der Reparationen eine Verschärfung der Krise mit sich, die weit schwerer als eine gewöhnliche Konjunkturkrise heute ihre Auswirkungen in der gesamten Welt zeigt. Hier brachte der Redner eine eingehende Darstellung der gesamten Reparations- und Kriegsschuldenfrage, in der Amerika den Schlüssel in der Hand hält. Trotzdem amerikanische Staatsmänner auch heute noch an dem Grundsatz „Amerika den Amerikanern" festhalten und angeben, daß sie die europäischen Verhältnisse nicht zu interessieren haben, trotzdem die amerikanischen Staatsmänner der Lausanner Konferenz fern geblieben sind, spielt die Mitwirkung Amerikas in all diesen Fragen eine ausschlaggebende Rolle, denn der letzte Empfänger aller Zahlungen ist eben Amerika. Nicht nur in moralischer, auch in wirtschaftlicher Hinsicht ist der Wegfall der Reparationen unbedingt notwendig. Haben sich doch die wirtschaftlichen Verhältnisse unter dem Druck dieser politischen Umstände geradezu widersinnig gestaltet. Der Redner sprach hier von dem Ende der Privatwirtschaft oder zum mindesten von ihrer völligen Umgestaltung.

Ueber die neue Notverordnung sprach hieran anschließend Geschäftsführer Blechen. Seine Ausführungen wurden in folgender Entschließung zusammengefaßt:

Die im Reichsverband der Büroangestellten und Beamten, Ortsgruppe Mannheim, organisierten Behördenangestellten wenden sich schärfstens gegen die ungerechte Lastenverteilung der neuen Notverordnung. Das Versicherungsprinzip in der Arbeitslosenversicherung wird praktisch aufgehoben, der Zwang auf Leistung eines hohen Beitrages aber aufrechterhalten. Die Wegnahme der durch dieses Mißverhältnis zwischen Beitrag und Versicherungsleistungen in der Arbeitslosenversicherung entstehenden gewaltigen Ueberschüsse für Zwecke der staatlichen Wohlfahrtspflege ist eine Enteignung, die mit keinem Rechtsempfinden in Einklang gebracht werden kann. Denn die Aufbringung der Mittel für die Versorgung der Arbeitslosen, deren Versicherungsanspruch erschöpft ist, ist Sache des ganzen Volkes, nicht allein der Arbeitnehmerschaft durch eine „Abgabe zur Arbeitslosenhilfe", die für die Behördenangestellten und Beamten 1½ v. H. beträgt und von den Bezügen abgezogen wird, die ihnen ohne Rücksicht auf die bereits erfolgten Gehaltskürzungen von rund 20 v. H. zustehen würden, belastet. Andererseits beläßt man es für alle sonstigen Einkommensbezieher bei einer Krisensteuer, die erst bei über 300 ℳ Monatseinkommen auf 1 v. H. steigt und schließlich bei über 500 000 ℳ Jahreseinkommen den Satz erreicht, der für den Angestellten schon bei 120 ℳ Monatsgehalt gilt.

Mit Entschiedenheit wenden sich die Behördenangestellten ferner gegen die Eingriffe in die Angestelltenversicherung. Ein Notstand, der einen Eingriff durch Notverordnung unter Umgehung der Selbstverwaltung rechtfertigen könnte, liegt keinesfalls vor, so daß das Vorgehen auch jeder rechtlichen wie tatsächlichen Grundlage entbehrt. Diese gerade den ärmsten Schichten auferlegten Lasten sind unerträglich und ungerecht. Wirtschaftlich bedeuten sie erneute Schrumpfung der Kaufkraft, des Steueraufkommens und damit neue Not. Das völlige Fehlen längst notwendiger Maßnahmen zur Belebung des Wirtschaftslebens, vor allem zur Arbeitsbeschaffung und zur Siedlung, muß die wirtschaftsschädigenden Wirkungen noch verschärfen. Der Kampf aller Verantwortlichen muß daher gegen diese unheilvollen Notverordnungsmaßnahmen gerichtet sein.

Tagung des Reichsbahn-Rangierpersonals

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner e. V. hatte die Beamten und Arbeiter im Rangierdienst der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft aus Bayern, Württemberg und Baden, die dem Fachverband des Reichsbahn-Rangierpersonals der G.d.E. angehören, zu einer gemeinsamen Konferenz kürzlich nach Ulm geladen. Die Vertreter waren aus allen Direktionsbezirken Süddeutschlands zahlreich erschienen. Der Verbandsgeschäftsführer Harthen-Berlin behandelte in seinem Hauptreferat die Wirtschaftskrise und das Vorstandsmitglied, Rangiermeister Kleinschmidt-Frankfurt a. M., die Not des Berufsstandes, wobei die Finanzlage des Reiches, der Länder, Gemeinden und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und die sich für letztere daraus ergebenden Personalmaßnahmen eingehend erörtert und zum Teil auch kritisch behandelt wurden. Die Konferenz forderte einmütig die restlose Beseitigung aller der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auferlegten Reparationslasten, da die Reichsbahn ebensowenig wie die deutsche Wirtschaft schon seit Jahren eine derartig hohe Sonderbelastung ertragen konnte und unter Berücksichtigung der jetzigen Verkehrslage bei der Reichsbahn überhaupt nicht mehr tragen kann.

Ebenso einmütig wurden von der Konferenz alle internationalen Bemühungen, die Deutsche Reichsbahn als Pfandobjekt für den eventuellen Tributrest zu erhalten, abgelehnt und dafür die Beseitigung jeder Sondergesetzgebung und Unterstellung der Reichsbahn unter die Hoheit des Deutschen Reiches gefordert. Die Bemühungen der Reichsbahn-Gesellschaft, den an die Konkurrenz, insbesondere an den Kraftwagenverkehr verloren gegangenen Verkehr für die Deutsche Reichsbahn wieder zurückzuerobern, wurden von der Konferenz gutgeheißen und werden nach besten Kräften unterstützt. Die Konferenz bedauerte, daß trotz aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft immer mehr und mehr zu Personalverminderungen schreitet und erwartet von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft daß wenigstens vorläufig alle technischen Neuerungen, die nur noch neue Arbeitslose schaffen, unterbleiben.

Reichsverband Deutscher Dentisten

Der Reichsverband Deutscher Dentisten hielt kürzlich in Nürnberg seine ordentliche Hauptversammlung ab. Die offizielle Begrüßung des RDD fand im alten, festlich geschmückten Rathaussaal durch Oberbürgermeister Dr. Luppe statt, der in seiner Ansprache die absolute Notwendigkeit des Berufsstandes der Dentisten im privaten wie sozialen Gesundheitsdienste besonders unterstrich. Der erste Vorsitzende Emil Kimmich-Karlsruhe dankte dem Oberbürgermeister für die warme Anerkennung, mit der Versicherung erneuten Bekenntnisses zu den bisherigen berufskulturellen und berufspolitischen Grundlagen. Der RDD hat im Laufe der letzten Jahrzehnte immer wieder unter Selbstaufopferung die berufskulturellen Belange auf seinen Generalversammlungen erledigt und trotz der schweren Not der Zeit auch diesmal. Sämtliche Lehranstalten für Dentisten ebenso die dentistischen Sonderklassen an den Berufsschulen (60) erhalten wieder ihre namhaften Zuschüsse bewilligt. Ein wichtiger Punkt der Beratung waren auch Richtlinien für weitere Verschärfung der Berufsauslese. Die zahnhygienische Ausstellung des RDD in der Norishalle erfreute sich stärksten Besuches. Eine Dentalschau im Industriebau gab einen Querschnitt über die neuesten maschinellen, pharmazeutisch-chemischen und anderen Hilfsmittel in der Dentistik.

Neuzeitliche Schädlings-Bekämpfungsmittel im Obstbau

Ueber dieses Thema sprach kürzlich im Heidelberger Gartenbauverein Landwirtschaftsrat Brucker vor einer großen Anzahl Mitglieder und Freunde des Obstbaues. Ein großer Teil unserer Obsterzeugnisse wird heute von unsern Schädlingen vernichtet. Wenn auch die Bekämpfung schon seit Jahrzehnten gehandhabt worden ist, so hat sie in den letzten vier Jahren doch gewaltige Fortschritte zu verzeichnen. Arsenhaltige Spritzmittel sind für nachstehende Schädlinge mit großem Erfolg anzuwenden:

Der Frostspanner,

von denen die Weibchen ungeflügelt sind. Hier ist außer der Frühjahrsbespritzung noch ein Anbringen der Klebgürtel im Oktober erforderlich. Unendlicher Schaden wird immer noch durch den Frostspanner verursacht. Nicht besser ist es beim Goldafter, der sich an Aepfel-, Birnen- und Zwetschenbäumen zeigt. Die Blätter eines Zweiges werden später dicht umsponnen, wodurch die großen Gespinste entstehen. Diese Raupennester sind zu entfernen und zu verbrennen während des Winters. Im belaubten Zustande wird mit arsenhaltiger Brühe gespritzt. Nicht besser ist es mit dem Ringelspinner. Die Raupen leben gesellig zuerst in Gespinsten, zuletzt in den Astgabeln und werden daher auch Gabelraupen genannt. Die Weibchen dieser Schmetterlinge legen 300 und mehr Eier in festgeschlossenen Ringen, in denen sie überwintern. Diese Eiringe müssen abgenommen, die gesellig lebenden Raupen zerdrückt und außerdem muß gespritzt werden.

Die Apfelgespinstmotte überzieht als kleine Raupe in großer Anzahl die beblätterten Zweige mit einem Gespinst, innerhalb dem sie geschützt leben und die umsponnenen Blätter fressen. Die Puppen sind später massenweise im Gespinste aufgehängt. Bei starkem Auftreten werden ganze Bäume kahlgefressen. Außer dem Entfernen und Verbrennen der Gespinste werden diese Schädlinge ebenfalls durch arsenhaltige Stoffe bekämpft. Nicht besser ist der Apfelwickler. In den Aepfeln leben die erst weißen, später fleischfarbenen Räupchen dieses Wicklers, die Kerne fressend, doch wird auch das Fruchtfleisch genommen. Die befallenen Früchte fallen frühzeitig vom Baum. Es sind alles Schädlinge, die kauen und beißen und daher mit arsenhaltigen Magengiften bekämpft werden müssen.

Schwere Schädlinge sind auch die verschiedenen Läuse,

wie Blatt-, Blut- und Schildläuse, also saugende Schädlinge. Diese werden im Winter mit einer 10prozentigen Karbolineumbrühe bekämpft. Auch sind für die Sommermonate rechtzeitige Maßnahmen für die Bekämpfung dieser Schädlinge zu treffen. Hier wird mit einem Tabakextraktmittel, verbunden mit Schmierseife, gespritzt. Das muß geschehen, solange die Blätter noch nicht gekräuselt sind. Ganz besonders schlimm ist die Blutlaus. Der beste Apfel, der Weiße Winterkalvill, kann bei uns wegen dem starken Befall durch die Blutlaus nicht mehr angebaut werden. Die Blutlaus lebt nur an der Rinde junger Apfelbaumtriebe, nie von den Blättern, an der Schattenseite der Bäume, den Rüssel bis ins Splintholz eingesenkt. Durch die weißen Wachsausscheidungen sind die dichten Klumpen der Blutlauskolonien leicht erkenntlich. Die Bekämpfung geschieht im Sommer mit Öl- oder alkoholartigen Mitteln, im Winter mit Obstbaukarbolineum. Ganz besonders stark sind unsere Obstbäume mit den Schildläusen befallen. Seit etwa zehn Jahren kommt bei uns an der Bergstraße und sonst im Reiche ein neuer Schädling vor, die austernförmige Schildlaus. Dieser Schädling, der Apfelsauger, muß ebenfalls im Winter mit Karbolineum bekämpft werden.

Nicht weniger Schaden verursachen die Pilzkrankheiten.

Einer der gefährlichsten ist der Schorf. Der Pilz befällt sowohl die Blätter und jungen Triebe, als auch die Früchte, die sich nicht mehr normal entwickeln und unverkäuflich werden. Hier muß die Bekämpfung mit kupfer- oder schwefelhaltigen Mitteln einsetzen. Das Spritzen muß erfolgen, bevor die Blüten aufbrechen. Sehr schädlich ist auch Monilia oder Polsterschimmel. Befallen werden Aepfel, Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen. Sehr häufig tritt bei uns auch die Kräuselkrankheit beim Pfirsich auf. Wenn die Blätter grün bleiben, handelt es sich um eine Blattlaus. Beim Pilz werden die Blätter gelb- und rosafarbig. Eine 2prozentige Kupferkalklösung tut gute Dienste. Bei den verschiedenen Krankheiten kann man heute mit erfolgreicher Bekämpfung 85 v. H. Qualitätsware ernten, ohne Bekämpfung nur 25 v. H.

Der Vorsitzende, Gartenbaudirektor Diebolder, dankte dem Redner für die lehrreichen Ausführungen.

Der 38. ordentliche Kaufmannsgehilfentag

Der 38. ordentliche Kaufmannsgehilfentag des DHV., der diesmal als reine Arbeitstagung vom 4. bis 9. Juni am Sitz des Verbandes in Hamburg stattfand, gab den Delegierten der einzelnen Gaue Gelegenheit, auch das neuerstellte Hochhaus des Verbandes zu besichtigen. Darüber berichtete in einer gutbesuchten Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der erste Vertrauensmann, Herr Kaiser, der unter anderem auch darauf hinwies, daß kürzlich der Oberbürgermeister der Stadt Hamburg, Petersen, das DHV-Hochhaus besichtigte und sich über die mustergültige Organisation des Innenbetriebes in begeisterten Worten äußerte. Allein das Archiv des Verbandes diente bereits mehreren großen Industriefirmen und Trusts in seiner sinnvollen Gliederung zur Nachahmung.

Der am Samstag, 4. Juni stattgefundene Begrüßungsabend, der in dem Konventgarten durchgeführt wurde, gefiel den Vertretern des Gaues Südwest besonders durch die dabei gezeigten Vorführungen einer einheimischen Tanzgruppe, die durch die Einfachheit der veranstalteten Volkstänze begeisterten Beifall fanden. Ebenfalls lebhafte Zustimmung erntete das Orchester der ehemaligen Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika, das durch schneidig vorgetragene Fanfarenmärsche die Teilnehmer des Begrüßungsabends für sich zu gewinnen wußte.

Die am Sonntag morgen durchgeführte Generalversammlung ergab, nachdem das Verwaltungsmitglied Milzow den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1930 und 1931 erstattet hatte, die einstimmige Wiederwahl des satzungsgemäß ausscheidenden Verbandsvorstehers Bechly, dessen Führung des Verbandes für weitere vier Jahre von der Versammlung begrüßt wurde. Da sich der Verbandsvorsteher jedoch infolge seines Alters im Jahre 1933 von der Führung des Verbandes zurückziehen will, wurde ihm das Verwaltungsratsmitglied Milzow auf seinen Wunsch als zweiter Verbandsvorsteher beigeordnet, um die Geschäfte des Verbandsvorstehers teilweise auf seine jüngeren Schultern zu nehmen. Gleichzeitig damit verbunden war die ordentliche Generalversammlung der Deutschnationalen Krankenkasse. Genau so wie der DHV mit seinen 410 000 männlichen Kaufmannsgehilfen die größte kaufmännische Berufsorganisation der Welt darstellt, ist die Deutschnationale Krankenkasse mit ihren fast 300 000 Versicherten die größte männliche Berufskrankenkasse.

Abschließend darf wohl gesagt werden, daß auch in dieser Krisenzeit sich der DHV als die Gewerkschaft der männlichen Kaufmannsgehilfen erwiesen hat; denn ihm ist es als einziger Arbeitnehmergewerkschaft möglich gewesen, seinen Mitgliederbestand nicht nur zu erhalten, sondern, trotzdem Stellungslose nicht in den Verband aufgenommen werden können, zu vergrößern.

Geselligkeit im DHV.

Am letzten Samstag hatten der Männerchor und die Musikabteilung im DHV zu einem „Wochenendiebrgang für Frohsinn und Gemütlichkeit" eingeladen. Wie immer waren alle da, die auch in dieser bitterernsten Zeit nicht ganz den Sinn für Fröhlichkeit und Humor verloren haben. In Form einer lustigen Rheinreise von Mannheim nach Rüdesheim mit dem Schiff rollte sich ein abwechslungsreiches und beifällig aufgenommenes Programm ab, an dessen Gelingen sowohl der Männerchor als auch die Musikabteilung maßgebend beteiligt waren. Nachdem man unter dem schneidig vorgetragenen Marsch „Regimentskameraden" auf dem Schiffe angelangt war, begrüßte der Vertrauensmann mit witzigen Worten die Erschienenen und versprach eine genußreiche Fahrt. Während der Fahrt machten sich der Männerchor und die Musikabteilung durch einen bunten Strauß Rheinlieder und Musikstücke um die Unterhaltung verdient. In Rüdesheim hieß der Bürgermeister L. A. Schmitt die Mannheimer Rheinfahrer herzlich willkommen. Mit der Lustspiel-Ouvertüre leitete die bereits wieder 18 Köpfe starke Musikabteilung, die unter der straffen Stabführung des Herrn Lorsch in den letzten Wochen eine steile Aufwärtsentwicklung genommen hat, zum allgemeinen Teil und damit zum Tanz über, der bis in die Morgenstunden die Teilnehmer der Fahrt, nicht nur die jüngsten, der Göttin Terpsichore huldigen sah. H. K.

Badischer Schwarzwaldverein

Mit zwei großen, bequemen Verkehrsomnibussen unternahm die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen am Sonntag, 19. Juni einen Ausflug nach Bad Wimpfen a. N. Die Fahrt ging über Heidelberg durch das romantische Neckartal zunächst nach Eberbach, woselbst die Frühstücksrast gehalten wurde. Auf der Weiterfahrt wurden u. a. die Orte Neckarelz, Jagstfeld, Kochendorf und Neckarsulm berührt. In Heilbronn erfolgte eine kurze Führung durch einen Beauftragten des Verkehrsvereins zu dem Deutsch-Ordenshaus, der Kilianskirche und dem Rathaus mit seiner kunstvollen astronomischen Uhr.

In Bad Wimpfen a. N., dem eigentlichen Zielort des Ausflugs, wurde das Mittagessen eingenommen, nachdem zuvor in Wimpfen im Tal die weltberühmte Stiftskirche besichtigt worden war. Der Frühnachmittag war sodann einem eingehenden Rundgang durch Wimpfen und der Inaugenscheinnahme der zahlreichen Sehenswürdigkeiten dieses mittelalterlichen Städtchens gewidmet. Das Städtische Verkehrsbüro hatte in liebenswürdiger Weise einen sehr bewanderten Führer zur Verfügung gestellt, der sich durch seine reichen Kenntnisse und seine gewandte Durchführung der ihm gestellten Aufgabe den Dank und die Anerkennung aller Teilnehmer an dieser Besichtigungstour zu gewinnen verstand. Besonderes Interesse wurde dem modernen Kurmittelhaus der Stadt Wimpfen, dann aber auch den zahlreichen und interessanten Geschichtsdenkmälern, namentlich der Hohenstaufenpfalz, gewidmet. Als Abschluß des Aufenthalts in Wimpfen wurde dann noch die Saline Ludwigshalle besucht, wobei die anwesenden leitenden Beamten ausführliche und wertvolle Belehrungen über das Salzvorkommen und die Salzgewinnung gaben. Nur ungern verließen die Teilnehmer um 5 Uhr diesen idyllischen Ort, der ihnen außerordentlich viel schöne und interessante Eindrücke vermittelt hat.

Die Rückfahrt erfolgte über Bad Rappenau, Sinsheim, Wiesloch und Schwetzingen. In letzterer Stadt hielten sich die Teilnehmer noch etwa eine Stunde auf, nicht nur der leiblichen Stärkung wegen, sondern auch um engere Beziehungen zwischen der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen und der Stadtgemeinde Schwetzingen anzuknüpfen. Vor der Abfahrt nach Mannheim nahm das Mitglied der Ortsgruppe, Baurat Hölscher, noch Gelegenheit, dem Vorstand, insbesondere dem Leiter der Veranstaltung, Oberrechnungsrat Dufflnikt, für die schöne und wohlgelungene Durchführung dieses Ausfluges, der auch vom herrlichen Wetter begünstigt war, den Dank aller Teilnehmer auszusprechen.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener

Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Heidelberg hielt am Samstag im Lokal zur Inselbrauerei eine gutbesuchte Versammlung ab. Nach den einzelnen Berichten fand eine rege Aussprache statt. Alsdann schloß der zweite Vorsitzende mit dem Wunsche auf „Gute Kameradschaft" die Versammlung.

Raiffeisen-Hauptgenossenschaft und Raiffeisen-Verbandskasse

Die Waren-Anstalt und die Geld-Ausgleichstelle der Raiffeisen-Organisation Ludwigshafen a. Rh. hielten kürzlich im großen Saale des „Friedrichsparks" ihre diesjährigen Generalversammlungen ab. Beide Tagungen waren von Vertretern der angeschlossenen Genossenschaften aus Pfalz, Hessen und Baden sehr stark besucht. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Nolden erstattete Verbandsdirektor Paulen den Bericht über das abgelaufene 6. Geschäftsjahr der

Raiffeisen-Hauptgenossenschaft,

aus dem zu entnehmen ist, daß das Jahr 1931 trotz der in seiner zweiten Hälfte überaus schwierigen Wirtschaftslage noch verhältnismäßig günstig verlief. Wohl hat der Waren-Ausgang von 1,83 Millionen Ztr. im Werte von 7,8 Millionen Reichsmark infolge der Kreditkrise nach dem 13. Juli und infolge anderer ungünstiger Faktoren (Preisdrückung, Ernteschäden — in Getreide stellenweise über 75 v. H. — u. a. m.) eine Drosselung erfahren. Dagegen weist die Bilanz per 31. 12. 1931 mit einer Bilanzsumme von 5 080 217,71 ℳ und einem Reingewinn von 25 613,58 ℳ — nach angemessenen Abschreibungen auf die Anlagewerte — noch ein recht günstiges Bild aus. Der Mitgliederstand betrug Ende 1931: 306 mit 180 500 ℳ Geschäftsanteilen und einer Haftsumme von 1 805 000 ℳ. Die vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V., Berlin, geprüfte Bilanz per 31. Dezember 1931 wurde einstimmig genehmigt und die Verwendung des Reingewinnes entsprechend den Vorschlägen der Verwaltungsorgane beschlossen. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt und vom Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Nolden für die umsichtige und erfolgreiche Geschäftsführung Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die aus dem Aufsichtsrat turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder: Verbandsvorsitzender Dr. Nolden-Ludwigshafen a. Rh. und Geistl. Rat Brenner, Neuhofen (Pfalz) wurden einstimmig wiedergewählt. Für Herrn Bürgermeister Dösen, Kirrberg wurde Vereinsrechner Bertram, Konken (Pfalz) und für den verstorbenen Oekonomierat Wünschel, Hagenbühl, dessen Sohn, Herr Adolf Wünschel, Hagenbühl (Pfalz) in den Aufsichtsrat neu gewählt.

Im Anschluß hieran fand die

8. Generalversammlung der Raiffeisen-Verbandskasse

statt, die ebenfalls unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Nolden stand. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Umsatz, der im Geschäftsjahr 1931 100 Mill. ℳ betrug, sich gegenüber dem Vorjahr etwas verringert hat, eine Folge der bekannten Krisenerscheinung auf dem Geldmarkte, die auch an den Genossenschaften nicht spurlos vorübergegangen ist. Der Mitgliederstand hat sich um weitere 17 Genossenschaften mit 22 Geschäftsanteilen auf 325 Mitglieder erhöht. Damit ist das Garantiekapital der Raiffeisen-Verbandskasse — Geschäftsguthaben und Haftsumme auf 4,5 Mill. ℳ angewachsen. Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von 59 760,97 ℳ ab, der die Ausschüttung einer angemessenen Dividende ermöglicht. Die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung fand einstimmige Genehmigung der Mitgliederversammlung. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Nach sehr interessanten und zeitgemäßen Ausführungen des anwesenden Vizepräsidenten der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Berlin, Direktor Albersmann, fand die anregend verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

Der Landsturm zieht an den Rhein

Das war die Parole der Mannheimer Landsturm-Kameradschaft vom ehemaligen Landsturm-Bataillon Mannheim II. Fast alle Kameraden kamen mit Frau und Kind. Das kleine Schiff „Hindenburg" brachte die infolge des überraschend eingetretenen schönen Wetters sogleich in gute Stimmung geratenen Landstürmer um 12 Uhr nach Oppenheim. Dort ging es mit Musik nach der Kirche und dann nach Nierstein in die altberühmte „Krone" zum Mittagessen. Der erste Vorsitzende Hch. Schäfer brachte in zündenden vaterländischen Worten ein Hoch auf den ältesten Kameraden „Feldmarschall Hindenburg" und auf das Deutsche Vaterland aus, dem das Deutschlandlied folgte. Bei Tanz und Spiel verlief die Zeit schnell sodaß man nur noch dem Winzerverein einen kurzen Besuch abstatten konnte, um einen herrlichen Tropfen Niersteiner zu versuchen. Um 5.45 Uhr wurde zur Heimfahrt geblasen und um 12 Uhr Mannheim wieder erreicht. Alle Teilnehmer verabschiedeten sich hochbefriedigt über den so billig und schön verlaufenen Tag. — Nicht vergessen seien die fleißigen Pfälzer Musiker die viel zur guten Stimmung beigetragen haben.

Columba Innenstadt

Im Vereinsabend sprach Handelsschul-Assessor Künzig über „Fehlgriffe in der Wirtschaft". Es gelang Herrn Künzig, des an sich nüchternen Themas Herr zu werden und durch klare Ausführungen es allen verständlich zu gestalten. Er zeigte auch Wege auf, die zu einer Besserung der wirtschaftlichen Not führen. Reicher Beifall lohnte die aufklärenden Ausführungen. Der Präses der Columba-Innenstadt, Kaplan Deichelbohrer, dankte dem Redner durch einige Worte der Anerkennung. Der Vortrag war von einigen Klaviervorträgen, gemeinsamen Liedern und einem kleinen Singspiel umrahmt. Der gutbesuchte Abend brachte wieder einige Neuaufnahmen. Der nächste Vereinsabend findet am 19. Juli im Kolpinghaus statt. Alle weiblichen katholischen kaufmännischen Angestellten der Innenstadt sind dazu eingeladen.

Verantwortlich: Richard Schönfelder

NMZ Vereins-Kalender

Mittwoch, 13. Juli

Badisch-Pfälzischer Luftfahrt-Verein E. V., Mannheim:

Vereinsabend jeden Mittwoch, 20.30 Uhr, im Vereinslokal, Palast-Hotel Mannheimer Hof, gelber Saal. Vorträge und Besprechungen über aktuelle Fragen der Luftfahrt und ihrer Hilfswissenschaften. Nichtmitglieder als Gäste zwanglos willkommen. — Motorfliegschule täglich ab 10.30 Uhr auf dem Flugplatz. Nichtmitglieder erhalten sich Führung (unentgeltlich).

Samstag, 16. Juli

Odenwaldklub E. V.:

Abendfest, Beleuchtungsfest im Friedrichspark. Von 9 bis 11 Uhr Konzert mit gesangl. Darbietungen im Garten. Kapelle: Philharmonisches Orchester. Anschließend Tanz. Kapelle Setzer. Eintrittspreis für Konzert und Tanz einschl. Steuer 0,80 RM.

— Nachdruck verboten. —

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutscher Etappensieg in der „Tour"

Stöpel gewinnt die zweite Etappe und führt nun auch im Gesamtklassement

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurfte, daß unsere deutschen Berufs-Straßenfahrer, die in der Heimat selbst keine Beschäftigung finden, in der letzten Zeit eine beträchtliche sportliche Aufwärtsentwicklung durchgemacht haben und heute zur ersten internationalen Klasse zählen, so wurde dieser Beweis am Donnerstag in der zweiten Etappe der französischen Radrundfahrt geliefert. Zum erstenmale in der 29jährigen Geschichte dieses größten Straßenrennens der Welt konnte ein Deutscher einen Etappensieg erzielen, aber auch zum erstenmale sieht man Deutschland in der Einzel-Gesamt- und in der Länderwertung in Front. Das gewaltige Rennen steht zwar noch im Anfang und es wird gewiß noch manche schwere Umwälzung im Klassement geben, dennoch ist aber dieser deutsche Anfangserfolg höchst erfreulich. Man darf nicht vergessen, daß in diesen Tagen viele Millionen Franzosen diesem sportlichen Großereignis mit äußerster Anteilnahme folgen und daß darüber hinaus auch im ganzen sportlich interessierten Ausland das Rennen mit stärkster Spannung verfolgt wird. Unsere braven Straßenfahrer leisten also durch ihren tapferen Kampf in diesem strapaziösen Rennen dem deutschen Sport und ihrem Land überhaupt unschätzbare Propagandadienste.

Die zweite Etappe

der „Tour de France" führte die Fahrer von Caen über Mortain, Fougeres und Rennes durch fast ebenes Gelände nach dem 308 Km. entfernten Nantes. Es waren noch einige Kilometer mehr als vorgesehen zu fahren, da in Nantes auf dem Wege zur Radrennbahn infolge von Straßenbauarbeiten Umleitungen notwendig wurden. Der Start erfolgte bereits um 5 Uhr morgens. Nach dem Ausscheiden von Hofer (Schweiz) und Catalini (Italien) traten noch 78 Fahrer an. Sie fuhren zwar schon auf den ersten 200 Km. ein 30 Km.-Tempo, blieben aber alle geschlossen beisammen. Die von Defekten betroffenen Fahrer konnten stets wieder aufschließen.

Die Deutschen stoßen vor

70 Kilometer vor Nantes stieß dann plötzlich der Deutsche Thierbach vor. Ihm schlossen sich gleich die beiden Belgier Jeff Wauters und Lemaire an und diese drei stürmten in wilder Fahrt davon. Das ganze Feld fiel auseinander, unter der Führung des Deutschen Stöpel konnte aber schließlich nach harter und aufregender Jagd eine zehnköpfige Gruppe wieder Anschluß an die drei Ausreißer finden. In einer Stärke von 13 Mann durchfuhr die Spitzengruppe die von großen Menschenmassen aus dem ganzen Land gefüllten Straßen von Nantes, wo sie mit großer Begeisterung empfangen wurde. Im Endspurt konnte Stöpel seine große Spurtgeschwindigkeit zeigen, er schlug bei der letzten Runde auf der Radrennbahn den Belgier Bonduel und den Franzosen Leducq, den Sieger von 1930, ganz überlegen. Als Vierter plazierte sich der französische Tourist Moucelair vor Thierbach, Archambaud und Wauters. Von den Deutschen befand sich auch noch Risch in der Kopfgruppe.

Der Kapitän der deutschen Mannschaft, Max Bulla, war unterwegs von einem Auto angefahren worden und zerbrach sich dabei sein Vorderrad. Bulla holte aber den Verlust in großem Teil wieder auf und landete als Erster der zweiten Gruppe mit vier Minuten Abstand auf dem 14. Platz vor Ronsse und Geyer. Das Gros des Feldes in einer Stärke von 42 Fahrern wurde mit einer Zeit von 10:31,13 Std. zusammen auf den 26. Rang gesetzt. Hierunter befanden sich auch alle übrigen Deutschen mit Ausnahme des Nürnbergers Umbenhauer, der noch unter seinen Sturzverletzungen litt und als 76. in 10:20,06 Std. eintraf. Der Nürnberger hat bereits jetzt 40 Minuten Verlust.

In der Gesamtwertung liegt Stöpel auf Grund seines Etappensieges mit 2 Minuten vor Bonduel, Lemaire, Leducq und Thierbach in Front und auch im Länderklassement haben sich die Deutschen vor Frankreich, Belgien, Schweiz und Italien die Führung erkämpft.

Das Ergebnis der zweiten Etappe Caen—Nantes (308 Km)

1. Stöpel-Deutschland 9:51,34 Std.; 2. Bonduel-Belgien 1 Länge; 3. Leducq-Frankreich 1 Länge; 4. Moucelair-Frankreich 3 Längen; 5. Thierbach-Deutschland 1 Länge; 6. Archambaud-Frankreich; 7. Wauters-Belgien; 8. Lemaire-Belgien; 9. Risch-Deutschland; 10. Moineau-Frankreich; 11. Verwaecke-Belgien; 12. Bernard-Frankreich; 13. Trueba-Spanien; 14. Max Bulla-Deutschland 9:55,31 Std.; 15. Ronsse-Belgien; 16. Geyer-Deutschland. 42 Fahrer, darunter die Deutschen Kutschbach, Sieronski, Altenburger, Hermann Müller und Oldötter in 10:31,13 Std. auf dem 26. Platz. 76. Umbenhauer-Deutschland 10:20,06 Std.

Allgemeinwertung: 1. Stöpel-Deutschland 15:58,09 Std.; 2. Bonduel-Belgien 16:00,00 Std.; 3. Lemaire-Belgien 16:00,01 Std.; 4. Leducq-Frankreich 16:01 Std.; 5. Thierbach-Deutschland 16:02 Std.; 6. Risch-Deutschland gleiche Zeit; 15. Geyer-Deutschland 16:05,37 Std.; 16. Sieronski-Deutschland 16:06,41 Std.; Mueller, Oldötter, Altenburger und Kutschbach gleiche Zeit.

Länderklassement: 1. Deutschland 29:30,42 Std.; 2. Frankreich 29:31,42 Std.; 3. Belgien 29:36,29 Std.; 4. Schweiz 30:03,50 Std.; 5. Italien gleiche Zeit.

Zum Abschiedsfest der Olympia-Mannschaft

Nach einem feierlichen Aufmarsch sämtlicher Olympia-Teilnehmer, soweit sie am Sonntag mit der „Europa" Deutschland verlassen, werden die Leichtathleten und Schwimmer am Samstag im herrlichen Weser-Stadion zu Bremen zum letzten Male sich der deutschen Sportgemeinde aktiv zeigen. Ueber 100 Meter treffen die Amerika-Fahrer mit Hammerd zusammen und die 4 mal 100 Meter-Staffel wird gegen eine zweite Staffel mit dem Ersatzmann und Sammerd laufen. Ueber 400 Meter sind die Olympialäufer unter sich, während Syring über 3000 Meter die besten norddeutschen Langstreckenläufer zum Gegner hat. Auch in den Wurfübungen wurden als Gegner unserer Olympiavertreter nur norddeutsche Kräfte herangezogen. Das Gleiche gilt für die Frauen-Wettkämpfe, die über 100 Meter, 4 mal 100 Meter und in verschiedenen Sprung- und Wurfkonkurrenzen abgehalten werden. Im Speerwerfen wollen Ellen Braumüller und Frl. Fleischer einen Rekordversuch unternehmen.

Die deutsche Wasserballsieben trägt im Schwimmbassin ein Spiel gegen eine durch die Ersatzleute der Olympia-Mannschaft Schulze-Magdeburg, Schwartz-Köln und Gunst-Hannover verstärkte norddeutsche Vertretung aus.

Oesterreichs Olympia-Athleten verabschieden sich

Die beiden österreichischen Leichtathleten Rinner und Janausch, die am Freitag Wien verlassen und sich am Sonntag zusammen mit der deutschen Mannschaft auf der „Europa" nach Amerika einschiffen, verabschiedeten sich am Mittwoch von der Wiener Sportgemeinde. Bei den ersten österreichischen Meisterschaften zeigten beide Olympiakämpfer recht gutes Können. Rinner gewann die 400 Meter überlegen in 49,4 Sek. und Janausch war im Diskuswerfen mit 45,96 Meter erfolgreich, während er im Kugelstoßen mit 13,53 Meter nur guter Zweiter hinter Peiler mit 13,70 Meter wurde. Dafür sicherte sich Janausch im Hammerwerfen mit nur 38,25 Meter noch eine zweite Meisterschaft.

Aus der Badischen Turnerschaft

Der kommende Sonntag steht zunächst wiederum im Zeichen der Gauturnen. 4 weitere Turngaue marschieren auf, um ihre diesjährige große Werbeveranstaltung zur Durchführung zu bringen. Es ist der Breisgau, der seine Vereine in Kenzingen vereinigt, der Ortenauer Turngau ist an der Stätte des vergangenen Jahres, in Kappelrodeck, an welchem Orte die vorjährige Veranstaltung der Witterung zum Opfer fiel. Das Gauturnen des Karlsruher Turngaues geht in Durlach-Aue vor sich, während der Mannheimer Turngau an der Nordgrenze des Landes in Viernheim zu finden ist.

In diesen Rahmen gehört auch noch im Main-Neckar-Gau das Bezirksturnen in Sennfeld und vom Murgtal-Gau das Probeturnen der Turnerinnen für das Landesfrauenturnen in Offenburg, in Ottenau. In Bruchsal führt zum gleichen Zwecke der Kraichturngau sein Gaufrauenturnen durch. An weiteren Gauveranstaltungen stehen bevor, das Gauschwimmen des Neckar-Elsenz-Turngaues in Neckargemünd, der Spieltag des Hegau-Bodensee-Turngaues in Gottmadingen, außerdem führt der Murgtäler Turngau in Schopfheim sein diesjähriges Wimpelturnen durch und am gleichen Tage in Fahrnau eine Turnwarteversammlung.

Gauturnen des Mannheimer Turngaues in Viernheim

Zum ersten Male hat der Turnverein Viernheim Gelegenheit, ein Gauturnen des Mannheimer Turngaues vorzubereiten und durchzuführen, nachdem sich der Gauturntag im Januar für Viernheim entschlossen hatte. Gemeinsam mit den Fachwarten des Gaues sind zu dieser Veranstaltung die Vorbereitungen in bestem Gange. Auch die Beteiligung durch die Gauvereine verspricht wiederum eine gute zu werden, zumal auch die Turnerinnen des Gaues in starker Zahl zur Stelle sind, gilt es doch, vor dem Landesfrauenturnen in Offenburg nochmals eine öffentliche Probe abzulegen. In 26 Vereinsriegen der Turner und 12 Vereinsriegen der Turnerinnen werden sich 1100 Vereinsangehörige an der Gemeinschaftsarbeit beteiligen. Zu den Gerätewettkämpfen sind an die 300, zu den volkstümlichen fast 400 Meldungen abgegeben worden, so daß beinahe 700 Wettkämpfer beim Gauturnen in Viernheim erwartet werden.

Eine ganz besondere Note wird dem Gauturnen in Viernheim noch durch die Vorführung der Schweizer Riege des TV 1846 gegeben, die sich Mitte dieses Monats am eidgenössischen Turnfest in Aarau beteiligt. Die Riege wird neben den Uebungen für das Sektionsturnen auch die Wettkampfübungen der Schweizer zeigen, da hierzu die Mannheimer für das Gauturnen in einer Sonderklasse zusammengefaßt sind.

Den Auftakt zum Gauturnen bildet wie üblich am Samstag in den Abendstunden das Wetturnen der Alten, die sich diese Gelegenheit nie nehmen lassen wollen, da am Sonntag ihre Kräfte als Kampfrichter benötigt werden. Am Abend geht dann in gewohnter Weise das Festbankett vor sich. Der Sonntag vormittag bringt das Einzelwetturnen, außerdem schon einen Teil des Vereinsturnens. Gleichzeitig zeigt die Fechterschaft des Gaues ein Schaufechten; durch die Vorläufe der Staffeln, die bei 36 Staffelmeldungen vormittags genommen werden müssen, geht die Vormittagsarbeit zu Ende.

Der Nachmittag wird eingeleitet durch den Festzug, dem sofort der Rest des Vereinsriegenturnens folgt, dann beginnt das große Schauturnen mit den Freiübungen der Turner, den Keulenübungen der Turnerinnen, Staffelläufen, einem Tischringen der Jugendturner und dem Turnen der ersten Riege des TV 1846. An die Volkstänze der Turnerinnen schließt sich alsdann ausklingend, die Siegerehrung an. Gr.

Meisterschaften der Mannheimer Studenten

Am Samstag (9. Juli) findet das diesjährige Sportfest der Handelshochschule statt. Da die Beteiligung in den letzten Jahren immer größer geworden ist, besonders aber immer neue Sportzweige zu den Meisterschaften hinzugenommen wurden, ist eine Austragung der gesamten Hochschulmeisterschaften an einem Tage nicht mehr möglich. So hat man denn bereits ein umfangreiches

Tennis-Turnier

durchgeführt, das infolge der zahlreichen Meldungen sich fast über eine ganze Woche hinzog. Auf den Spielfeldern des Stadions entwickelten sich unter dem Protektorat von Prof. Schuster, der aus seiner Sportbegeisterung nie ein Hehl machte und sich den Studenten wiederum zur Verfügung stellte, spannende und zeitweise hochstehende Spiele. Besonders interessant und heißumstritten war das Herreneinzel und es bedurfte vieler Anstrengungen bis es dem talentierten Bohn gelang sich durchzusetzen. Da in zwei Klassen — Anfänger und Fortgeschrittene — gespielt wurde, gab es keine ganz einseitigen Favoritenspiele. Unter der umsichtigen Turnierleitung von cand. Stoll wickelten sich die Spiele flott ab, die nur einmal wegen Regens unterbrochen werden mußten.

Die Ergebnisse:

Fortgeschrittene: Dameneinzel: 1. Frl. Grunz (ASC); 2. Frl. Bollenbruch (ASC). — **Herreneinzel:** 1. Bohn (ASC); 2. Stoll (ASC). — **Herrendoppel:** 1. Bohn-Stoll (ASC); 2. Buebie-Riede (Churpfalz). — **Gemischtes Doppel:** 1. Frl. Kaufmann-Bohn (ASC); 2. Frl. Grunz-Stoll (ASC).

Anfänger: Herreneinzel: 1. Meister (Freistudent); 2. Erbers (Eckert). — **Herrendoppel:** 1. Meister-Kleinau (Freistudent-Arminia); 2. Becker-Bau (Saxo-Frisia). Weitaus am erfolgreichsten schnitt der Akademische Sport-Club ab, der in der A-Klasse fast alle Siege und Plätze erringen konnte.

Ebenfalls vorweg ausgetragen wurden die

Schwimm-Meisterschaften

Zwar waren die Meldungen nicht so zahlreich, wie in früheren Jahren, eingegangen, doch es entwickelten sich trotzdem im Herschelbad spannende und interessante Kämpfe. Die beste Gesamtleistung vollbrachte hier die „Germania", die im Schwimmen schon seit langer Zeit eine beachtliche Rolle an der Hochschule spielt. Mit insgesamt 18 Punkten holte sie einen großen Vorsprung vor den nächsten Akademischer Sportklub, Alemannia und Hansea mit je 7 Punkten und Saxo-Frisia mit 5 Punkten heraus.

Die Ergebnisse:

3 mal 2 Bahnen Bruststaffel: 1. Germania 1:40,8; 2. ASC 1:41,2; 3. Alemannia 1:46,8. — **4 Bahnen Freistil:** 1. Heyer-Alemannia 58,2; 2. Laudenklos-Hansea 57,4; 3. Feigenbutz-Germania 1,17. — **4 Bahnen Brust:** 1. Becker-Saxo-Frisia 1:08,3; 2. Heyer-Alemannia 1:10,2; 3. Volk-Unitas 1:14,4. — **4 Bahnen Rücken:** 1. Laudenklos-Hansea 1:12,8; 2. Martin-Germania 1:22,4; 3. Brinkert-ASC 1:12,3. — **3 mal 2 Bahnen Lagenstaffel:** 1. Germania 1:30,1; 2. Akademischer Sport-Club 1:47,2; 3. Alemannia 1:51,5.

Wassertemperaturen:

Bodensee bei Konstanz	19 Grad
Rhein bei Karlsruhe	18 „
Rappenwörth (Badebecken)	20 „

Chefredakteur: H. A. Meißner (i. Urlaub)
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Kurt Ahmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Schon für 1.75 erhalten Sie ein Paar Damen-Strümpfe aus Waschkunstseide, besonders feinfäd. m. Doppels. u. Spitzhochferse, fehlerfrei
WRONKER

Für die selbstbetätigte Hausmusik ein PIANO
Kauf oder Miete, neu und gespielt,
HECKEL
Pianolager O 3, 10, Kunststr.

MORGENS ODER ABENDS
alle Fettpolster — ganz gleich an welcher Körperstelle — mit Cajasank einreiben. Dann erhalten Sie sich die jugendlich elegante und moderne Linie. Cajasank-Entfettungs-Creme ist wissensch. kraft. und durch zahllose Erfolgsberichte unserer Kunden glänzend begutachtet. Garant. unschädlich. Die Versuchs-Tube für RM 2.— und die Doppel-Tube für RM 3.50 ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
JOS. STENZ G. m. b. H., MAINZ, Kosmet.-pharm. Abt.

ZU ALLEN Gemüsen!
Glücksklee gibt die richtige Bindung und einen feinen, delikaten Geschmack.
Ist nahrhaft und doppelt gehaltvoll

AUSSCHNEIDEN! GRATIS!

Vermietungen

Stockhornstraße Nr. 55 B2462
Große, helle Werkstätte, sofort zu verm. Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 226 04.

Waldhofstraße
Neuzeitliche 2 Zimmer-Wohnung und kleine Werkstatt preiswert zu vermieten. Näheres: Andr. Mayer, Tel. 407 15, v. 9—12 Uhr. *7507

Wohnungen zu vermieten:

3 Zimmer etc., Oststadt	ℳ 88.—
4 Zimmer etc., Oststadt, Heizung	ℳ 125.—
5 Zimmer etc., Oststadt	ℳ 140.—
5½ Zimmer etc., Nähe Bahnhof	ℳ 120.—
6 Zimmer etc., Oststadt, inkl. Heizg.	ℳ 240.—
7 Zimmer etc., Nähe Bahnhof/Ring	ℳ 142.—

Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Telephon 421 12/13. B194

Am Rhein — Rennershofstraße Nr. 22
6 Zimmer - Wohnung
mit Bad etc., neu hergerichtet, ℳ 105.—, per 1. 8. 32 zu vermieten. Otto Bachmann, Immob., Rheinaustraße 5, Tel. 208 02. 7966

Moderne **4 Zimmer - Wohnung** 7964
Diele, eingericht. Bad, Zentralheizg. u. Heißwasser, in schöner Lage per 1. 10. 1932 zu vermieten. Kaiser, Kaiblerstr. 18, Feudenheim.

Schöne 4 Z.-Wohnung
mit Bad und reichlich Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Kupprechtstr. 11 bei Hahn. B2480

3 Zimmer und Küche mit Laden, sowie Mansardenzimm. zu vermieten. B2432 Zu erfragen bei K. Strack, Neckarau, Neckarauerstraße 95.

Sonnige **3 Zimmer - Wohnung** *7499 Badezimmer, große Küche u. Kammer zu vermieten. N 3 Nr. 13.

3 Zimmer und Küche preisw. zu vermiet. Striegel, N.-Friedrichsfeld, Hirtenbrunnenstraße 12. B2513

Schöne **2 Zimmer - Wohnung** *7395 zu vermieten. Preis 32 Mark. Frey, Mittelstr. 105.

Am Waldpark! 2 Zim.-Wohnung m. eingeb. Bad, Waschkeller, im Schloß, Balk., gg. Straße und Garten (Zentralheiz.) an bess. Ehepaar per sof. zu verm., 2. Stock. Anzusehen u. Auskunft Drachenfelsstr. 14, pt. B2504/B2506

Schöne, sonnige **2 Zimmer - Wohnung** Neubau, 3 Tr., auf 1. 8. an ruhige Leute preisw. z. vermieten. Friedhofstraße Nr. 19 Neckarau, Haltestelle Schulstraße. B2512

Vermietungen

2 Zimmer und Küche 3 Tr., per 1. 8. 32 an kl. Fam.; 1 leer. sep. Zimmer, part., f. alle Zwecke geeign., zu v. B2511 G 4, 17.

Groß. leeres Zimmer m. el. Licht u. Wasser, separ., gute Lage, zu vermiet. Anzus. 12—2 und ab 6 Uhr. B2509 Näheres in der Gesch.

Solider Herr findet **gemütl. Heim** bei alleinsteh. Dame (Oststadt). — Angeb. unter X D 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7474

Miet-Gesuche

5 Zimmer
in guter Lage, evtl. 6 Zimmer, auch oberstes Geschoß einer Villa, von ruhig., solv. Mieter auf 1. 10. zu mäßig. Preis gesucht. Angebote unter X W 17 an die Geschäftsstelle. *7517

4 Zimmer - Wohnung
mit Bad, zum 1. 10. 32 von ruhigem Mieter, 1 Kind, gesucht Nähe Wasserturm, Feudenheim, Neuostheim oder Waldpark. Angebote unter W B 62 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7367

Werkstatt mit Stromanschl. u. Wasser zu miet. ges. Angeb. u. X P 10 an die Gesch. *7501

Schöne **4 Zimmer - Wohnung** mit Bad u. sonst. Zubehör, in guter Lage u. gut. Hause, auf 1. 10. od. früher gesucht. Größere Zimmer Bedingung. Balkon erwünscht. — Äußerste Preisangebote unter X G 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *7481

2 Zimmer und Küche per 1. 8. od. spät. von jung. Ehep. in Mannheim od. Neckarau gesucht. Pünktl. Zahler. Angeb. m. Preis u. Lage u. X B 97 an die Gesch. *7473

1 gr. Zimmer od. 2 kl. Zim. m. K. von berufst. Ww. m. 1 Kind zu mieten gesucht. — Angeb. unt. X V 36 an die Geschäftsstelle. *7535

Großes, leeres Parterre - Zimmer separ. Eingang, von alleinsteh. Herrn sof. zu mieten gesucht. Angeb. unter X H 3 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7498

Schöne Wohnung 4—7 Zimmer u. Luftheizg., 1 Tr. hoch, sof. gesucht. Angeb. unter W Z 85 an die Gesch. 4797

3 Zimmer mit Küche von Familie per sof. od. 1. Aug. gesucht Alt. od. Neubau, evt. Vorort. Preisangeb. u. W E 99 a. d. Gesch. *7890

Berufst., led. Fräul. sucht *7521 **möbl. saub. Zimmer** Nähe Schloß. — Angebote unt. X X 38 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Guten Verdienst
können Sie sich auch heute noch durch Werbetätigkeit für bekannten Verlag schaffen. Näh.: Samstag, 9. d. M., vorm. zw. 10 u. 11 Uhr in Mannheim, C 4, 19, part. rechts. 7968

Für die Wirtschaft **„Goldenes Faß"** Mannheim, Bürgermeister-Fuchsstr. 26, suchen wir per bald geeign., kautionsfäh. **Wirtsleute**
Pfalzbrauerei A.-G. Neustadt a. d. Haardt 4809

Lohnend. Verdienst! Damen u. Herren z. Vertrieb eines sehr gut eingef. Artikels gesucht. Vorzustellen Samstag 9—12 Uhr. *Sch. A 3, 2, prt. l.

Photohandlung sucht per sofort tüchtige **Kopiererin** B2525 Angeb. m. Bild. und Gch.-Anspr. u. W K Nr. 75 an die Gesch.

Serviererfrl. gesucht. *7475 Fröhlichstr. 55 a

Frauen
in Werbe- und Versandarbeit erfahren, bietet sich guter Verdienst. — Vorzustell. Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr 4817 Seckenheimerstraße 54 parterre, rechts.

StellenGesuche

Junges, kinderlieb. **Fräulein**
d. noch nicht in Stellung war, sucht sofort Stelle in kl. Haush. mit 1—3 Kindern. - Angeb. u. X Q 11 an die Gesch. *7502

StellenGesuche

Suche
für sofort od. später Stellung i. Wirtschaft o. Geschäftshaushalt. Angebote unter X T Nr. 14 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *7518

Neueröffnung! Neueröffnung!
Moderne Leihbücherei
alle Neuerscheinungen vorrätig
Leihgebühr ab 20 Pfg. pro Woche
Dr. von Schaenen • C 1. 5, (Breite Straße)

Sennhütte K 3, 6
Heute und morgen Verlängerung

ASTORIA, C 3, 10
Heute Verlängerung Tägl. Stimmungs-Konzert

Heute u. morgen
Rheinmädel, K 4, 7

Bossert's Bier- u. Weinstube
(Inhaber Gott. Bossert u. Frau geb. Maurer, Ladenburg a. N.) G 6 Nr. 17
Samstag, den 9. Juli
Eröffnung
Verlängerung
Prima gutgepflegte Weine. Ia. Eichbaum-Bier
Prima Mittag- und Abendtisch
Eigene Schlachtung. Eigene Schlachtung.

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4–6

MARCHIVUM

Das verlorene Kind

Feuilleton-Vertrieb A. F. Rehrbacher-Verlag Berlin-Lichterfelde-Ost

ROMAN VON HANS POSSENDORF

31

Stephan Gudden lachte dröhnend und aufs höchste belustigt. Und sogar Bill, der hinter seinem Herrn stand, konnte ein diskretes und fast zärtliches Schmunzeln kaum unterdrücken. Auch er wurde jetzt von Ruth wie ein guter alter Freund mit einem Händedruck begrüßt.

„No, Bill, wie haben Sie denn nun über mich bestimmt?" wendete sich Gudden jetzt in bester Laune an seinen Diener. Aber als Joachim einwarf, daß man doch wohl vor allem jetzt zusammen nach der Königinstraße fahren würde, wehrte Gudden eifrig ab: „Nein, nein, Joachim. Fahren Sie nur allein voraus und machen Sie bei Lo ein bißchen gut Wetter für mich. Ich werde ja sowieso noch eine schöne Standpauke von ihr bekommen. Ich erscheine lieber ein Stündchen später auf der Bildfläche. Sie und Lo werden sich ja bis dahin nicht langweilen. Und vor allem möchte ich auch nicht Ihr Wiedersehen mit Ihrem Bruder stören."

So trennte man sich denn für eine kurze Weile. Und während sich Stephan Gudden mit seinem Gefolge nach dem Hotel „Continental" begab, fuhren Joachim und seine kleine Nichte der Villa in der Königinstraße entgegen.

Wie in einem seligen Traum befangen, ließ Joachim seine Blicke über die wohlbekannten Straßen und Plätze gleiten. Gab es denn wirklich für ihn noch so viel Glück auf der Welt? Nach fast fünf Jahren langer traurigerIrrfahrt voller Kummer und bitterster Enttäuschung fand er sich nun wieder in den Mauern seiner alten vertrauten Vaterstadt. Und die Heißgeliebte, die das Schicksal in dem fremden Erdteil grausam von seiner Seite gerissen hatte, ohne Hoffnung auf ein Wiedersehen, sie sollte ihm nun in wenigen Minuten leibhaftig entgegentreten, um ihn hier in der teuren Heimat willkommen zu heißen!

Ruth hatte das stumme Glück des Heimkehrenden mit keinem Worte gestört. Strahlend vor Freude saß sie neben Joachim im Wagen, hielt seine Hand fest mit ihren Fingern umklammert, und ihre großen dunklen Kinderaugen hingen beglückt an seinem verklärten Gesicht.

Da plötzlich zog Joachim das Kind in heiß aufwallender Dankbarkeit in seine Arme: „Ruth! Du mein süßer kleiner Liebling! Wie kann ich Dir das jemals danken! Du, Du hast sie mir ja wiedergefunden!"

Jetzt bog der Wagen in die Königinstraße, da schimmerte auch schon die wohlbekannte weiße Fassade der Sendowschen Villa durch das bereits herbstliche Laub der Bäume. Das Herz des Heimkehrenden klopfte in wilder Ungeduld. Noch ehe der Wagen hielt, war er hinausgesprungen, hatte den Vorgarten durcheilt und stürmte nun die wenigen Stufen zum Hauseingang hinauf. Da sprang auch schon die Tür auf, ein einziger seliger Jubelruf erschallte, und unter Lachen und Weinen hielten sich Joachim Sendow und Lore Gudden umfangen.

Nun schritten sie innig umschlungen auf die Tür zu, hinter der Albrecht Sendow in banger Erwartung seines Bruders harrte.

Da blieb Lore noch einmal stehen und hielt den Geliebten zurück:

„Joachim, Liebster, erschrick nicht, wenn Du ihn siehst."

„Ist es denn so schlimm mit seiner Lähmung?" fragte Joachim betroffen.

„Er kann nicht mehr gehen, nur noch an Krücken wenige Schritte schleichen. Und der Arzt sagt, daß —" Sie stockte mit einem Male.

„Es ist doch nicht etwa Lebensfahr vorhanden? So sag' doch Liebste!"

„Doch, Joachim. Er hat sich ja bei dem Sturze eine schwere Rückgratverletzung zugezogen. Er wird nicht mehr lange bei uns sein."

„Und weiß er darum?" fragte Joachim mit wehem Erschrecken.

„Er ahnt es wohl."

Lore löste Joachims Arm sanft aus dem ihren. Und als er nun die Tür zu Albrechts Zimmer öffnete, da schob sie ihn schnell über die Schwelle. Und noch ehe er es hindern konnte, hatte sie sie wieder hinter ihm geschlossen. Er stand allein seinem Bruder gegenüber.

Mit wenigen Schritten war er neben dem Rollstuhl des Kranken, beugte sich zu ihm herab, und in heißem Erbarmen und jäh wiedererwachter Bruderliebe umschlang er den der ihn einst so elend gemacht.

Albrecht Sendow aber hielte Joachims Kopf zwischen seinen zitternden Händen. Und mit fast ungläubigem Staunen starrte er in das so heiß erschnte und doch so veränderte Antlitz des Heimgekehrten. Ueber seine bebenden Lippen aber drangen nur die stammelnden Worte: „Dank, Dank, daß Du gekommen, daß ich Dich noch einmal sehen darf —"

*

Die Ungeduld Stephan Guddens, sein geliebtes Kind nach so langer Trennung ans Herz zu drücken, war doch stärker gewesen, als er in seiner großsprecherischen Weise Joachim gegenüber hatte zugeben wollen. Noch während Joachim drinnen bei seinem Bruder weilte, war er in der Villa erschienen. Und da ihn das schlechte Gewissen doch gewaltig drückte, begann er gleich nach der ersten herzlichen Begrüßung mit Lore in seiner jovialen und polternden Art eine launige Schilderung von Nebensächlichkeiten der Reise.

„Nein, Vater, so leichten Kaufes kommst Du mir nicht davon", schnitt ihm Lore endlich das Wort ab und drohte ihm lächelnd. „Nun will ich erst genau wissen, wie das alles damals zugegangen ist, denn aus Deinen Briefen war in dieser Beziehung nicht klug zu werden."

„Nun, ich bin eben auch einmal an der Nase herumgeführt worden", erwiderte Gudden mit einem komischen Seufzer. Und dann erzählte er Lore, wie ihn Camilla de Barry damals irregeführt hatte; wie er in der besten Absicht auf ihren ausgeklügelten Plan eingegangen war, und wie er schließlich Joachim, angeblich in Lores Auftrag, das Schreiben an sie zerrissen durch den Diener hatte zurückgeben lassen.

„Und wie hat diese Frau geendet? Du schriebst doch, daß sie vor über Jahresfrist gestorben sei?" fragte Lore.

Da erwiderte Gudden leiser. „Ich habe nichts Näheres über ihren Tod geschrieben, weil ich annahm, daß Ihr dem Kranken die tragischen Umstände ihres Ablebens vielleicht lieber verschweigen wolltet. An dem gleichen Nachmittage, an dem ich nach Deiner Abreise wieder in Chikago eintraf und an dem auch Joachim seinen letzten Versuch machte, Dir Aufklärung zu bringen, ist das Unglück geschehen. Bei der letzten Aufnahme, in der Camilla de Barry mitzuwirken hatte, ist sie von dem großen Löwen, den sie als Circe an dem Halsband führte, angefallen und schwer verletzt worden. Sie hat Joachim und mich dann noch unbedingt sprechen wollen. Ich nehme nun, da ich alles weiß, an, daß sie ihre Schuld berichten wollte. Aber Joachim hat man nicht mehr erreichen können. Und als ich auf Herrn Formans dringenden Anruf, ohne noch genau zu wissen, was eigentlich geschehen, in höchster Eile am Atelierpalast anlangte, da war es schon zu spät. Sie hatte bereits das Bewußtsein verloren und ist wenige Minuten später gestorben."

Erschüttert hatte Lore den Bericht ihres Vaters angehört. „Nun, wir müssen es wohl Joachim überlassen, wie weit er Albrecht von dieser Tatsache Mitteilung machen will", sagte sie dann betrübt. Und um von dem traurigen Thema abzulenken, fuhr sie fort: „Und John Stanford ist nun auch gestorben. Wir haben es vor vier Wochen in der Zeitung gelesen. Sein letztes erfolgreiches Werk war ja, Dich um den Hauptteil Deines Vermögens zu bringen? Du kannst mir glauben, Vater, daß mich meine Mitschuld, wenn wir es so nennen wollen, noch immer sehr bedrückt."

„Das ist mir sehr angenehm zu hören, denn das erleichtert mein Gewissen Dir gegenüber doch etwas. Und noch angenehmer ist es mir, Dir mitteilen zu können, daß ich wieder im Vollbesitz meiner sämtlichen Anteile und aller früheren Rechte in der Standard-Film-Company bin."

In maßlosem Staunen blickte Lore auf den Vater.

„Oh, wie freue ich mich für Dich!" rief sie dann erleichtert. „Ich weiß ja, was das für Dich bedeutet. Und nun begreife ich auch Villa Großspurigkeit. Aber wie hast Du das denn bloß angefangen?" Da kam ihr auch schon eine Erleuchtung: „Theddy?" All ihre frohen Vermutungen waren in diesem einen fragenden Wort eingeschlossen.

„Allerdings: Theddy!" Stephan Gudden triumphierte. „Theddy, der Hampelmann, die Null, und wie Du ihn sonst noch zu nennen beliebtest. Er hat mir alle meine Anteile zu dem gleichen Preise, zu dem sie mir der Alte abgeschwindelt hat, freiwillig wieder angeboten und mich in alle alten Rechte eingesetzt. Und jetzt vertritt er mich und scheint seine Sache, nach seinen Telegrammen zu urteilen ganz ausgezeichnet zu machen. Beim Abschied hat er mir noch die herzlichsten Grüße und Glückwünsche an Dich aufgetragen, denn ich habe ihm natürlich alles erzählt. Und ich soll Dir sagen, er würde Dir mal zeigen, daß er nicht ganz der Tagedieb wäre, für den Du ihn immer gehalten hättest. Und später will er Dich mit Joachim, für den er ja immer eine besondere Vorliebe hatte, in Europa besuchen."

(Fortsetzung folgt)

Einfamilien-Häuser zu festen Preisen

Modell-Ausstellung des Architekten Regierungs-Baumeister H. Thoma

im vollständig eingerichteten Musterhaus in Neu-Ostheim
Lucas-Cranachstraße 20/22 — Täglich inkl. Sonntag geöffnet

In den letzten Jahren macht sich der Wunsch des Großstadtbewohners nach einem Eigenheim immer mehr geltend. Dieser gesunden Sehnsucht so vieler, aus dem steinernen Meer der Städte herauszukommen, um unabhängig von Hausbesitzer und Mietschwankungen wieder in engerer Verbindung mit der Natur in eigenem Haus und Garten zu wohnen, entgegenzukommen und zu helfen, diese Wunschgedanken in die Tat umzusetzen, soll Aufgabe dieser Ausstellung sein.

Die allgemeine Anschauung, daß ein Hausbau am Ende doch teurer wird, als anfangs vorgenommen

wurde, war in der Nachkriegszeit durch die stetig steigenden Löhne und Materialkosten, oft auch durch nicht genügende Vorbereitung und Klärung des Bauprogramms, sehr wohl begründet. Diese Umstände können heute aber in weitgehendstem Maße ausgeschaltet werden.

Hier soll das Haus zu festem Preis Abhilfe schaffen.

Es ist heute einem verantwortungsbewußten Bauleiter unbedingt möglich, ein so verhältnismäßig einfaches Bauobjekt, wie es ein Einfamilienhaus, das den heutigen Verhältnissen entspricht, darstellt, für eine vorgeschriebene Bausumme zu erstellen. Vorbedingung hierfür ist ein genaues Festlegen des Bauprogramms zwischen Architekt und Bauherr.

Diesen gesunden Gedanken, dem Bauwilligen ein Haus zu unbedingt festem Preis anzubieten, soll die Ausstellung der Planmodelle und des Musterhauses selbst fördern. Sie soll weiterhin dazu beitragen, die oft unbestimmten Wünsche des Bauherrn zu klären.

Es werden Einfamilienhäuser und Doppelwohnhäuser in den Preislagen von 12 000 ℳ bis 35 000 ℳ gezeigt,

von dem 4-Zimmer-Haus bis zu der 6-Zimmer-Villa. Wie aus den Preisen hervorgeht, ist es heute wieder möglich, ein Haus zu den ungefähren Vorkriegspreisen zu erstellen. Eine weitere Verbilligung dürfte nicht zu erwarten sein.

Für den Entschluß, heute zu bauen, dürften auch die in der Oeffentlichkeit noch wenig bekannten, weitgehenden steuerlichen Vorteile sprechen. Durch den Erlaß des Reichsministers der Finanzen S 1900 II a — 150 III vom 9. Dezember 1931 tritt für alle bis zum Jahr 1934 fertiggestellten Wohnhäuser nicht nur eine Befreiung von der Hauszinssteuer, sondern von sämtlichen übrigen in Frage kommenden Steuern, wie Grundsteuer, Einkommensteuer, Vermögenssteuer, Körperschaftssteuer, ein.

Das durch die Fa. Gebr. Reis möblierte Musterhaus ist ein 5 Zimmer-Doppelwohnhaus.

Im Souterrain, ebenerdig mit dem Garten, befindet sich ein weiteres vollwertiges Zimmer und im Dachgeschoß, das jetzt als großer Speicher- und Trockenwohnraum ausgebildet ist, kann ebenfalls noch ein Zimmer eingerichtet werden. Die Ausstattung des Hauses dürfte auch verwöhnteren Ansprüchen genügen. Besonders ist auf eine erstklassige Installation Wert gelegt: Warmwasserzentralheizung und Warmwasserbereitung durch Boiler (Winterbetrieb) mit Umstellung auf Automat (Sommerbetrieb), fließender Kalt- und Warmwasseranschluß in jedem Schlafzimmer und dem vollständig eingerichteten Bad.

Der Preis dieses Musterhauses beträgt 18 500 ℳ,

wobei besonders zu beachten ist, daß sämtliche Nebenausgaben, wie Gehwegherstellung, Gartenein-friedigung, städtische Anschlußkosten, sämtliche städtischen Gebühren und Architektenhonorar inbegriffen sind.

Den ausgestellten Planmodellen ist bei der Kostenberechnung das ausgeführte Haus bezügl. der Grundstücksbeschaffenheit, Zimmerhöhe, Ausstattung usw. zugrunde gelegt. Es ist zu hoffen, daß mancher Wunsch nach einem Eigenhaus an Hand der hier gezeigten Unterlagen zur Ausführung reift und hierdurch auch für das schwer darniederliegende Mannheimer Bauhandwerk Arbeit geschaffen wird.

Die Ausstellung ist täglich einschließlich Sonntag bei freiem Eintritt geöffnet.

F. & A. Ludwig G. m. b. H.
Holzstraße 4—8 Bauunternehmung Fernsprecher 322 15/16
Ausführung der Erd-, Beton-, Maurer-, Zimmerer- u. Schreiner-Arbeiten

Baue vorteilhaft: schalungslos, schnell, trocken, wärmehaltig
mit der Schäfer'schen **Leichtbeton-Hohlkörperplatte**
für Decken, Wände, Dächer etc. **W. Schäfer,** Mannheim, L 14. 11. Tel. 27041

Aug. Köstner & Sohn
Lieferung der Kunststeinarbeiten
Suckowstr. 6 Tel. 427 87

Elektr. Beleuchtungs-Körper
Haushaltungs-Artikel
In größter Auswahl neuesten Modellen allen Preislagen
Radio-Apparate
nur bewährte Fabrikate
Fachm. Bedienung — Vorführungsraum
Ausführung von Installationen für Licht u. Kraft
Rheinelektra Stadt-Abteilung P 7, 25 Telephon Nr. 280 87

Gebr. Vogel
Käfertalerstr. 39
Tel. 51601
Ausführung von sanitär. Anlagen und Zentralheizungen

GEORG GUTFLEISCH MANNHEIM
Rheinhäuserstraße 100 Fernsprecher Nr. 41877
Gipser- und Stukkatur-Geschäft
Ausführung der Gipser- und Stukkateur-Arbeiten

HANS HAYER
M 5, 4 Tel. 33241
Ausführung der Glaserarbeiten

SULZER
CENTRALHEIZUNGEN
MANNHEIM M 5, 7 Tel. 243 66/68/67

Die gesamte Wohnungs-Einrichtung stellt
GEBRÜDER REIS MÖBEL-FABRIK
MANNHEIM M 1, 4 G 2, 22

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 8. Juli 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 312

Grißner-Kayser nach der Fusion

Verlustabschluß

⊙ **Durlach**, 8. Juli. (Eig. Dr.) Die durch GV-Beschluß vom 14. April 1931 fusionierte Grißner-Kayser AG. in Durlach berichtet 1931 über weiteren spürbaren Umsatzrückgang, über erstmaligen Debitorenausfall im In- und Ausland und über rückläufige Preisbewegung. Die Fabrikation in Kaiserslautern wurde Ende August eingestellt und die Verkaufsorganisation Ende September in Durlach zusammengefaßt. Die Erhöhung der Anlagekonten erklärt sich durch die Uebernahme der Kaiserslauterner Objekte. Die Hauptanlagen in Kaiserslautern konnten noch nicht abgestoßen werden.

Die Gesellschaft verzeichnet einen Brutto-Fabrikationsgewinn von 2,1 Mill. ℳ gegenüber 2,78 Mill. ℳ allgemeinen Unkosten. Nach 108 000 ℳ Abschreibungen verbleibt ein Verlust von 874 254 ℳ. Die Gesellschaft beantragt, 102 800 ℳ eigene Aktien einzuziehen und den Buchgewinn von 107 666 ℳ in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen, so daß sie einen Verlust von 766 587 ℳ ausweist, dessen Betrag der ordentlichen Reserve von 1,1 Mill. ℳ zwecks Tilgung entnommen wird, so daß sich die Rücklage auf 393 864 ℳ vermindert.

Die Bilanz für 1931 verzeichnet (in Mill. ℳ) AK 8,192 (6,306 der alten Grißner-Bilanz), Reserve 1,1 (unv.), die sich jetzt durch die Verlustdeckung auf 0,35 ermäßigt, Delkredere 0,081 (0,1), soziale Fonds 0,25 (0,20), Fabriksparkasse 0,38 (0,41), Hypotheken 0,96 (0,27), Kreditoren 1,89 (1,96), andererseits Immobilien 3,14 (2,07), Maschinen 1,48 (1,08), Materialien 2,48 (2,22), auswärtige Lager 0,27 (0,20), Wechsel und Schecks 0,086 (0,16) und Debitoren 0,90 (2,51) Mill. ℳ.

Im laufenden Jahr haben sich die Absatzschwierigkeiten in einer Reihe von wichtigen Importländern weiter gesteigert. Einen Ausgleich sucht man durch energische Sparmaßnahmen herbeizuführen.

Die Reorganisation Ewald-König Ludwig

⊙ **Essen**, 8. Juli. (Eig. Dr.) In Ergänzung der bekannten Sanierungsgrundlage wurde in einer Pressebesprechung u. a. ausgeführt, daß beide Gewerkschaften zusammen mit rund 90 Mill. ℳ größtenteils kurzfristiger Schulden belastet sind, von denen 80 Mill. ℳ auf die Banken entfallen. Diese haben sich bereit erklärt, 45 Mill. ℳ derart zu konsolidieren, daß sie 10 Mill. der Forderungen in Aktien der neu zu gründenden Ewald-AG. verwandeln und 20 Mill. bei der AG. Ewald und 15 Mill. bei der Gewerkschaft König Ludwig als langfristiges zunächst zu 4 v. H. verzinsliches Darlehen für 5 Jahre stehen lassen, mit dem Rest dieselben zu gegebener Zeit in einer Obligationsanleihe überführen. Der Rest der Bankschuld von 21 Mill. ist mit 4 v. H. zu verzinsen und auf 5 Jahre zu stunden. Für die verbleibenden Schulden konnte eine Abzahlung in Raten von 5 Jahren mit stark ermäßigten Zinsen vereinbart werden.

Die Ewald-AG. soll zunächst mit einem AK. von 16 Mill. gegründet werden. Hiervon werden außerdem 4,5 Mill. ℳ für die Ewald-Gewerken bestimmt, wobei auf die 3000 Kuxe je nominell 1500 ℳ Aktien gegeben werden, während die restlichen 1,5 Mill. für die außenstehenden Gewerken von König Ludwig reserviert sind. Bei einer Wertrelation zwischen Ewald und König Ludwig von 8:2 entfallen pro König-Ludwig-Kuxe nominell 3000 ℳ Ewald-Aktien. Diese Bewilligung von 87,5 v. H. der gesamten Gewerken, die dem Verhältnis zwischen Aktiva und Passiva entspricht, kann bis auf 50 v. H. der Substanz erhöht werden. Die auf Rentabilitätsberechnung fußende Sanierung geht von einer Beschäftigung in Kohle von 54 v. H. und in Koks von 70 v. H. aus. Sofort bei Beginn der Verhandlungen über die Sanierung stellte die DD-Bank und das Bankhaus Simon Hirschland, Essen, neue Kredite in Höhe von 8 Mill. ℳ zur Verfügung.

* **Aufsichtsrat der Charlottenhütte billigt das Gelsenkirchen-Geschäft.** In der Aufsichtsratssitzung der Charlottenhütte gab der Vorstand eine eingehende Darstellung des mit der Reichsregierung abgeschlossenen Vertrages über den Verkauf der Gelsenkirchen Bergwerks-Aktien und seiner Entstehungsgeschichte. Die Maßnahmen des Vorstandes fanden einstimmig die Billigung des Aufsichtsrates.

* **Bergwerks-Gesellschaft Georg von Giesches Erben in Breslau. — Verlustabschluß.** Der für den 6. August einberufenen Repräsentanten-Versammlung wird der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 vorgelegt werden. Das Jahr stand, wie nicht anders zu erwarten ist, unter der Wirkung der Krise in der Montanindustrie. Nachdem bereits das Vorjahr einschl. 264 110 ℳ Vortrag mit einem Gewinn von nur 207 032 ℳ abgeschlossen hatte, von dem 176 843 ℳ weiter vorgetragen wurden, wird für 1931 nach Auflösung innerer Reserven und nach Vornahme entsprechender Abschreibungen lt. WPD ein Verlust von etwa einer Viertelmillion ℳ ausgewiesen werden. Eine Ausbeute kann daher wieder nicht verteilt werden.

* **Kohle AG in Magdeburg. — 5 (8) v. H. Dividende.** Diese Betriebsgesellschaft des Magdeburg-Helmstädter Braunkohlenreviers schlägt für das Ende März abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 eine Dividende von 5 v. H. auf das 3 Mill. ℳ betragende AK vor. Im Vorjahre wurden 8 v. H. verteilt.

⊙ **Sanierung 20:1 der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau-AG, Bremen**, Bremen, 8. Juli. (Eig. Dr.) Der GV am 2. August wird eine Kapitalzusammenlegung von 14 auf 0,7 Mill. ℳ im Verhältnis 20:1 vorgeschlagen. 13,3 Mill. ℳ des Buchgewinns sollen zu Abschreibungen auf Aktiven verwendet werden. Das Grundkapital soll bis zu 9,3 auf bis zu 15 Mill. ℳ wieder erhöht werden.

* **Weiterer Kapitaleinzug der Enzinger Unionwerke genehmigt.** Bekanntlich wurde in der letzten o. GV am 2. Juli, die das Kapital von 5,2 auf 4,7 Mill. herabsetzte, mitgeteilt, daß die Voranmeldungen der Aktionäre für den freiwilligen Kapitaleinzug nur im Verhältnis 2:1 berücksichtigt werden konnten. In der o. GV wurde für den weiteren Kapitaleinzug eine ao. GV in Aussicht gestellt, die nunmehr heute den Erwerb und Einzug von weiteren 10 v. H. des herabgesetzten AK, also um 470 000 ℳ auf 4,23 Mill. ℳ entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung einstimmig genehmigte. Vertreten waren 10 Aktionäre mit 2 704 700 ℳ AK und 27 047 Stimmen.

⊙ **General-Versammlung von Carl Lindström.** (Eig. Dr.) In der o. GV., die den Abschluß für 1931 einstimmig genehmigte, wurde vom AR.-Vorsitzenden Konsul Marx zur Lage im neuen Geschäftsjahr ausgeführt, daß der Umsatz in Anbetracht der Wirtschaftslage sich in bescheidenem Rahmen bewege. Bei der geringsten Tendenz zur Belebung werde die Gesellschaft aber an der Spitze der deutschen Schallplattenindustrie stehen. In der Bilanz für 1931 habe man die Tochtergesellschaften sehr niedrig bewertet und an den Außenständen hohe Rückstellungen vorgenommen, so daß jene 10prozentige gesichert erscheinen.

⊙ **Liquidationsvergleich Gebr. Bing AG, Nürnberg.** Frankfurt a. M., 8. Juli. (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen ist jetzt dem Bericht ein Liquidationsvergleich nach der Formulierung der Großgläubiger mit Zustimmung der Kleingläubiger eingereicht worden. Die Großgläubiger werden zugunsten niedrigerer Forderungen gewisse Zugeständnisse machen. Gleichzeitig wird jetzt die Gründung einer Auffang-Gesellschaft zur Fortführung der umfangreichen Spielwarenfabriken betrieben. Hierüber finden nächsten Monat erneut Verhandlungen statt.

* **Kapitalherabsetzung der Spinnerei und Weberei Steinen AG, Steinen (Baden).** Der o. GV am 28. Juli wird vorgeschlagen, den Reservefonds von 27 890 ℳ aufzulösen sowie das Grundkapital i. e. F. von 2 Mill. ℳ auf 1,1 Mill. ℳ herabzusetzen, wobei das Vorzugskapital von 1,4 Mill. ℳ auf 1 096 000 ℳ und das Stammkapital von 1,1 Mill. ℳ auf 64 000 ℳ herabgesetzt werden soll. Das Vorzugskapital wird durch Einziehung von unentgeltlich zur Verfügung gestellten VA von nom. 304 000 ℳ und das Stammkapital durch Herabsetzung des Nennbetrags von 500 ℳ auf 30 ℳ pro Stück herabgesetzt. Die restlichen VA von 1 096 000 ℳ sollen danach in StA umgewandelt werden. Das auf 1,1 Mill. ℳ herabgesetzte Grundkapital soll unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre um 500 000 ℳ auf 1,6 Mill. ℳ durch Ausgabe von 5000 auf den Inhaber lautenden, ab 1. Juli 1932 dividendenberechtigten neuen Stammaktien von nom. je 100 ℳ wieder erhöht werden. Dabei bringt ein Gläubiger von seiner Schw.-Fr.-Forderung unter Zugrundelegung des am Tag der Generalversammlung für die Basler Börse gültigen Kurses 500 000 ℳ in die Gesellschaft ein, wofür ihm die 500 000 ℳ neuen Aktien überlassen werden.

Berliner Metallbörse vom 8. Juli

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	39,50	39,25	—,—	17,25	15,75	—,—	21,—	21,—
Februar	—,—	41,—	40,—	—,—	17,75	16,—	—,—	21,50	20,—
März	—,—	41,50	40,50	—,—	18,25	16,25	—,—	22,—	20,50
April	—,—	42,50	41,50	—,—	18,25	16,50	—,—	22,50	20,50
Mai	—,—	43,25	41,75	—,—	18,50	16,75	—,—	22,50	20,75
Juni	—,—	43,75	42,75	—,—	19,—	17,—	—,—	22,50	21,—
Juli	37,25	37,50	37,25	—,—	15,25	14,50	—,—	18,—	17,75
August	37,50	37,75	37,50	—,—	15,50	14,50	—,—	18,50	17,75
Sept.	—,—	38,25	37,75	—,—	15,75	14,75	—,—	19,—	18,50
Oktober	—,—	39,—	38,25	—,—	16,25	15,—	—,—	19,50	18,75
Nov.	—,—	39,50	38,75	—,—	16,75	15,25	—,—	20,—	19,—
Dezemb.	—,—	40,—	39,—	—,—	17,—	15,50	—,—	20,50	19,50

* **Tendenz:** Kupfer abgeschwächt, Blei ruhig, Zink lustlos.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 8. Juli.** (Eig. Dr.) Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 48 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 42—43; Standardkupfer, loco 37,75—38,25; Standard-Blei per Juli 14,25—15,25; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 292; Reinnickel 98—99 v. H. 350; Antimon-Regulus 33 bis 36; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kg. 37,25—40,50 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 8. Juli

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (137/40 fein hand.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	26,81	Zinn, Standard	128,1	Aluminium	—,—
3 Monate	26,88	3 Monate	128,1	Antimon	17,—
Settl. Preis	27,—	Settl. Preis	128,7	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	30,—	Banka	136,7	Platin	—,—
best selected	29,50	Straits	133,6	Wolframerz	—,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	10,06	Nickel	—,—
Elektrowirebars	31,—	Zink gewöhnlich	11,75	Weißblech	14,75

£ **Tendenz:** Alles stetig.

Widerstandsfähige Effektenmärkte

Zur Eröffnung behauptete Kurse / Im Verlaufe große Geschäftsstille / Schluß auf Spekulationsabgaben 1—2 vH. schwächer

Mannheim ruhig

Die Börse war heute im Durchschnitt wenig verändert, da die Konferenz in Lausanne noch immer in der Schwebe ist. Am Aktienmarkt wurden die Kurse der führenden Werte auf ungefähr gestriger Basis notiert. Fester lagen einige Nebenwerte, wie Salzwerk Heilbronn, Zellindustrie Waldhof und Süddeutsche Zucker. Von Banken waren Badische Bank und Pfälz. Hypotheken-Bank höher gesucht. Rentenwerte waren gut erhalten. Für Gold- und Liquidations-Pfandbriefe erhielt sich die Nachfrage.

Berlin: unregelmäßig

Heute vormittag war die Tendenz mehrfachen Schwankungen unterworfen, doch konnten sich die gestrigen Kurse im großen und ganzen ziemlich behaupten. Kurz vor Beginn des offiziellen Verkehrs sah es dann so aus, als ob die Tendenz eher etwas nachgebender werden würde, da vom Publikum verschiedentlich limitierte Verkaufsorders vorliegen sollten. Die ersten amtlichen Kurse zeigten dann keine einheitliche Haltung und wiesen im Durchschnitt Schwankungen bis zu 1 v. H. nach beiden Seiten auf. Die Kursgestaltung richtete sich meist nach den Kauf- oder Verkaufsorders des Publikums, die nur geringen Umfang hatten, während sich die Spekulation zunächst stärker zurückhielt. Der schwache Schluß der gestrigen Newyorker Börse blieb ohne Einfluß; die Hoffnungen auf eine Reichsbank-Diskontsenkung brachten eine gewisse Anregung. Von deutschen Anleihen zog Altbesitzanleihe um ¾ v. H. an, während Neubesitzanleihe nur knapp behauptet blieb. Ausländische Renten lagen eine Kleinigkeit höher. Am Pfandbriefmarkt schien eher Angebot vorzuliegen. Der Geldmarkt war weiter leichter, Tagesgeld 4½ v. H. Im Verlaufe wurde es allgemein etwas fester, da die Aussichten auf eine Lausanner Verständigung stärker geworden sind. Infolge der Geschäftsstille ging aber ein Teil dieser im Verlaufe erzielten Gewinne wieder verloren.

Der Kassamarkt war bei etwas nachlassendem Geschäft noch vorwiegend etwas fester. Im Verlaufe wurde die Tendenz durchweg schwächer, da Gerüchte von einer neuen bevorstehenden Verordnung zur Erschwerung der Tauschoperationen mit dem Auslande allgemein verstimmten und die Spekulation zu Abgaben veranlaßte. Es ergaben sich Rückgänge von 1 v. H., einige Werte waren aber stärker abgeschwächt, so Farben, die etwa 2½ v. H., Siemens die 1¾ und Rhein. Braunkohle die 2½ v. H. verloren.

Frankfurt widerstandsfähig

Zum heutigen Börsenbeginn verharrte die Spekulation in stärkerer Zurückhaltung, da neue Nachrichten aus Lausanne nicht vorlagen. Der Unterton der Börse war jedoch weiter freundlich, da man die Hoffnung für eine baldige Einigung nicht aufgibt, wenngleich die bestehenden Schwierigkeiten nicht verkannt werden. Kleinen Kaufaufträgen des Publikums standen einige Abgaben der Spekulation gegenüber, doch bewies das Kursniveau sehr starke Widerstandskraft. Das Geschäft hielt sich allgemein in engen Grenzen. Am Rentenmarkt machte sich wieder verstärktes Interesse für deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen bemerkbar, nachdem an der Abendbörse überwiegend Angebot vorherrschend war. Besonders lebhaft waren Altbesitz, die insgesamt 1,25 v. H. anzogen; Neubesitz gingen dagegen nur mäßig mit. Reichsschuldbuchforderungen in späten Fälligkeiten gewannen 1,5 v. H. Für Goldpfandbriefe war die Haltung etwas schwächer, da auf dem erhöhten Niveau einige Abgaben vorgenommen wurden, die Rückgänge hielten sich aber im Rahmen von ¼—½ v. H. Liquidationspfandbriefe gingen dagegen etwas stärker zurück und zwar bis zu 1 v. H. Im Verlaufe bröckelten die Kurse wieder leicht ab und das Geschäft ging auf Minimum zurück. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4,25 v. H. unverändert leicht.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität RM	7. Juli Geld	7. Juli Brief	8. Juli Geld	8. Juli Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,792	0,938	0,942	0,938	0,942
Canada 1 kan. Dollar	—	4,238	3,696	3,704	3,686	3,694
Japan 1 Yen	6,57	2,092	1,179	1,181	1,149	1,151
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,923	15,30	15,43	15,40	15,44
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,018	2,022	2,028	2,032
London 1 Pfd.	2	20,429	15,00	15,04	15,01	15,05
New York 1 Dollar	2½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,323	0,327	0,323	0,327
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,34	1,778	1,782	1,778	1,782
Holland 100 Gulden	3	168,739	170,18	170,52	170,18	170,52
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,747	2,753	2,747	2,753
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,54	58,66	58,59	58,67
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,518	2,524	2,518	2,524
Ungarn 100 Pengö	5	73,421	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	5	81,72	82,22	82,38	82,17	82,33
Helsingfors 100 finn. M.	6½	10,537	6,944	6,956	6,944	6,956
Italien 100 Lire	5	22,094	21,48	21,52	21,48	21,52
Jugoslawien 100 Dinar	7½	80,00	6,693	6,707	6,693	6,707
Kowno 100 Litas	7	41,98	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	5	112,50	81,47	81,63	81,47	81,63
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	13,54	13,56	13,69	13,71
Oslo 100 Kr.	5½	112,50	73,98	74,12	74,18	74,32
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,535	16,575	16,535	16,575
Prag 100 Kr.	5	12,438	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	82,07	82,23	82,05	82,21
Sofia 100 Leva	9½	3,033	3,037	3,043	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,37	34,43	34,17	34,23
Stockholm 100 Kr.	4	112,24	76,97	77,13	77,02	77,18
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	109,49	109,61	108,59	108,81
Wien 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Tägliches Geld: 4⅜ v. H. und darüber. Monatsgeld: 6—8 v. H.

Unveränderter Devisenmarkt

Die führenden Devisen blieben heute an den internationalen Plätzen völlig unverändert, zumal das Geschäft recht ruhig war. Das Pfund behauptete sich auf 3,57¼ gegen den Dollar und 90,90 gegen Paris, der Dollar war gehalten, die Reichsmark stellte sich in Amsterdam auf 58,75, in Zürich auf 121,70, in Paris auf 603 und in London auf 15,03½. Der Yen tendierte schwach. Das Pfund war dann gegen Mittag leicht befestigt, die Reichsmark blieb aber nur knapp behauptet.

Beruhigter Produktenmarkt

Berliner Produktenbörse vom 8. Juli. (Eig. Dr.)

Bereits im Vormittagsverkehr kündigte sich am Produktenmarkt nach den gestrigen sprunghaften Preissteigerungen eine Beruhigung an, die auch den Verlauf der Börse kennzeichnete. Auf dem inzwischen erreichten Preisniveau trat das Angebot in Brotgetreide neuer Ernte, besonders für spätere Lieferung stärker in Erscheinung, die Abgeber waren zu Preiskonzessionen bereit. Die Gebote lauteten etwa 2 ℳ niedriger, auf dieser Basis erfolgten verschiedentlich Abschlüsse. Das regnerische Wetter der letzten Tage wird im allgemeinen als günstig angesehen, insbesondere für die Hackfrüchte, wenn auch mehrfach darauf hingewiesen wird, daß möglicherweise eine Verzögerung der Getreideernte eintreten könnte. Alter Weizen war daraufhin von den Mühlen lebhafter als in der letzten Zeit gefragt und konnte seinen Preisstand gut behaupten. Prompter Roggen lag bei mäßigen Umsätzen stetig, für Neuroggen lauteten die Gebote etwa 1,5 ℳ niedriger. Der Lieferungsmarkt folgte bei beiden Brotgetreidearten der Preisbewegung des Effektivgeschäftes. Weizenmehl ist zur prompten Lieferung besser gefragt, höhere Forderungen werden zögernd bewilligt, Roggenmehl hat kleines Bedarfsgeschäft; per Herbst ist die Nachfrage allgemein gering. Hafer bei mäßigem Offertenmaterial und einiger Kauflust des Konsums etwa stetig. Neue Wintergerste wird reichlicher angeboten und liegt schwächer.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station 243—244, pr. Berl. fest, Lief. stetig; Roggen 187—189 ruhig; Futter- und Industriegerste 160—172 ruhig; Hafer 159—163 ruhig; Weizenmehl prompt 30,75—34,25 fest; Roggenmehl 70proz. prompt 25,50—27,50 beh.; Weizenkleie 10,50 bis 10,75 fest; Roggenkleie 10—10,50 beh.; Viktoriaerbsen 17 bis 23; Kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—19; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10,50—11,50; dto. gelbe 13—16,00; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,80—11,00; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 10,60; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,10; Trockenschnitzel 8,80—9,00; Extrahiertes Sojabohnenschrot 6 v. H. ab Hamburg 10,30—10,40; dto. ab Stettin 11,10—11,30. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Juli 256; Sept. 209; Okt. 209,50—210; Dez. 212,50—212 Br.; Roggen Juli —; Sept. 180; Okt. 180,50 u. G.; Dez. 184,50—84,25; Hafer Juli 170—69; Sept. 148 u. G.; Okt. 151.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 8. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Juli 4,50; Sept. 4,92½; Nov. 4,82½; Jan. 4,82½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Juli 78¾; Sept. 78¾; Nov. 78¾; Jan. 78¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 8. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Juli 4,5¾; Okt. 4,11⅞ (4,11⅝); Dez. 5,1 (5,1¼). — Mitte: ruhig; Juli 4,10¼ (4,10); Okt. 4,11⅝ (4,11⅝); Dez. 5,0⅞ (5,1¼).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 7. Juli.** Keine Zufuhr. 20 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Hallertauer Hopfen 50—65 ℳ.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 8. Juli.** (Eig. Dr.) Mai 6,60 B 6,70 G; Juli 5,35 B 5,40 G; August 5,35 B 5,45 G; Sept. 5,35 B 5,50 G; Okt. 5,85 B 5,65 G; Nov. 6,0 B 5,95 G; Dez. 6,25 B 6,15 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,50; Juli 32,45 u. 32,50 u. 32,55; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 8. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) 7,07.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 8. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Juli 460; Okt. 459—460; Dez. —; Jan. (33) 464—65; Tendenz stetig. — Mitte: Juli 460; Okt. 457; Dez. 461; Jan. (33) 463; März 466; Mai 470; Juli 476; Okt. 488; Jan. (34) 486; Mrz 490; Loco 497; Tendenz ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	7.	8.		7.	8.
5% Bad.-St.-A. 27	56,—	56,—	H.-B. f. Zellind.	17,—	18,—
7% Bad. Kom. Gb.	43,—	43,—	Brown, Boveri	20,—	20,—
8% Pfälz. Hyp. Bank	40,—	—,—	Daimler-Benz	12,88	12,50
8% Rhein. Hyp. Bk.	44,75	44,75	Deutsche Linol.	33,50	32,—
6% Farbenind. 28	85,—	86,—	Enzinger Union	51,—	51,—
			I. G. Farben	93,—	93,—
[illegible]	69,25	69,—	10% Großkr. 23 Pf.	93,—	95,—
[illegible]	71,—	71,—	10% „ „	110,0	110,0
Badische Bank	86,—	87,—	C. H. Knorr	150,0	150,0
Pfälz. Hypoth. B.	44,—	45,—	Konserven Braun	18,—	18,—
Rh. Hypoth. Bk.	45,—	45,—	Mannh. Gummi	—,—	—,—
[illegible]	30,—	30,—	Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Deutsche Erd.	45,—	45,—	Rastatt. Zem. Heidelb.	27,50	28,50
Badenia Gr. Br.	62,—	62,—	Rh. Elektr. B.-U.	70,—	70,—
Pfälz. Preßhefe	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Schwartz Storch.	46,—	46,—	Südd. Zucker	100,0	102,0
Südd. Kabelwerke	42,75	42,75	Zellstoff Waldhof [illegible]	150,0	150,0
Werger [illegible]	—,—	—,—	Westd. Kaufh. Cell.	65,—	65,—
Bad. Assecuranz	—,—	—,—	Wayß & Freytag	4,—	4,—
Mannh. Versich.	13,50	13,50	Zellstoff Waldhof	38,—	38,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte · Bank-Aktien · Transport-Aktien · Industrie-Aktien · Montan-Aktien — [illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte · Transport-Aktien · Bank-Aktien · Industrie-Aktien — [illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	7.	8.
Beneck Z. Kohl.	—,—	0,45
[illegible]	0,50	0,50
Deutsche Petrol.	—,—	—,—
Burbach Kali	34,—	34,50
Diamond	—,—	—,—
[illegible]	51,—	51,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

[illegible]

Am 2. ds. Mts. verschied in Heidelberg, Herr

Dr. h. c. Dr.

Richard Brosien

Geheimer Kommerzienrat

Der Entschlafene war seit 1914 Vorsitzender unseres Aufsichtsrates. Er nahm als solcher innigen Anteil an der Entwicklung unseres Unternehmens und stellte sein reiches Wissen und seine Erfahrungen jederzeit in den Dienst unserer Gesellschaft. Er war uns immer ein treuer Freund und Berater.

Mit tiefer Trauer nehmen wir von ihm Abschied und werden mit Dankbarkeit und aufrichtiger Verehrung stets seiner gedenken.

Mannheim, den 7. Juli 1932

Aufsichtsrat u. Vorstand der Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen

---

Am 2. Juli d. J. verschied in Heidelberg nach längerem, schweren Leiden, Herr

Geh. Kommerzienrat Dr. jur., Dr. med. h. c.

Richard Brosien

Der Verstorbene, der seit dem Jahre 1895 dem Vorstande der Rheinischen Creditbank und seit 1914 deren Aufsichtsrat als Vorsitzender angehörte, hat sich in den langen Jahren seiner Tätigkeit außerordentliche Verdienste um ihren Aufbau und ihre Entwicklung erworben.

Nach Uebergang dieses Instituts auf uns hat er dem Badisch-Pfälzischen Ausschuß der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft angehört und auch in diesem Gremium die Interessen der Bank nach besten Kräften gefördert.

Die verdienstvolle Tätigkeit des Entschlafenen wird bei uns allen unvergessen bleiben.

Mannheim, im Juli 1932.

Direktion der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim

---

Statt besonderer Anzeige

Meine liebe herzensgute Frau, unsere gute Schwester und Schwägerin

Emma Wickenheißer

geb. Geiger

ist gestern mittag ¾4 Uhr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen

Mannheim, 8. Juli 1932
Schimperstr. 41

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Wickenheißer

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Juli nachmittags 4 Uhr statt

---

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Josef Rottermann

sowie für die Kranzspenden sagen wir allen herzlichen Dank.

Mannheim, 8. Juli 1932
Große Merzelstr. 39

Christina Rottermann geb. Dörr
Familie Hans Weber
Familie Josef Rottermann

Trauerkleidung
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Offene Beine ... Mannheim

Damen- u. Herren-Bildnisse billigst. Berliner Atelier, D 3, 8

Stahlmatratzen nach Maß Ia. Ausführ.
mit 13 Hochfed. 12.—
mit 16 „ 13.—
mit 20 „ 14.—
mit 24 „ 15.—
Obermatratz., Schoner, Nesselhüll., Deckbett., Kissen staunend billig. Verlangen Sie Angeb. Telephon 40324
Chr. Berg Schwetzingerstr. 126

Vermischtes

Treffen Bitte, Herrn E. W. Samstag 9 Uhr am Bezirksamt zu sprech. Frl. M.

Wanzen Flöhe, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die Wanzen-Vertilgungs-Essenz, extr. stark, Fl. 1.- aus der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

Geldverkehr

Aus Privathand sof. **1000 Mark gesucht** von Handwerker, monatliche Rückzahlg. Zuschriften unt. X E 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Privat-Gelder gegen monatl. Rückzahl. zu vergeb. Näh. durch P. Ludwig, Lutherstr. 27.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft i. Liqu. Frankfurt am Main—Berlin.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Donnerstag, den 28. Juli 1932, vormittags 11.00 Uhr, im Hotel Englischer Hof, Frankfurt a. M., Bahnhofsplatz 10, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:
I. Bericht der Liquidatoren und des Aufsichtsrates.
II. Beschlußfassung über:
a) Bilanz auf den 31. Dezember 1929 nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung,
b) Liquidationseröffnungsbilanz auf den 31. März 1930,
c) Bilanz auf den 31. Dezember 1930 nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung.
III. Entlastung der Vorstandsmitglieder bezw. Liquidatoren Otto Meyer und Dr. Johannes Semler für die Zeit vom Beginn ihrer Amtsübernahme bis 31. Dezember 1930.
IV. Entlastung des Aufsichtsrates.
V. Ersatzwahl für den ausscheidenden Liquidator Dr. Johannes Semler.
VI. Satzungsänderungen:
1. Aenderung des § 1 Satz 2 des Gesellschaftsvertrages (Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Berlin),
2. dementsprechende textliche Berichtigung des § 19 Absatz 1 Ziffer 2 des Gesellschaftsvertrages,
3. Aenderung des § 15 des Gesellschaftsvertrages (Herabsetzung der Mindestzahl der Aufsichtsratsmitglieder von sieben auf drei).
VII. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder einer Effektengirobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes bei der Kasse der Gesellschaft in Frankfurt a. M., Am Schauspielhaus 4, oder Berlin W. 8, Taubenstr. 16/18, bei einer Effektengirobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes oder bei einem deutschen Notar bis spätestens 25. Juli 1932 hinterlegen, bis zum gleichen Tage die Teilnahme an der Generalversammlung den Liquidatoren der Gesellschaft anmelden und, falls die Aktien bei einem Notar hinterlegt sind, die Hinterlegungsscheine den Liquidatoren einreichen.

Frankfurt am Main / Berlin, den 2. Juli 1932.

Die Liquidatoren:
Otto Meyer. Dr. Semler.

Berufs-Mäntel für Damen u. Herren Adam Ammann, Qu 3, 1. Tel. 33789. Spezialhaus für Berufskleidung.

Kauf-Gesuche

Milchgeschäft od. ähnl. Branche, auch Beteilig., von fleißig. kredl. Leuten mit Kapital gesucht. Angebote unter X S 15 an die Geschäftsstelle.

Suche zu kaufen einen Posten gut erhaltene **Treibriemen und Transmiss.-Material** Gefl. Angeb. erbittet Carl Walter, Miltenberg a. Main.

Automarkt

Dreirad-Lieferwagen (Bindvogel), steuerfr., preisw. zu verk. Angebote u. F H 10 an d. Geschäftsst.

Automarkt

Selbstfahrer erhalten elegante Wagen billigst aus Hand gebraucht. Telephon Nr. 489 31. Günstigste Abkommen für Urlaubsreisen.

Das große Sonder-Angebot

Übergardinen für Fenstergröße bis 2 Mtr. breit geeignet aus solider Waschkunstseide in herrlichen Farben garantiert waschecht **5.90**

Volantgardinen mit farbigem Volant . Meter	-.12
Etamin doppelt breit, solide Qualität . . . . Meter	-.29
Schwedenstreifen schöne Pastellfarben . . Meter	-.48
Gardinen-Mull doppelt breit, weiß und mit farbigen Streifen . . . Meter	-.59
Spannstoff 150 cm brt. moderne kleine Muster Meter	-.68
Faltenstores m. mod. Einsatz u. langer Franse Meter	-.75
Rolloköper 130 cm br. feste, solide Grundware Meter	-.95
Bettvorlagen 50/100 cm m. Franse mod. Streif. St.	-.98

WRONKER MANNHEIM

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft in guter Lage (Eckhaus) mit Wohnung zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle.

PIANO vorz. Instr., wie neu, mod. Ausf., billig zu verkaufen. Mayer, S 6, 32, 1.

NSU Pony in prima Verfassung, für 150 Mark zu verkaufen. Haupt, Waldhofstr. 7.

Nähmaschine versenkbar, gebraucht, für 75 Mark zu verkaufen. Pfaffenhuber, H 3, 2.

Ring schön. alt. Stück, led. Halbedelstein, zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch.

Gebrauchte Fassung (engl. Fabrik.) f. Mittelfigur preiswert zu verk. Angeb. Seckenheimerstr. 78, 2, St. r.

Gut erhaltener **Kinderklappwagen**, **Kinderbadewanne** bill. zu verk. Näher. in der Gesch.

Achtung! Durch günstigen Einkauf sind wir in der Lage, zu überraschend billigen Preisen

2 Waggons eichene Schlafzimmer anzubieten.
Schlafzimmer, vornehm, echt Eichen, 180 cm Garderobeschr. m. echt. weiß. Marmor, kompl. nur Mk. 295.-
Schlafzimmer echt Eich. mit kaukas. Nußbaum und Nuß.-Mittelt., Garderobeschrank m. Innenspiegel, Frisiertoilette in hochmod. Form od. Waschkommode m. echt. weißem Marm., sämtl. Ecken stark abgerund. kompl. nur Mk. 495.-
Möbel-Grall Mannheim, Qu 7, 29.

Dreirad Marke Brennabor, billig zu verkaufen od. geg. Motorrad zu tausche. Viernheim, Rathausstraße 19.

Einige hübsche **Sommerkleider** hell und dunkel, Gr. 42/44, wegen Trauer billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch.

Guterhalt., zweitürig. **Eisschrank, sowie Kindersportwagen** zu verkaufen. J 1, 1, Wirtschaft.

Fahrräder gebr. und neue, zu Spottpreisen zu verk. Auch Teilzahlung. Pfaffenhuber, H 3, 2.

Kinderbett, weiß Bettch., pol., Diwan, unterh., weg. Wegzug billig zu verk. A. Bosetti, G 7, 14, pt.

Handwagen, 2rädrig, gut erh., auch als Markwagen geeign., billig zu verkaufen. D 5, 10, Laden

Ist das möglich?
Küchenschränke v. 18
Kleiderschränke „ 15
Verschied. komplette Küchen „ 38
Waschkommode „ 12
Chaiselong., neu „ 19
Diwan „ 20
Betten „ 12
Nachttische „ 5
Bettfe „ 15
Zim.-Büfett pol. „ 65
Mark an. —
Schlafzimmer, neu, Eiche m. Marm., 3tür. Schrank 1.80 m breit, nur M 285.-
Speisezimmer, neu, mit Ausziehtisch und vier Lederstühlen . . . . nur M 325.-

Ueberzeugen Sie sich S. Klinger, S 2, 6

Gelegenheitskäufe (Ausschneiden!) Ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie jed. einzelne Zimmer, in Eichenholz, pol., bis 30 % unter dem regulären Werkstattpreis sofort verkäuflich. Die Möbel sind bereits in gr. Ausführungen ebenbürtig. (Franko Lieferung.) Kolosserhaufen, Wilh. Lechner sen., Möbelwerkstätte, Mustersimmer N 3 Nr. 11.

Radio „Staßfurt“ 4 Röhren, Netzempf., mit Lautspr., f. Wirtschaft geeign., z. verk. Humboldtstr. 16, 2. St. Krumm.

Aquarium m. Gestell, 1×40×40, billig zu verkaufen. C 3, 3, III.

Beteiligungen

Für sicheres, ehrliches Geschäft **Teilhaber** mit einigen 1000 Mk. gesucht. Angeb. u. X Y 19 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Heirat

Dame, Anf. 30, sel., i. gut. Verh., m. 5 K., m. liebevoll. Charakt., m. Existenz f. an f. gr. Weiter, ein. ideal. Ehe. Witwer m. 1 Kind angen. — Ausführl. Zuschr. erbet. unter H K 186 an die Geschäftsstelle.

Ruhe in der Sommerfrische

haben Sie nur, wenn Sie die Verbindung mit der Heimat nicht verlieren und die NMZ regelmässig zugestellt erhalten. Geben Sie uns also Ihre Ferienadresse noch vor der Abreise an. Auch Ihre Zeitungsträgerin nimmt den Auftrag entgegen.

Die Nachsendegebühr beträgt wöchentlich:

Für ein bereits abonniertes Exemplar 60 Pfg., Ausland Mk. 1.—

Für ein besonderes Exemplar . . Mk. 1.30, Ausland Mk. 1.80

Wenn Ihr Aufenthalt am gleichen Platze einen vollen Kalender-Monat dauert, so können wir auch die Zeitung durch den Briefträger (Posteinweisung) zu den amtlichen Gebühren zustellen lassen.

Reise-Bestellung für die NMZ

Vor- u. Zuname: ______

Ständige Adresse: ______

Ferienadresse: ______

Die Nachsendung der NMZ soll erfolgen

vom ______ bis ______

Zustellung der Zeitung in der hiesigen Wohnung soll weiter erfolgen — soll unterbleiben.